

# DER OÖ JÄGER



INFORMATIONSBLATT  
NR. 113  
33. JAHRGANG  
Dezember 2006

DES OÖ  
LANDESJAGDVERBANDES  
HOHENBRUNN 1  
4490 ST. FLORIAN



Lieber Briefträger, falls sich die Anschrift des Adressats geändert hat,  
bitten wir um Bekanntgabe der neuen Adresse. Vielen Dank!



# Jagderlebnis und Verantwortung beim größten Anbieter Österreichs

IHRE ANSPRECHPARTNER SIND DIE FORSTBETRIEBE DER ÖSTERREICHISCHEN BUNDESFORSTE:

## **Forstbetrieb Wienerwald**

Pummergeasse 10-12, 3002 Purkersdorf  
Tel.: (02231) 633 41, Fax: (02231) 633 41-159  
E-Mail: [wienervald@bundesforste.at](mailto:wienervald@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Kärnten-Lungau**

Stiftgasse 1, 9872 Millstatt  
Tel.: (04766) 20 14, Fax: (04766) 20 14-4  
E-Mail: [kaernten-lungau@bundesforste.at](mailto:kaernten-lungau@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Waldviertel-Voralpen**

Langenloiserstraße 117, 3500 Krems  
Tel.: (02732) 853 05, Fax: (02732) 853 05-25  
E-Mail: [waldviertel-voralpen@bundesforste.at](mailto:waldviertel-voralpen@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Flachgau-Tennengau**

Markt 14, 5441 Abtenau  
Tel.: (06243) 23 35, Fax: (06243) 23 35-15  
E-Mail: [flachgau-tennengau@bundesforste.at](mailto:flachgau-tennengau@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Steiermark**

Hauptstraße 40, 8632 Gusswerk  
Tel.: (03882) 22 51, Fax: (03882) 22 51-24  
E-Mail: [steiermark@bundesforste.at](mailto:steiermark@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Pongau**

Zaglausiedlung 3, 5600 St. Johann  
Tel.: (06412) 58 56, Fax: (06412) 58 56-80  
E-Mail: [pongau@bundesforste.at](mailto:pongau@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Steyrtal**

Buseckerstraße 25, 4591 Molln  
Tel.: (07584) 32 01, Fax: (07584) 32 01-38  
E-Mail: [steyrtal@bundesforste.at](mailto:steyrtal@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Pinzgau**

Klausgasse 11, 5730 Mittersill  
Tel.: (06562) 620 60, Fax: (06562) 620 66  
E-Mail: [pinzgau@bundesforste.at](mailto:pinzgau@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Traun-Innviertel**

Klosterplatz 1, 4810 Gmunden  
Tel.: (07612) 645 29, Fax: (07612) 645 29-4  
E-Mail: [traun-innviertel@bundesforste.at](mailto:traun-innviertel@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Unterinntal**

Brixentalerstraße 37, 6361 Hopfgarten  
Tel.: (05335) 22 14, Fax: (05334) 22 14-20  
E-Mail: [unterinntal@bundesforste.at](mailto:unterinntal@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Inneres Salzkammergut**

Obere Marktstraße 1, 4822 Bad Goisern  
Tel.: (06135) 200 02, Fax: (06135) 200 02-26  
E-Mail: [salzkammergut@bundesforste.at](mailto:salzkammergut@bundesforste.at)

## **Forstbetrieb Oberinntal**

Lendgasse 10a, 6060 Hall/Tirol  
Tel.: (05223) 522 23, Fax: (05223) 522 23-20  
E-Mail: [oberinntal@bundesforste.at](mailto:oberinntal@bundesforste.at)

Im Internet vorbeizuschauen lohnt sich immer: freie Reviere, aktuelle Jagd- und Fischerei-Neuigkeiten sowie interessante Fachartikel finden Sie unter [www.bundesforste.at](http://www.bundesforste.at). Klicken Sie auf „Produkte und Lösungen“ und wählen Sie die Jagdseite. Dort finden Sie auch wildökologische und jagdliche ÖBf-Positionen, Präsentationen, Forschungsberichte und alle Tagungsberichte der Österreichischen Jägertagungen von 1999 bis 2006.

Wir laden Sie herzlich ein: Besuchen Sie uns am **ÖBf-Messestand** bei der „Hohen Jagd und Fischerei“ in Salzburg (9.–11.2.2007) oder bei der „JASPOWA“ in Wien (22.–25.2.2007) und informieren Sie sich unverbindlich über unsere vielfältigen Jagd- und Fischereimöglichkeiten. Gerne empfangen wir Sie zu einem Gespräch bei Brötchen mit Wildspezialitäten und Fischprodukten aus eigener Produktion und bei einem Glas Wein von Top-Winzer Ernst Steindorfer, Sieger der Austrian Wine Challenge 2005. Beim Blaser-Infrarot-Schießen am ÖBf-Messestand gibt es wieder attraktive Wildabschüsse in bundesforstlichen Jagdrevieren und einen Blaser Repetierer R 93 Professional zu gewinnen.

Das Generalthema der **Österreichischen Jägertagung 2007** wird sein: „Räuber und Beute – Die ökologische Bedeutung der Beutegreifer im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen“. Kommen Sie nach Aigen im Ennstal und reden Sie mit! Termin: **13. und 14. Februar 2007**. Anmeldung unter Tel.: (03682) 224 51-317 oder via Internet über die ÖBf-Jagdseite.



**ÖBf** ÖSTERREICHISCHE  
BUNDESFORSTE AG

**Blaser**

Österreichische  
Jägertagung 2007

## Der Landesjägermeister am Wort

# Der Jagdfunktionär

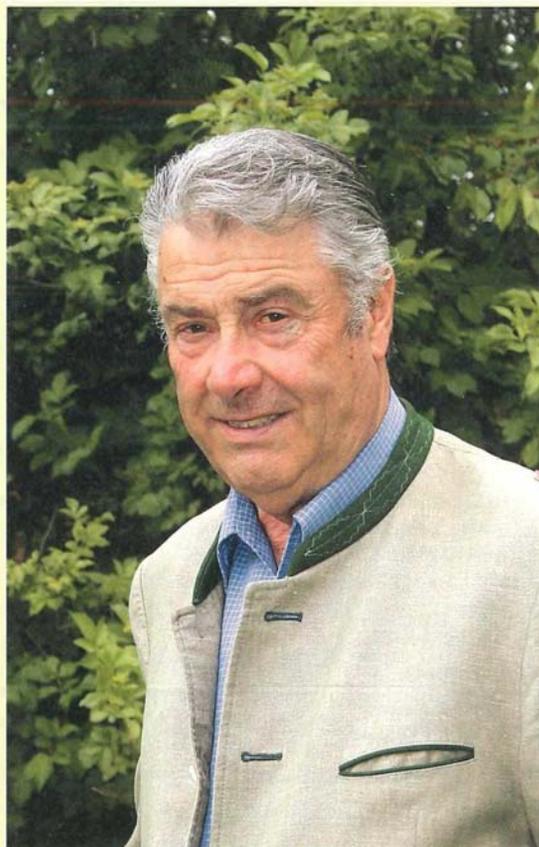


Foto: Böck

**D**as plötzliche Ableben des verdienten Perger Bezirksjägermeisters Mag. Valentin Ladenbauer und das kleine Jubiläum des sechzigjährigen Bestehens des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes veranlassen mich, jetzt, zum Ausklang der Funktionsperioden der Bezirksausschüsse und des Landesjagdausschusses, unseren vielen, ehrenamtlich für die gute Sache Jagd wirkenden Jägerinnen und Jägern besonders zu danken!

Seit der Gründung des Oö. Landesjagdverbandes im Jahr 1946 hat eine kleine Heerschar an erfahrenen und begeisterungsfähigen Jägerpersönlichkeiten die Verbandsgeschichte geprägt.

Aus bescheidenen Anfängen erwuchs nicht zuletzt als Folge der Aktivität und Agilität dieser Weidmänner und Weidfrauen eine hochaktive, moderne Interessensvertretung, die jede Herausforderung zu meistern imstande ist.

Als sichtbarer Meilenstein in der nunmehr sechs Dezennien wäh-

renden Verbandsgeschichte kann mit Fug und Recht das organisatorische Zentrum der oberösterreichischen Jägerschaft, nämlich Schloss Hohenbrunn, gewertet werden. Eine pulsierende Verbandsgeschäftsstelle, besetzt mit bestens ausgebildetem Personal, das den Wünschen und Anliegen der Verbandsmitglieder gerecht wird, hat hier ebenso ihre Heimstätte, wie das Oö. Jagdmuseum und das erfolgreiche JBIZ, das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum, Schloss Hohenbrunn oder wie das Schloss und sein schöner Park als nichtjagdlicher Veranstaltungsort.

Hier und in den 485 Genossenschaftsjagden, in den vielen Eigenjagden, in den 15 Bezirksgruppen und in den Landesgremien bringen sich unsere braven Jagdfunktionäre ein. Stets im Bestreben, ihren Weidkameraden das ganze Jahr über ein sorgenfreies und befriedigendes Jagen in den heimischen Revieren unseres schönen Bundeslandes zu gewährleisten.

Denken Sie, bitte, ab und zu daran, dass hinter einer guten Jagd stets Menschen aus Kreisen der Jägerschaft und des Grundeigentums stehen, die in vernünftiger, gebildeter und vorausschauender Art und Weise Jahr für Jahr die Voraussetzungen dafür schaffen, dass wir die Freuden der Jagd genießen dürfen.

Nochmals einen aufrichtigen Weidmannsdank dafür!

Liebe Leserinnen und Leser!  
Für die kommenden Weihnachtsfeiertage entbiete ich Ihnen einen herzlichen Weidmannsgruß und wünsche mit kräftigem Weidmannsheil allen Freunden der oberösterreichischen Jagd ein erfolgreiches Jahr 2007,

als Ihr

Landesjägermeister

## Aus dem Inhalt

Der Landesjägermeister am Wort, LJM ÖR Hans Reisetbauer	3
Es sollte einmal gesagt werden, Ing. Peter Kraushofer	5
Jäger oder Gejagter – Wo liegt die Zukunft der Jagd?, Dr. Roman Auer	6
Bezirksjägermeister Mag. pharm. Valentin Ladenbauer plötzlich verstorben	10
Der Goldschakal – Anna Huber, Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer	12
Goldenes Ehrenzeichen an BJM Kons. Gerhard Pömer	14
Das Haselhuhn – unbekannter Zwerg?, Mag. Monika Dönz-Breuß	16
„Schwarz müssen s' sein ...“, Dr. Hubert Zeller	18
Welser Messe bewährte Plattform für „Revier 2006“	20
Neueröffnung: Jagdmuseum Schloss Stainz	22
Gesamtösterreichischer Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft geht in den Bezirk Ried im Innkreis	24
AWIWA Praxistest 2003–2006, Dr. Ernst Moser	26
Jagd- und Waffenrecht, Dr. Werner Schiffner, MBA	27
Vergleichs- und Weiserflächenbeurteilung, Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf	31
Vierbeinige Rotkreuzler brauchen Ihre Hilfe	32
Aus der Grünen Praxis: Über Wald, Wild und Nachhaltigkeit, Dipl.-Ing. Walter Langer	33
Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände	34
Prüfen Sie Ihr Wissen	36
13. Österreichische Jägertagung in Aigen/Ennstal	36
Kleine Naturkunde – Der Gimpel	37
<b>AUS DER GESCHÄFTSSTELLE</b>	38
Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum	
Seminar: Das richtige Abbalgen und Bewerten von Raubwildfellen	41
Seminar: Fachtagung Wildschadensbewertung in der Praxis	41
Wildrezept: Wildentenbrust an Portweinsauce, Veronika Krawinkler	45
<b>SCHULE UND JAGD</b>	46
<b>HUNDEWESEN</b>	51
Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge	58
<b>BRAUCHTUM</b>	59
<b>LEBENSRAUMGESTALTUNG</b>	62
<b>SCHIESSWESEN</b>	64
Kleinanzeigen	66
<b>AUS DEN BEZIRKEN</b>	68
<b>FALKNEREI</b>	81
<b>NEUE BÜCHER</b>	82



### Titelbild:

Die richtige Wildfütterung ist nur ein Teil der Hegearbeit im Winter. Viele Lebensraumverbesserungsmaßnahmen, die während des Sommerhalbjahres gesetzt wurden, wirken jetzt in der kalten und kargen Jahreszeit.

Foto: ÖBf – NP Kalkalpen

## Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Zeit der Niederwildjagden ist beinahe schon wieder vorüber und in vielen Revieren war die „Ernte“ ein Bruchteil von jener des Vorjahres, welches ja auch nicht überall zufriedenstellend war. Wer mit und in der Natur arbeitet, weiß, dass es von Jahr zu Jahr Unterschiede gibt, sei es in der Landwirtschaft, in der Forstwirtschaft oder eben in der Jagd.

Der Jäger weiß auch, dass viele Faktoren Einfluss auf die Wildtiere nehmen und dass nicht alle dieser Faktoren vom Menschen beeinflussbar sind. Die nasskalte Witterung im Mai sowie im August war sicher daran beteiligt, dass nicht nur der Niederwildbesatz gelitten hat, sondern auch der Nachwuchs bei Reh und Gams geringer ausgefallen ist.

Weil der kluge Jäger darauf reagiert hat, ist eben ein Grund der geringen Ausbeute beim Niederwild auch der, dass manche Jagden gänzlich abgesagt und andere verkürzt oder zusammengelegt wurden. Entschlüsse also, die der Nachhaltigkeit und somit der Zukunft dienen.

Wo liegt jedoch die Zukunft der Jagd? Wird der Jäger zum Gejagten? Diesen Fragen ist Dr. Roman Auer, Mittelschulprofessor im Bezirk Vöcklabruck, nachgegangen, als er ein Projekt über die Jagd mit seinen Schülern im Biologieunterricht ins Leben gerufen hat. Die interessanten Details dazu lesen Sie ab Seite 6.

Ob überhaupt Verzicht auf die Bejagung oder wohlüberlegte Rücksichtnahme auf die Natur, die Vermittlung von Wissen innerhalb der Jägerschaft, aber vor allem in der nichtjagenden Öffentlichkeit, ist heutzutage ein ungeheuer wichtiger Teil der Jagd. Ob Goldschakal, Haselhuhn oder Gamswild, ob Wildunfälle, Wildbretverwertung oder die Wald-Wild-Frage, ob Jagdhornbläser oder jagdliches Kunsthandwerk: Alles, was Jagd ist, muss im täglichen Leben weiter an Bedeutung gewinnen. Der in dieser Ausgabe des OÖ JÄGER beigelegte (Auto)Aufkleber soll dabei mithelfen ...

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck  
Redaktionsleiter und Wildbiologe

PS: Sollten Sie sich vom Motiv des Aufklebers nicht angesprochen fühlen, würde es mich freuen, im „Rehwildland Nr. 1“ ein gutes Foto einer Rehgeiß mit ihrem Kitz zugesandt zu bekommen und dieses für einen weiteren Aufkleber verwenden zu dürfen.

**Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:** OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon (0 72 24) 20 0 83, Fax: Durchwahl 15. E-Mail Landesjagdverband: [office@jagdverb-ooe.at](mailto:office@jagdverb-ooe.at); E-Mail OÖ Jäger: [ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at](mailto:ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at); Homepage: [www.jagdverb-ooe.at](http://www.jagdverb-ooe.at)

## IMPRESSUM

**Redaktionsausschuss:** Leiter Mag. Christopher BÖCK, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge): Hofrat Dipl.-Ing. Josef BALDINGER, Landes-FD-Stellv. a. D., 4866 Unterach am Attersee; SR Jörg HOFLEHNER, 4654 Bad Wimsbach, Almspitz; Veronika KRAWINKLER, 4490 St. Florian; Fö. Ing. Franz KROIHER, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter KRAUSHOFER, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst MOSER, 4283 Bad Zell; BJM Konsulent Gerhard M. PÖMER, 4240 Waldburg; LJM ÖkR Hans REISETBAUER, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner SCHIFFNER, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer des OÖLJV Helmut SIEBÖCK; OFR Dipl.-Ing. Waldemar STUMMER, 4041 Urfahr; Kons. Helmut WALDHÄUSL, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm ZOPF, 4810 Gmunden.

**Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:** OÖ LANDESJAGDVERBAND, 4490 St. Florian. Landesjagdverband: LJM ÖkR Hans Reisetbauer, LJM-Stv. Dir. Dr. Dieter Gaheis, LJM-Stv. Bgm. Sepp Brandmayr, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

**Hersteller:** Druck und Verlag DENKMAYR GesmbH., Katsdorf – Linz – Wels.  
Druckauflage: 19.000 Exemplare.

Der „OÖ JÄGER“ dient der Bildung und Information der oö Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

# ES SOLLTE EINMAL GESAGT WERDEN



Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

## „Der Buntspecht“

Das Salz in der Suppe, der Tupfen auf dem „i“: Wesentliche Faktoren, die ein Ganzes abrunden, vervollständigen, wertvoll machen.

In unserer Zeitung wird künftig ein derartiger i-Punkt fehlen. Leider! Der „Buntspecht“ hat sich von uns verabschiedet. Jahrelang konnten wir miterleben, wie in dieser Artikelfolge auf uns Jägern, vor allem aber für uns Jäger herum„geklopft“ wurde.

In meinen Artikeln zeige ich allgemeine Entwicklungen auf, der Verfasser des Buntspechts hat hingegen aus aktuellen, missständlichen Einzelfällen mutig Daten und Fakten aufgegriffen, kritisiert und offen gelegt. Um unvernünftige Kritik in positives Denken zu wandeln, bedarf es großer Fachkenntnis, eines natürlichen Gespürs und untadeliger Persönlichkeit.

Wesentlich ist dabei auch die Fähigkeit, sich einen „Rundumblick“ zu verschaffen. Denn, überhebliches Besserwissen, Haxelbeißerei und Aufdeckerjournalismus bewirken in der Regel das Gegenteil.

Unser Buntspecht war immer bemüht, korrekt und wohl abgewogen Kritik vorzubringen und Tendenzen aufzuzeigen, die in die falsche, nicht weidgerechte

Richtung führen. Stets spürbar dabei die Dreipoligkeit des Verfassers: hoher Forstmann, langjähriger Jagdpächter, abgeklärter Geist. Da unser Buntspecht heuer schon seinen 80er überschritten hat, darf auch der zuletzt erwähnte Ausdruck verwendet werden, zumal von Altersstarrsinn keinesfalls etwas zu bemerken ist.

Diese Dreipoligkeit Wald-Wild-Abgeklärtheit ist erstrebenswert von jedermann(-frau). Entscheidend dabei ist auch die Gleichgewichtigkeit dieser drei Werte. Keiner ist Nebensache. Das Hochhalten von Land- und Forstwirtschaft ohne die Wertschätzung der Wildtiere und ihrer Lebensräume verdient das gleiche Armutszeugnis wie eine Jagd ohne „Waldgefühl.“

Das Bemühen um das Ganze setzt viel Einsatz, Fachwissen und Menschlichkeit voraus. Spitzenleistungen in Teilgebieten bleiben sonst immer nur schwaches Stückwerk.

In unserem Land finden wir viele Grundbesitzer, Verwalter und Jäger, die dieses Bemühen überwiegend im positiven Sinne vorleben.

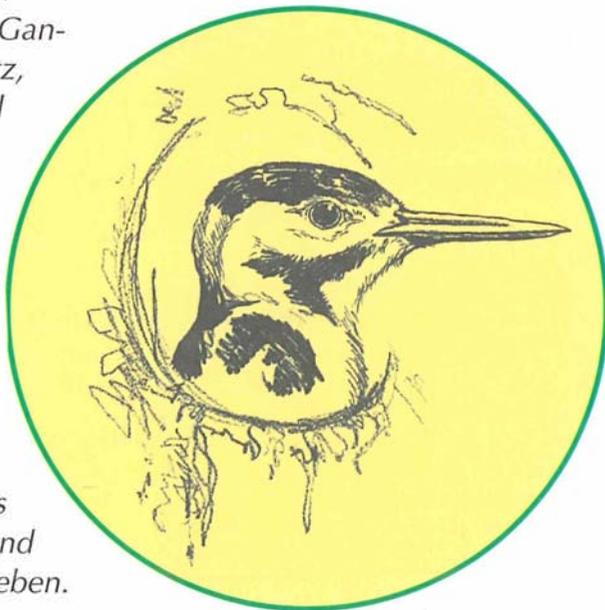
Hin und wieder aber auch solche, die um so einschneidender im negativen Sinne handeln. Der Buntspecht hat einigen von ihnen seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

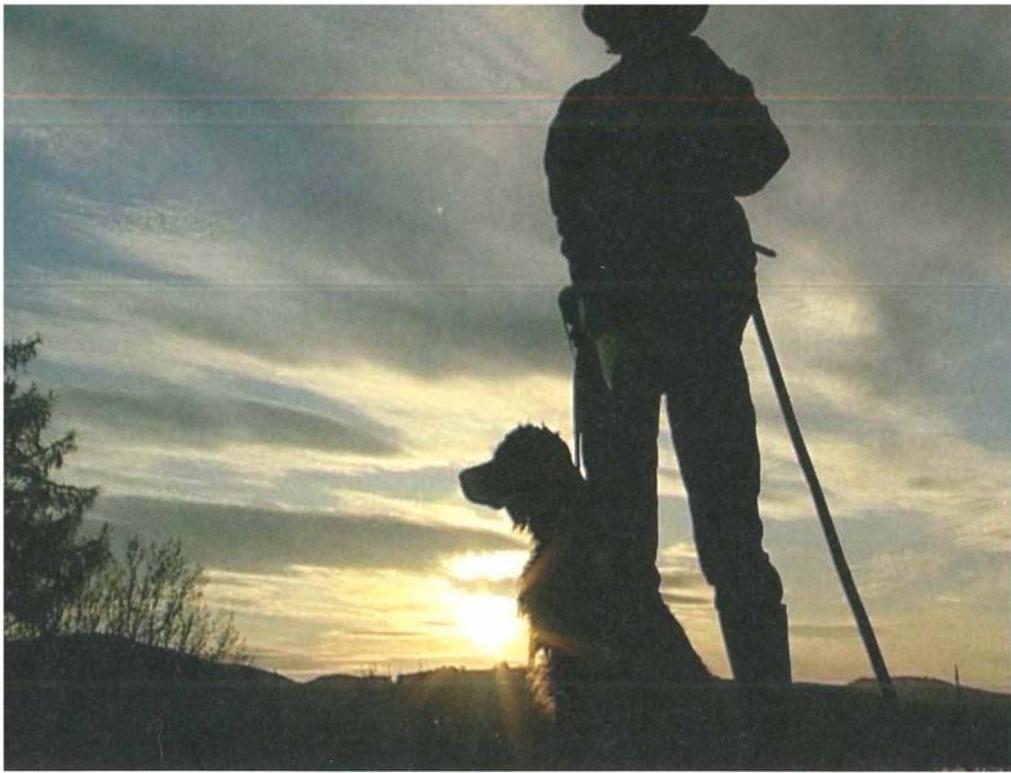
Wir alle sind eigentlich jetzt aufgerufen, vorsichtig im eigenen Bereich zu „klopfen“, aufzuwecken und zu verbessern.

Die Uneinsichtigen sind in der Regel ohnehin nicht zu bewegen, sich im Sinne des „Buntspechts“ zu ändern. Sie sind auch ohne Buntspecht meist über Bezirksgrenzen hinaus bekannt und gestalten ihren Ruf selber. Wir müssen versuchen, positive Bemühungen zu fördern, Schlechtes aufzugreifen und anzudiskutieren und, wenn notwendig, auch am eigenen Verhalten korrigierend zu klopfen.

Damit würden wir den Buntspecht entlasten und er könnte, wohl bedankt und hochgeschätzt, aus seiner Höhle herab gemächlich unser Treiben weiter beobachten.

### Ein Weidmannsdank dem Buntspecht!





Jäger oder Gejagter?  
Was zeigt der Blick in die  
Zukunft?

# Jäger oder Gejagter – Wo liegt die Zukunft der Jagd?

## Jagd aus der Sicht von Jugendlichen

Dr. Roman Auer,  
BRG Schloss Wagrain

Fünf Millionen Jahre Menschheitsgeschichte gehen Hand in Hand mit dem Nachstellen von Tieren. 93 % aller Menschen, die bislang die Erde bewohnten, leben oder lebten in kleinen Jäger- und Sammlergruppen und ernährten sich zu einem wesentlichen Teil von Fleisch (KOENIG, 1984). Die Jagd war Beruf, Lebensgrundlage und Sozialeinrichtung – und sie form-

te den Menschen mit zu dem, was er heute ist, nämlich ein soziales Wesen mit sozialer Verantwortung.

Die jüngsten Jahrzehnte der menschlichen Existenz weisen eine Trendwende im Bezug zum Tier als Nahrungsquelle auf. Kritiker wollen eine fünf Millionen Jahre dauernde Tradition des Beutemachens negieren, Jagd für

unnötig erklären oder uns gar als Mord weismachen.

Jagd wird zum Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen. Sie hat in einer im Überfluss lebenden Welt ihre Funktion als soziale Institution verloren. Niemand wartet mehr auf die heimkehrenden Jäger und hofft auf üppige Beute, die die ganze Sippe versorgt. Die Nahrung liegt heute im

*„Ihr Biologen habt es leicht, ihr müsst nur besser sein als die Sendung ‚Universum‘ und jeder hört euch zu!“, so die leicht ironischen Worte des ehemaligen Landesschulinspektors Hofrat Wimmer zu uns Unterrichtspraktikanten im Jahre 1993. In der Zwischenzeit habe ich gemeinsam mit meinen Schülerinnen und Schülern die verschiedensten Themen – interessante, aktuelle und emotionale – abgehandelt. Regenwälder, Walfang und Umweltprobleme in allen möglichen Ecken der Welt wurden diskutiert – zweifelsfrei bedeutende und notwendige Fragen für die Zukunft. Aber ist man nicht heute tatsächlich bestens informiert über die entlegensten Winkel der Erde und des Weltraumes, vom Leben in Tiefseegräben bis zur Rückseite des Mondes? Doch zur unmittelbaren Umgebung besteht eine erstaunliche Beziehungslosigkeit (KUHN, 1986). Und genau darin besteht die Motivation, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, das brisanter, emotionaler und aktueller nicht sein könnte und zudem, wenn auch kaum wahrgenommen, dem unmittelbaren Lebensumfeld jedes Einzelnen näher ist als von den meisten realisiert – der Jagd!*

Kühlregal, rund um die Uhr beziehbar! Woher sie kommt, weiß kaum jemand genau, und der notwendige Vorgang des Tötens spielt sich weitab des bewussten Wahrnehmens ab. Niemand bezeichnet einen Fleischhauer als Tiermörder, weil er die Arbeit verrichtet, die zur Bereitstellung von Steaks, Schnitzel oder Filets unablässig ist. Er arbeitet nicht im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Dem Jäger hingegen wird in zahlreichen Medien, wirkungsvoll aufbereitet, für dieselbe Aktivität Mordlust und Tierquälerei unterstellt. Tatsächlich sind beide nichts anderes als Werkzeuge einer ungeheuren Begierde der Menschheit nach Fleisch. Im Jahre 2002 verzehrte jeder Österreicher durchschnittlich 97,6 kg Fleisch – vom Schwein über das Rind bis zum qualitativ hochwertigen Wild (LEBENSministerium, 2006). Die Nachfrage bestimmt das Angebot. Sind demnach nicht alle – mit Ausnahme weniger Vegetarier – Auftraggeber zum Tiermord? Oder setzen sie nur die Evolution zum modernen Menschen fort, die ohne Konsum hochwertiger Energieträger tierischen Ursprungs nicht in der Form hätte ablaufen können?

Biologisches Faktum ist, dass die Entwicklung der menschlichen Intelligenz konform ging mit der Verfügbarkeit energiereicher Kost. Diese fanden die ursprünglichen Hominiden im Knochenmark unbeaufsichtigter Risse von Großkatzen. Die Folge war die Beschleunigung der Gehirnentwicklung und eine kontinuierliche Zunahme des Gehirnvolumens. Bessere Gedächtnisleistungen, optimierte Kooperation untereinander und die Fähigkeit zu geplanten Aktivitäten eröffneten dem Menschen schließlich den Zugang zu neuen Nahrungsquellen. Der kreative Gebrauch von Grabwerkzeugen und Waffen ließ ihn sowohl zu energiereicher Pflanzenkost gelangen als auch aus der Abhängigkeit von großen Beutegreifern zur Fleischbeschaffung erwachsen. Es folgte eine Parallelevolution des Gehirns und der immer effizienteren Gewinnung von energiereicher Nahrung – bis hin zum modernen Menschen (TÜGEL, 1998). Sesshaftigkeit und Viehzucht nehmen der Jagd an Bedeutung. Agrarfabriken und technische Einrichtungen zum Haltbarmachen von verderblichen Nahrungsmitteln erlauben heute den Menschen einen saisonunabhängigen Zugriff auf abwechslungsreiche Kost. Doch diese menschlichen Errungenschaften bleiben nicht ohne Folgen. Drastische Veränderungen der Naturräume in strukturarme Agrarsteppen lassen die Wildtiere verschwinden, die

in der Frühzeit uns Menschen das Überleben sicherten und die Entwicklung ermöglichten. Doch dieses Geschehen wird nur von wenigen Menschen realisiert. Den meisten fällt der Prozess einer stetigen Wandlung der Landschaft durch Zersiedelung, Verdichtung der Infrastruktur und Schaffung von monotonen Landwirtschaftsflächen nicht einmal auf.

Infolge eines Wertewandels des Menschen gegenüber der Natur hat sich auch die Funktion des Jägers verändert. Nicht mehr der Kampf gegen das Tier steht im Vordergrund, sondern der Kampf um und für das Tier! Der Jäger wird per Gesetz verpflichtet, einen artreichen und gesunden, dem Biotop angepassten Wildstand zu schaffen und zu erhalten bzw. in Notzeiten die Tiere zu füttern (OÖ LJV, 2006). Die neue Aufgabe der Jagd besteht demnach nicht mehr ausschließlich in der Versorgung des Menschen mit Fleisch, sondern vielmehr darin, vorhandene Ressourcen wildlebenden Tieren im Einklang mit wirtschaftlichen Interessen der Grundbesitzer nutzbar zu machen. Der Wildstand muss an die Bedingungen des Wirtschaftsraumes angepasst werden, weil eine Selbstregulation ohne erhebliche Wildschäden nicht mehr möglich ist. Rotwild könnte z. B. ohne Zutun des Jägers kaum mehr den Winter überleben, weil die zersiedelte Landschaft die traditionellen Wanderungen in die Auen der tiefen Lagen unterbindet. Diese vor allem im Biotop- und Artenschutz verankerten neuen Herausforderungen des Jägers sind im Bewusstsein der Öffentlichkeit noch nicht manifest. Daher wird es im Sinne einer zukunftsorientierten Imagewandlung intensiver Bemühungen seitens der Jägerschaft bedürfen, jene zu definieren. Das vorliegende Projekt soll ein Beitrag dazu sein.

### „Jäger oder Gejagter“ – Schule und Jagd für Fortgeschrittene

Zwei Klassen des Bundesrealgymnasiums Schloss Wagrain, Vöcklabruck, haben diese neuen Herausforderungen der Jagd aufgegriffen und das Projekt „Jäger oder Gejagter“ im Rahmen des Biologieunterrichts mit folgenden Zielen ins Leben gerufen:

„Zum einen sollte das Vorhaben und eine parallel dazu laufende Evaluation zeigen, ob eine objektive und sachliche Konfrontation mit den diversen Facetten der Jagd – von der medialen Aufbereitung des Themas über oft zitierte Vorurteile bis zum Konflikt mit dem modernen „Naturuser“ – eine Änderung im individuellen Zugang bzw. eine Sensibilisierung zu jagdlichen

**Kettner**<sup>EDUARD</sup>  
Jagd und Natur

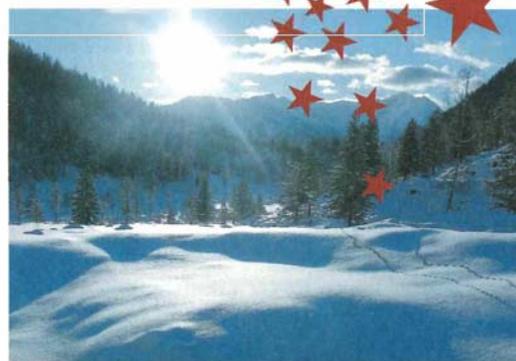
Damit es schon in der Vorweihnachtszeit etwas zu feiern gibt! Besuchen Sie den

## Eduard Kettner JÄGERADVENT

In der Adventzeit ab 4. Dezember 2006 erwartet Sie jede Woche ein tolles textiles Angebot von Blaser, Meindl und Fjällräven zu einem wirklich einzigartigen Vorteilspreis! Da macht Weihnachten richtig Freude! Und zu jedem Einkauf gibt es ein wertvolles Geschenk dazu! Feiern Sie mit Eduard Kettner diese tollen Weihnachtsangebote!



Symbolfoto



ZENTRALE: Eduard Kettner GmbH & Co. KG  
4114 Neuhaus 9, Tel. +43 (0) 7232/3065-59  
www.eduard-kettner.at

FILIALE VÖSENDORF:  
SCS Motorcity, Autoallee 7, 2334 Vösendorf  
Tel.: +43 (0)1 / 690 20-0

FILIALE INNSBRUCK:  
Businesspark, Grabenweg 71, 6020 Innsbruck  
Tel.: +43 (0)512 / 344446

FILIALE SALZBURG: Trade Point West  
Franz Brötzner-Str. 7, 5073 Salzburg-Wals  
Tel.: +43 (0)662 / 877263

FILIALE LINZ: UNO-Shopping-Center  
Im Bäckerfeld 1, 4060 Linz-Leonding  
Tel.: +43 (0)732 / 670176



Abb. 1: Schüler beim Aufforsten einer Windwurffläche.

Themen indiziert und in welche Richtung dies der Fall ist. (AUER, 2005) Zum anderen sollte im Rahmen des Projektes ein Film entstehen, der zum Zweck hat, positive wie negative Argumente für und wider die Jagd in Bild und Kommentar aufzugreifen und nachfolgend eine vertiefende Diskussion zu initiieren.“

#### Authentizität fördert Verständnis

Das Konzept des Projektes fußt vor allem auf der direkten Konfrontation der Schülerinnen und Schüler mit entsprechenden Konfliktsituationen rund um die Jagd. Neben zahlreichen Diskussionen im Klassenplenum lassen „Outdoor-Events“ vor Ort die Schülerinnen und Schüler an der jagdlichen Realität teilhaben und helfen so ein umfassendes Bild der Aufgaben und Probleme einer modernen Jagdausübung zu entwickeln. Konkret werden z. B. tierschutzrelevante Fragen in Form einer Podiumsdiskussion mit einem Tierschutzaktivisten des Verein gegen Tierfabriken (VGT) erläutert. Einblicke in die Wald/Wild-Frage vermittelt das Aufforsten einer Windwurffläche

(Abb. 1). Die Schülerinnen und Schüler erleben beim Anbringen von Fege- und Verbißschutzelementen hautnah die Problematik des Zusammenwir-

kens von Wild und Wirtschaftswald. Auf hohem Niveau findet schließlich die Auseinandersetzung mit der Populationskontrolle im Zuge einer behördlichen Begehung von Weiser- und Vergleichsflächen und der anschließenden Festlegung des Abschussplanes statt. Die Schülerinnen und Schüler erkennen dabei nicht nur die Notwendigkeit einer kontrollierten Bejagung des frei lebenden Wildes, sondern auch das Bemühen von Jägern, Waldbesitzern und Forstleuten an einer Konsenslösung für Wald und Wild.

#### Generelle Ablehnung gemildert – einzelne Kritikpunkte bleiben

Die Evaluation des Projektes „Jäger oder Gejagter“ bringt durchaus erwartete Ergebnisse ans Licht. Moderne zeitgerechte Jagd ist auch heute ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft, wenn auch mit anderen Funktionen. Einige Methoden bzw. diverse Begleiterscheinungen des Jagens werden aber auch nach eingehender Betrachtung als nicht mehr zeitgerecht eingestuft und sind Angriffspunkt für vehemente Kritik – so in kurzen Worten das Ergebnis einer umfassenden Befragung der am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler zwischen 14 und 16 Jahren.

Um meinungsbildende Tendenzen innerhalb der Jugendlichen sichtbar machen zu können, wird ein Fragebogen zweimal vorgelegt. Zum ersten Mal im Vorfeld des Projektes spontan und ohne vorausgegangener Diskussion, zum zweiten Mal nach Abschluss des gesamten Konzeptes inklusiv der „In- und Outdoor-Events“ sowie der Fertigstellung des Filmes.

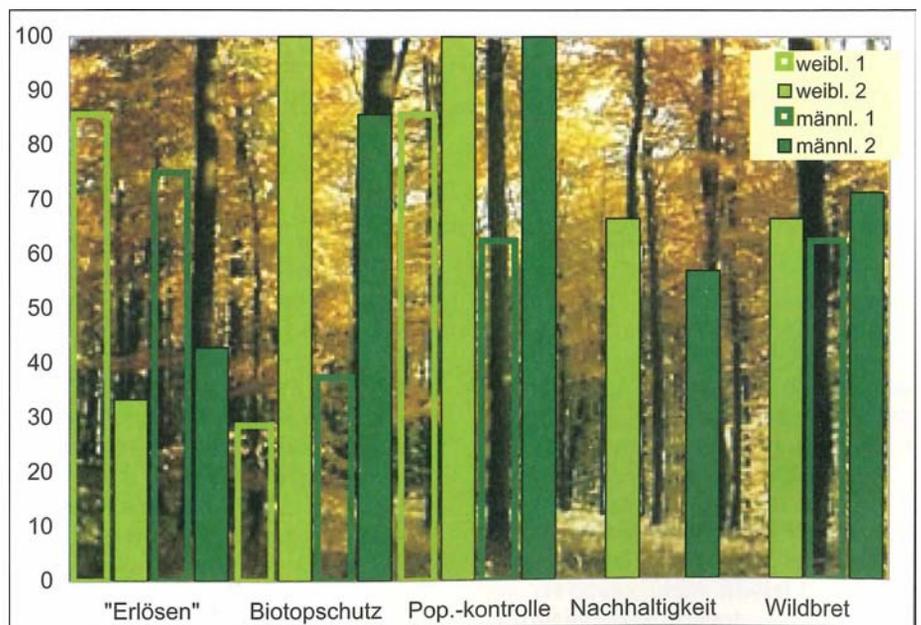


Abb.2: Positive Assoziationen mit „Jagd“ vor (transparenter Balken) und nach (voller Balken) dem Projekt „Jäger oder Gejagter“.

Die Ergebnisse spiegeln ursprünglich ein hohes Maß an Natur- und Realitätsferne wider, stellen aber den jugendlichen hinsichtlich Objektivität, Motivation und Kritikfähigkeit ein hervorragendes Zeugnis aus.

Die bemerkenswertesten Ergebnisse seien nachfolgend dargelegt und kritisch hinterfragt. In den Diagrammen sind alle spontanen Assoziationen der Schülerinnen und Schüler pro und contra Jagd in Sammelbegriffen angegeben. Die Prozentzahl gibt an wie viel der Befragten die angeführte Assoziation nannten (Abb. 2 und 3).

Die erste spontane Befragung zeichnet sowohl in positiver als auch negativer Hinsicht ein erwartetes Klischeebild gegenüber der Jagd. Negative Aspekte bilden das „Töten“ sowie die „Jagd nach Trophäen“ und – vor allem bei Mädchen – die Methode der Treibjagd (> 70 %). Außerdem sind über 70 % der Befragten überzeugt, dass Jäger die Hauptverantwortung für das „Aussterben von Tierarten“ tragen.

Etwa 85 % der Mädchen und über 70 % der Buben sind der Meinung, dass „Töten von alten und kranken Tieren (im Diagramm als „Erlösen“ zusammengefasst)“ ein wesentliches Pro-Argument für die Jagd sei. Ebenso wird die Kontrolle von Wildpopulationen von einem sehr hohen Prozentsatz als Pluspunkt gewertet (86 % Mädchen / 62 % Buben). Das „Wald-Wild-Problem“ ist also zum Großteil evident.

Die klischeehafte Einstufung der Jagd ändert sich aufgrund des durchgeführten Projektes grundlegend in Richtung einer Objektivierung. Die zweite Befragung liefert diesbezüglich eindrucksvolle Hinweise.

Es erfolgt ein offensichtlicher Wertewandel weg vom Einzelindividuum zu einer nachhaltigen, ökologisch abgestimmten Bewirtschaftung von Wildpopulationen. Nicht mehr das „schwache oder kranke Tier zu erlösen“ ist nach Meinung der Jugendlichen die primäre Aufgabe des Jägers, sondern die zukunftsorientierte Erhaltung des Lebensraumes in Abstimmung mit der in Koexistenz lebenden Wildpopulation. Vor allem die Vokabel „Nachhaltigkeit“ und „Biotopschutz“ werden von einem Großteil der Schüler neu in den Wortschatz aufgenommen und in ihrer Bedeutung nicht nur in jagdlichen Belangen, sondern auch für die Zukunft unserer Kulturlandschaft erkannt.

Ein spannender Nebenaspekt ist, dass für die weiblichen Probanden „Wildbret“ ursprünglich kein jagdspezifisches Argument (sehr wohl aber für mehr als die Hälfte der Buben!) darstellt, nach der Projekteinheit allerdings von über 60 % der Mädchen positiv erwähnt wird.

Während „Töten“ infolge der projektbegleitenden Diskussionen als Notwendigkeit verstanden wird und die Jugendlichen auch die komplexen jagdunabhängigen Hintergründe und Zusammenhänge, die zum herrschenden eklatanten Artenrückgang führen, verstehen, ist eine deutliche Zunahme der Antipathie in den Bereichen „Treibjagd“ und „Jagd als Sport“ bzw. „gesellschaftlicher Event“ zu verzeichnen. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler lehnt die Treibjagd nach der Projekteinheit vehementer ab denn je. Auch das „Wegfallen des permanenten Jagddrucks“ und nur „ein-

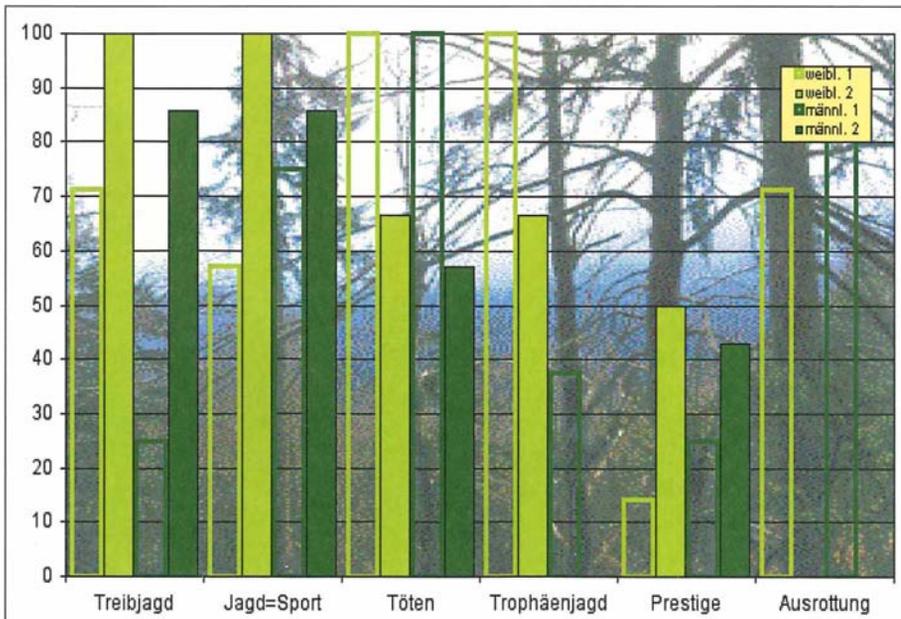
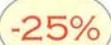


Abb.3: Negative Assoziationen mit „Jagd“ vor (transparenter Balken) und nach (voller Balken) dem Projekt „Jäger oder Gejagter“.



WWS AB 15. DEZ 2006

WERTGARNER 1820  
MIT SCHIESSKELLER  
ENNS, 07223/ 822 64 17  
WWW.WERTGARNER.COM  
WWW.WAFFENGEBRAUCHT.AT

maligen Aberntens“ der Population wird als Argument nicht anerkannt. Umso weniger, als die Schülerinnen und Schüler alternative Jagdmethoden kennen lernen (z. B. Ansitz), die das Wild weit weniger in Panik versetzen und zudem eine selektive Bejagung zulassen.

Jagd darf nicht als Sport oder der persönlichen Belustigung dienen, sondern ausschließlich höheren Zielen (siehe oben)! Jegliche Auswüchse dahingehend werden aufs Schärfste verurteilt und massiv kritisiert.

Bemerkenswert ist der Rückgang in der Kategorie „Trophäenjagd“. Gerade hierbei beweisen die Schülerinnen und Schüler enormen Weitblick. Zwar wird die starke Trophäe (weil meist unnatürlich) und der begleitende Trophäenkult grundsätzlich abgelehnt, doch die Jugendlichen gelangen schnell zur Erkenntnis, dass die Jagd nach außergewöhnlichen Trophäen nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sondern das große Interesse an diesen auch die Triebfeder zur Bewirtschaftung und Erhaltung des Wildes ist. Nicht zuletzt hängt davon auch die Erhaltung des Lebensraumes ab, wovon wiederum auch andere, nicht jagdlich genutzte Arten bzw. der gesamte Natur- und Artenschutz profitieren.

### Resümee

Bemerkenswert war neben der deutlichen Reduktion der Emotionalität und einem Zuwachs an Detailwissen vor allem die Auswirkung auf die Anwendungskompetenz der Gymnasiasten. Die Befragungsergebnisse lassen den Schluss zu, dass die praxisorientierte und auf Authentizität bedachte Durch-

führung des Projektes eine signifikante Verbesserung von fachlichem Wissen brachte. Stil und das im Rahmen von schriftlichen Portfolioarbeiten verwendete fachspezifische Vokabular lassen darüber hinaus erkennen, dass das gewonnene Wissen auch argumentativ angewandt werden kann. Die Schüler und Schülerinnen nutzen das umfangreiche Informationsangebot, um sich eine fundierte Meinung zum Thema Jagd zu bilden und diese auch nach außen zu vertreten.

Die im Projektkonzept manifestierte objektive Aufbereitung des Themas findet ihren Niederschlag im Erlangen einer bemerkenswerten Kritikfähigkeit. Neben der Transformation von Klischeebildern in reale Zusammenhänge ist es gelungen, die Schüler zu einer kritischen Betrachtung der Argumente für und wider die Jagd und zu einer vorurteilsfreien Reflexion anzuregen. Die Jugendlichen machen sich unter Zuhilfenahme sachlicher Information selbst ein Bild.

Die Evaluation des Projektes „Jäger oder Gejagter“ bringt ans Licht, dass viele Menschen sich kaum die Mühe machen, Inhalte zu hinterfragen. Negative Schlagzeilen in den Printme-

dien und mündlich überlieferte Schilderungen bilden die Basis der öffentlichen Meinung zum Thema Jagd. Demgegenüber zeigt sich aber, dass es sehr wohl möglich ist, durch gezielte – vor allem objektive – Aufklärung eine Meinungsänderung und individuelle Neuorientierung zu bewirken. Und genau darin besteht ein Handlungsbedarf der Jägerschaft. Die Zukunft der Jagd hängt davon ab, wie schnell sich möglichst viele Jäger mit den neuen ökologischen Herausforderungen identifizieren. **Wenn es gelingt, aus der ständigen Rechtfertigerrolle auszubrechen und die enorme Bedeutung der Jagd für Natur- und Artenschutz einer sehr wohl interessierten Öffentlichkeit bewusst zu machen, dann wird die Jagd nicht nur weiter bestehen, sondern auch ihr Image wieder steigen.** Der Gesellschaft muss bewusst werden, dass nachhaltige Nutzung des Wildes durch den Jäger eine wichtige Form der Zukunftssicherung für Wildtiere und deren Lebensraum ist, der nicht nur vielen anderen nicht jagdbaren Tieren, sondern letztendlich auch dem Menschen in vielfältiger Weise zur Verfügung steht.



### Literatur

AUER, R. (2005). Endbericht zu Jäger oder Gejagter.

Online im Internet: [www.imst.uni-klu.ac.at/materialien/2004/351\\_endbericht\\_auer.pdf](http://www.imst.uni-klu.ac.at/materialien/2004/351_endbericht_auer.pdf). 2. 6. 2006.

KOENIG, O. (1984). Vorwort zu Nussbaumer, J. Es begann mit der Jagd. Wien. Tafelspitz 1984, S. 5–8.

KUHN, K.; PROBST, W.; SCHILKE, K. (1986). Biologie im Freien [Hrsg. vom Institut für Pädagogik d. Naturwissenschaften an d. Univ. Kiel] – Hannover. – Metzler.

LEBENSMINISTERIUM – ÖFFENTLICHKEITSARBEIT (2006): Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW).

Online im Internet: [www.lebensmittelnet.at/article/articleview/29786/1/8159](http://www.lebensmittelnet.at/article/articleview/29786/1/8159). 29. 7. 2006.

OÖ LJV: Oberösterreichisches Jagdgesetz, § 3 Abs. 2.

Online im Internet: [www.jagdverb-ooe.at/jagdrecht/jagdgesetz.htm](http://www.jagdverb-ooe.at/jagdrecht/jagdgesetz.htm). 12. 6. 2006.

TÜGEL, H. (1998). Denkersmahlzeit – Ernährungsstrategien. Geo Wissen – Die Evolution des Menschen. 110–117.



## Bezirksjägermeister Mag. pharm. Valentin Ladenbauer plötzlich verstorben

Eine der großen Bezirksjägermeister-Persönlichkeiten, die der Bezirk Perg hervorbrachte, lebt nicht mehr.

Der beliebte und agile Bezirksjägermeister und Präsident der Oö Apothekerkammer erlag kurz vor Vollendung seines 64. Lebensjahres einem plötzlichen Herztod.

Einen großen Namen machte sich Mag. Valentin Ladenbauer als kluger, umgänglicher Jagdfunktionär, auch im Umgang mit der nichtjagenden Bevölkerung. Seine Verdienste um die zahlreichen Lebensraumverbesserungsmaßnahmen, um die jagdkulturellen Veranstaltungen, um die Wildrettungshügel im Hochwassergebiet der Donau oder um die Direktvermarktung des heimischen Wildes sind Meilensteine in seinem umfangreichen Wirken für die Allgemeinheit.

Die Jägerinnen und Jäger des Bezirkes Perg und der Oberösterreichische Landesjagdausschuss verlieren in ihm einen verlässlichen Weidgefährten und Freund.

## Vorsorgen fürs Leben



Vorsorgen fürs Leben bedeutet, beruhigt in die Zukunft blicken zu können. Die optimale Vorsorge sichert Ihren gesamten finanziellen Spielraum – egal, in welcher Lebenssituation Sie sich gerade befinden. Wir bieten Ihnen dafür eine Vielzahl von Möglichkeiten: Zum Beispiel einen Vermögensaufbau mit Wertpapieren, die Absicherung Ihrer Familie mit einer Unfallversicherung, oder das Raiffeisen Vorsorge-Zertifikat, mit dem Sie auch in der Pension finanziell flexibel bleiben. Damit Sie auch bestimmt die richtigen Entscheidungen treffen, erstellen wir für Sie Ihren individuellen Vorsorgeplan. Holen Sie sich Ihren persönlichen Vorsorgeplan – und blicken Sie beruhigt in die Zukunft!

Reden Sie mit uns!

[www.raiffeisen-ooe.at](http://www.raiffeisen-ooe.at)

Gewinnen Sie jetzt  
Raiffeisen Vorsorge-Bonus  
im Gesamtwert von  
**Euro 10.000,-**

**Raiffeisenbank**   
Die Bank für Ihre Zukunft



## Lebenswertes Oberösterreich Infrastruktur sichert Lebensqualität

Die Energie AG ist Oberösterreichs Nummer 1 in Sachen Infrastruktur und trägt wesentlich zur hohen Lebensqualität in Oberösterreich bei. Als führender Infrastrukturkonzern sichern wir Arbeitsplätze und machen Oberösterreich als Wirtschaftsstandort noch attraktiver. Mehr erfahren Sie unter unserer kostenlosen Service-Nummer 0800 81 8000 oder im Internet unter [www.energieag.at](http://www.energieag.at)

**ENERGIE AG**  
Oberösterreich

# Der Goldschakal

## Stille Rückkehr der „Rohrwölfe“

Anna Humer und Univ.-Prof. Dr. Klaus Hackländer

Institut für Wildtierkunde und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur, Wien

Der Goldschakal scheint auf den ersten Blick ein Beutegreifer und Exote der südöstlicheren Regionen Europas zu sein oder sogar hauptsächlich in Asien und Afrika vorzukommen. Bei

der 1980er Jahre auch in vom Balkan entfernte Gebiete wie Italien, Slowenien, Ungarn, Slowakei und Österreich vor. Seine weitgehende Anpassungsfähigkeit an neue Lebensbedin-

Flüsse mit angrenzender Bewaldung, dichtem Gebüsch und großflächige Schilfgebiete dar. Vor allem dichte Schilfbestände werden oft zur Aufzucht der Jungen genutzt, die ansonsten in unterirdischen Bauen, die von Fuchs oder Dachs übernommen werden können, Schutz finden. Bei Nahrungsknappheit und schneller Bestandszunahme werden Goldschakale an vielen Orten zu Kulturfolgern.

Sie leben dann meist nah an Siedlungsgebieten und profitieren von landwirtschaftlichen und häuslichen Abfällen. Ausbreitungshindernisse sind unter anderem bergige Regionen mit dichter Bewaldung, schneereiche Winter, unregelmäßiges Nahrungsvorkommen, etablierte Wolfspopulationen oder intensive Landwirtschaft ohne Deckungsmöglichkeit und stark verstädterte Gebiete. Keine Barrieren stellen Flüsse dar, denn diese können an geeigneten Stellen durchschwommen werden.



### Allesfresser

genauerem Betrachten wird jedoch in den letzten Jahrzehnten ein deutliches Vordringen in Richtung Zentraleuropa sichtbar. Welche Ursachen könnten diese fortwährende, selbstständige Ausbreitung begünstigen bzw. begünstigt haben? Mögliche Antworten darauf sind in der Biologie des Tieres und im Einflussbereich des Menschen zu finden. Ausschlaggebend für diese „Erfolgsgeschichte“ waren Schutzmaßnahmen Anfang der 1960er Jahre in Bulgarien, welche die schwindenden Goldschakalbestände wieder aufleben lassen sollten. Ein üppiges Nahrungsangebot, reduzierter Jagddruck, fehlende Konkurrenz durch den Wolf und ein großes Fortpflanzungspotential, das bis zu 12 Junge pro Wurf erlaubt, machten eine sprunghafte Ausbreitung im ganzen Land möglich. Auf der Suche nach neuen Lebensräumen drang der Goldschakal seit Ende

der 1980er Jahre auch in vom Balkan entfernte Gebiete wie Italien, Slowenien, Ungarn, Slowakei und Österreich vor. Seine weitgehende Anpassungsfähigkeit an neue Lebensbedin-

### Anpassungsfähiger Generalist

Afrika, Asien und Europa sind die drei Kontinente, auf denen Goldschakale weit verbreitet sind. Trotz seiner großen Flexibilität siedelt er sich bevorzugt nur unter besonderen Bedingun-

**„Bei Nahrungsknappheit und schneller Bestandszunahme werden Goldschakale an vielen Orten zu Kulturfolgern.“**

gen an. Wichtige Faktoren für eine Ansiedelung sind die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Nahrung, des Weiteren die Nähe eines Wasservorkommens und dichtes Gebüsch zur Deckung. Diese idealen Bedingungen stellen Ebenen und Hügel an küstennahen Gebieten sowie

Der Goldschakal ist bei der Futtersuche nicht sehr wählerisch. Als Beutegreifer und Aasfresser ernährt er sich vor allem von tierischer Kost, wenn vorhanden auch von pflanzlicher Nahrung oder menschlichen Abfällen. In Wald, Ackerland und Grünland jagt er hauptsächlich kleinere Nagetiere, wie Mäuse, des Weiteren gehört Niederwild wie Feldhasen oder Fasane zu seiner Nahrungspalette. Beim Durch-



streifen seines Territoriums bietet ihm ein zufälliger Fund von Fallwild eine ideale Gelegenheit, um neue Energie-reserven anzulegen. Auch Insekten wie Käfer und Grillen oder Amphibien, Reptilien und Singvögel werden bei Vorhandensein vertilgt. Früchte und Samen stellen saisonal eine wichtige Nahrungsquelle dar. Diese variable Kost hat er mit dem Fuchs gemein und zählt deshalb auch zu einem seiner Nahrungskonkurrenten.

In Gebieten mit einer hohen Anzahl an Goldschakalen kann ein Nahrungsdefizit dazu führen, dass es zu Konflikten mit Menschen kommt. Dabei wer-

20 Tieren zusammenschließen. Diese Gruppenbildung ermöglicht die Verteidigung des Nahrungsvorkommens gegenüber Eindringlingen. Ob sich durch dieses Gruppenleben auch das Paarungssystem der Monogamie zu einem Verpaaren mit mehreren Partnern hin ändert, ist bisher nicht bekannt.

Als Einzelgänger sind vor allem junge Männchen auf der Suche nach neuen Territorien anzutreffen. Dabei können sehr weite Strecken zurückgelegt werden, die außerhalb ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes liegen. Das vereinzelte Auftreten lässt dann den

**„Variable Kost hat er mit dem Fuchs gemein und zählt deshalb auch zu einem seiner Nahrungskonkurrenten.“**



**In manchen Situationen ist der Goldschakal leicht mit dem Fuchs zu verwechseln.**

den Nutztiere wie Schafe, Geflügel sowie junge Kälber gefressen, wenn sie ungeschützt zugänglich sind.

### **Abwechslungsreiches Sozialleben**

Leben Goldschakale im Rudel, in Paaren oder als Einzelgänger? Die Anpassungsfähigkeit an neue Lebensbedingungen spiegelt sich auch im Sozialleben der Goldschakale wider. Grundsätzlich leben Goldschakale in monogamen Paaren, die eine lebenslange Bindung eingehen können. Für Europa noch nicht untersucht, aber in Afrika bereits nachgewiesen, hilft ein Teil des Nachwuchses im nächsten Jahr bei der Aufzucht ihrer Geschwister mit und erhöht folglich die Überlebenschancen der Jungen.

Abhängig von Nahrungsangebot und Individuendichte können sich Goldschakale zu einem Rudel von bis zu

Anschein erwecken, dass Goldschakale die meiste Zeit einzelgängerisch leben.

Die Paarungszeit findet Mitte Jänner bis Mitte Februar statt. Nach einer Tragezeit von 60 bis 63 Tagen bringt die Fähe Mitte April die ersten Welpen zur Welt. Ein Wurf kann bis zu 12 Jungtiere zählen, meist werden jedoch drei bis acht geboren. Nach acht bis neun Wochen werden die Jungen entwöhnt und mit 14 Wochen sind sie bereits fähig, mit den erwachsenen Tieren auf Nahrungssuche zu gehen. Die ersten 14 Lebenswochen sind für das Überleben der Jungen entscheidend, da sie in dieser Zeitspanne am anfälligsten für Futterknappheit und Prädation sind. Folglich kann eine Verbesserung der Lebensbedingungen zu einem schnellen Populationsanstieg führen, da ein Großteil des Wurfes durchgebracht werden kann.

**„Die nach Österreich vorgedrungenen Tiere stammen entweder aus Ungarn oder aus Kroatien.“**

### **Aktueller Status in Europa**

In Europa stellt Bulgarien das Zentrum der Goldschakalverteilung dar. Vor allem entlang der Schwarzmeerküste und in den Tiefebene des Landes findet er optimale Lebensbedingungen. Nach Schätzungen des bulgarischen Wildbiologen Nikolai Spassov leben in Bulgarien aktuell über 10.000 Goldschakale. Von Bulgarien ausgehend konnten sich auch in den Flachlandgebieten Serbiens (Nord- und Nordosten), Rumäniens (Süden) und Ungarns (Süden) fortpflanzungsfähige Bestände bilden. In Ungarn gibt es nach der Wiedereinwanderung während der letzten drei Jahrzehnte heute wieder an die 1000 Tiere, so der ungarische Wildbiologe Miklós Heltai.

Ein zweites wichtiges Verbreitungsgebiet des Goldschakals erstreckt sich entlang der östlichen adriatischen Küste in Kroatien und Albanien. Dort kam es in den letzten Jahrzehnten zur Besiedelung der Halbinsel Istriens und dem Flachland Nordkroatiens. Wie viele Goldschakale in diesen Gebieten leben ist ungewiss, es handelt sich jedoch um wachstumsfähige Populationen (pers. Mitt. Djuro Huber).

Die wachsenden Bestände in Europa führten zu ausgedehnten Wanderbewegungen, die aus zwei Richtungen (Kroatien, Ungarn) erfolgten. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die nachgewiesenen Goldschakale in Norditalien und Südslovenien aus Istrien zugewandert sind.

Die nach Österreich vorgedrungenen Tiere stammen entweder aus Ungarn oder Kroatien. Auch in der Slowakei konnten einzelne Goldschakalfunde dokumentiert werden, die mit Sicherheit aus Richtung Ungarn eingewandert sind.

Trotz dieser starken Ausbreitungstendenzen kam es in anderen Teilen Europas wie Griechenland zu einem starken Rückgang der Goldschakalbestände, welcher haupt-

sächlich auf Lebensraumzerschneidung und die Überbejagung zurückzuführen ist. Derzeit gibt es in Griechenland Bestrebungen den Goldschakal und seinen Lebensraum zu schützen.

### **Und in Österreich?**

Die Frage, ob es sich bei der Einwanderung der Goldschakale nach Österreich um „Neubürger“ oder „Rückkehrer“ handelt, ist umstritten. Im 19. Jahrhundert lebten in der Ungarischen Tiefebene so genannte „Rohrwölfe“,



## Hirschfütterung im Nationalpark – Ein Erlebnis für Jäger und Naturfreunde

Seit hundert Jahren wird im Bodinggraben bei Molln am Hillerboden Rotwild gefüttert.

Im Rahmen des Nationalpark-Exkursions-Programms können Sie von 2. Jänner bis etwa Mitte Februar am Nachmittag Rotwild an der Fütterung beobachten.

Bei der Kurzwanderung durch den tief verschneiten Bodinggraben erzählt Nationalparkjäger Michael Kirchweiger von den Bundesforsten aus der Jagdgeschichte des Tales. Im Vordergrund steht bei dieser Führung der Jahreslauf des Rotwildes und wildbiologisch Interessantes über diese Hauptwildart im Nationalpark.

Wie in einem Theater nehmen Sie in einer geheizten und schallgedämmten Kanzel Platz, um Rotwild beim Zuzug und an der Fütterung anzusprechen.

PR

**Preis:** Erwachsene € 10,- / Kinder € 6,- / Familie € 20,-.

Maximale Gruppengröße 30 Personen.

**Anmeldeinformationen unter [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at)**

**Ausrüstung:** Wanderschuhe, warme Kleidung, Taschenlampe für den halbstündigen Rückmarsch

die man für eine kleine Wolfsform hielt und deren Ruhe- und Wurfplätze sich in den Röhricht- und Buschdickichten vieler Feuchtgebiete befanden. Es konnte nicht nachgewiesen werden, ob es sich dabei wirklich um eine kleine Wolfsart oder um den ebenfalls in Pannonien beheimateten Goldschakal handelte. Folglich wurde angenommen, dass der „Rohrwolf“ auch in den Feuchtgebieten des Neusiedler Sees vorgekommen sein soll, es fehlen jedoch exakte Nachweise eines Vorkommens in Österreich im 19. Jahrhundert.

1987 wurde nachweislich der erste Goldschakal in der Steiermark erlegt. In den folgenden Jahren kam es in insgesamt sechs Bundesländern (Kärnten, Steiermark, Burgenland, Ober- und Niederösterreich, Salzburg) zu Sichtungen, Abschüssen oder Totfunden vereinzelter Tiere. Die Fundorte lagen sowohl in höheren, als auch in tieferen Lagen und wiesen Gewässernähe auf.

Im Rahmen einer Befragung aller österreichischen Bezirksjägermeister durch das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) konnten zusätzlich 12 Hinweise auf Goldschakale verzeichnet werden, wobei fünf Meldungen in der Zeitspanne von 2004 bis 2005 liegen, drei davon in der Steiermark und jeweils einer im Burgenland und Oberösterreich. Der Goldschakal ist also zweifelsohne auf dem



**Mit der höchsten Auszeichnung des OÖ Landesjagdverbandes, dem Goldenen Ehrenzeichen, wurde BJM Kons. Gerhard Pömer für sein Wirken als Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeit und Bildung, als Vorsitzender des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums Schloss Hohenbrunn, als langjähriger Redakteur des „OÖ Jäger“ und als Bezirksjägermeister Dank und Anerkennung zu Teil.**

Weg nach Österreich und wird sich über kurz oder lang hier auch (wieder) ansiedeln. Das IWJ wird diese Entwicklungen weiter verfolgen und Vorschläge für das Management der „Rohrwölfe“ erarbeiten.

### Weiterführende Literatur

- SPITZENBERGER, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. Austria Medienservice, Graz.  
 STUBBE M. & KRAPP F. (1993): Handbuch der Säugetiere Europas, Bd. 5/I. Aula-Verlag, Wiesbaden.

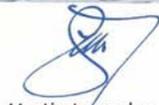


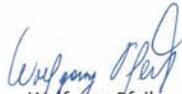
Wir danken allen Jägerinnen und Jägern für die gute Zusammenarbeit 2006 und wünschen für 2007 einen guten Anblick und Keine Sorgen.

www.keinesorgen.at

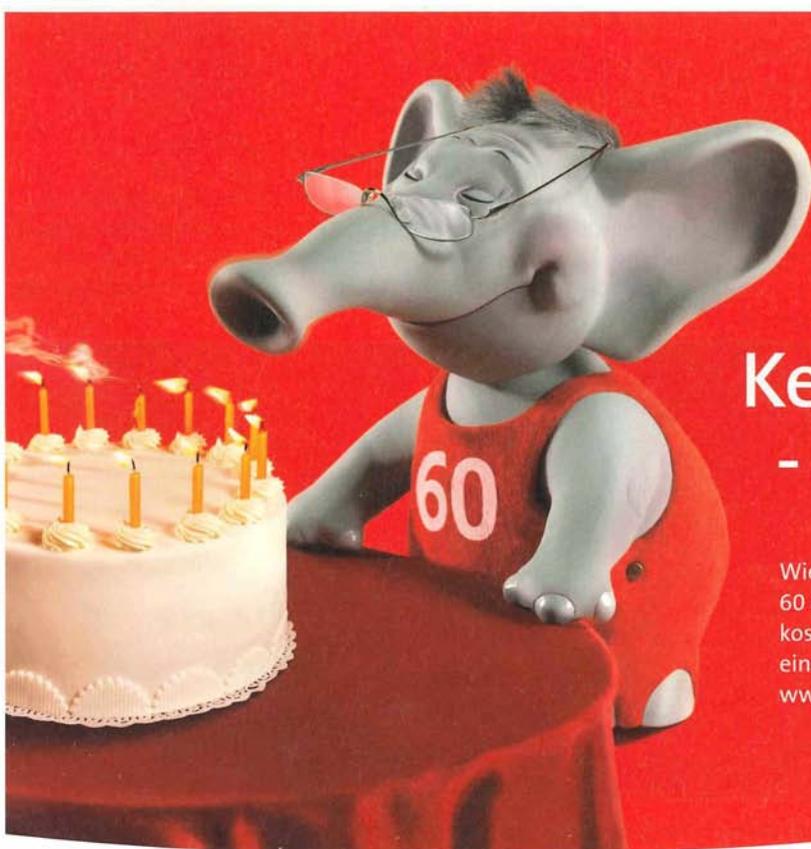


  
Dr. Wolfgang Weidl  
Generaldirektor

  
Martin Janovsky  
Vorstandsdirektor

  
Wolfgang Pfeil  
Direktor

**Ober**  **österreichische**  
Versicherung AG



**Jetzt  
kostenlosen  
Pensions-  
Rechner  
holen!**

## Keine Sorgen - ein Leben lang

Wie viel Geld bringt eine Altersvorsorge, die Sie mit 55, 60 oder 65 abschließen? Holen Sie sich gleich Ihren kostenlosen Pensions-Rechner und Sie erfahren's auf einen Blick. Ihr Pensions-Rechner liegt unter [www.keinesorgen.at](http://www.keinesorgen.at) für Sie bereit.

CREATEAM

**Ober**  **österreichische**  
Versicherung AG

# Das Haselhuhn – unbekannter Zwerg?

Mag. Monika Dönz-Breuß

Im Herbst, wenn unsere Wälder farbenfroh leuchten, ist die hohe Zeit eines kleinen unscheinbaren und oft unerkannten Waldbewohners: des Haselhuhns.

Das Haselhuhn ist ein kleiner Hühnervogel etwa von der Größe des Rebhuhns. Beide Geschlechter sind gleich groß und haben eine charakteristische Federholle, die in Erregung gestäubt wird, in Ruhe aber – vor allem bei der Henne – kaum oder nicht zu sehen ist. Der Haselhahn unterscheidet sich von der Henne vor allem durch die schwarze, weiß gesäumte Kehle (Kehlfleck).

## Raubein

Haselhühner gehören, wie auch die anderen Raufußhühner, der typisch sibirischen Tierwelt an. Das heißt, sie lebten ursprünglich in Gebieten, in denen es kälter ist und wo im Winter die Landschaft im Schnee versinkt. Dass sich der Begriff „Raufußhuhn“ von der starken Befiederung der Läufe ableitet, weiß jeder. Die Vögel sind aber zusätzlich noch mit einem ausgesprochen dichten Federkleid mit dunigem Untergefieder ausgestattet. Durch dieses „doppelte“ Gefieder ist der Vogel hervorragend gegen tiefe Außentemperaturen geschützt.

Wie das Schneehuhn ist auch das Haselhuhn monogam, also einheilig. Die Verpaarung findet im Herbst statt, die Fortpflanzung erfolgt aber im Frühjahr. Das Haselhuhn ist ein Bodenbrüter. Die Henne legt im April/Mai ihre 6 bis 10 rotbraun gefleckten Eier in eine flache Bodenmulde. Nach einer Brutdauer von etwa 24 Tagen (die Henne brütet alleine) schlüpfen die Küken. Bereits im Alter von ca. 40 Tagen sind diese selbstständig, bleiben aber bis zum Frühherbst als Kette beisammen.

„Biotopholz ist für den Dickichtbewohner Haselhuhn sehr wichtig, denn dieses bietet Verstecke am Boden, die es im „aufgeräumten“ Wirtschaftswald nicht findet.“

sehr wichtig, denn dieses bietet Verstecke am Boden, die es im „aufgeräumten“ Wirtschaftswald nicht findet.

## Baum oder Boden?

Raufußhühner können sich keine Fettreserven für den Winter aneignen. Deshalb stellt das Haselhuhn hohe Ansprüche an die Qualität der Winternahrung. In der Vegetationszeit setzt sich die Nahrung größtenteils aus Blättern und Blüten von

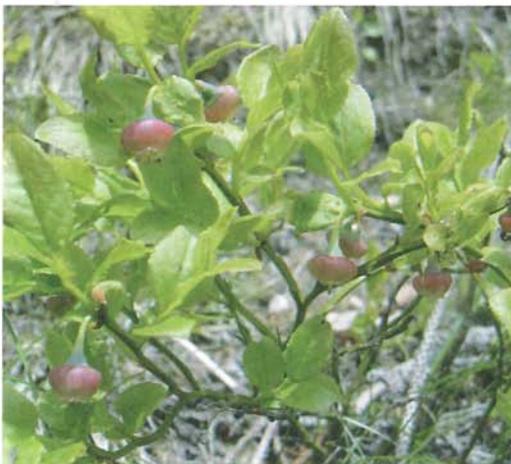
## Wo leben sie?

Haselhühner sind Standvögel und verbleiben das ganze Jahr in ihren Wohngebieten, die sie paarweise gegen andere Haselhühner verteidigen. Der Reviergesang des Hahns (ein sehr hohes Pfeifen, das sogenannte Spissen) kann im Herbst und Frühjahr gehört werden, ist aber wegen der Filterwirkung des Dickichts für uns höchstens 100 m weit wahrnehmbar.

In Österreich ist das Haselhuhn vorwiegend in Misch-, aber auch Tannen- und Fichtenwäldern zwischen 600 m und etwa 1600 m zu finden. Im Ablauf der natürlichen Sukzession des Waldes besiedelt es einerseits die frühen Stadien mit ihren kurzlebigen Pioniergesellschaften, wie sie auf Sturmwurf-, Schneebruch-, Brand- oder Lawineneignisse folgen. Andererseits bieten ihm auch kleine mosaikartig verteilte Verjüngungsflächen im Altbestand günstigen Lebensraum. Von großer Bedeutung ist immer das Vorkommen von Laubbäumen wie der Mehlbeere, der Vogelbeere, der Buche und der Erle. Aber auch reiche, nicht zu dicht stehende Bodenvegetation mit Kräutern, wie etwa Sauerklee und Leberblümchen, und Hochstauden wie Himbeere und Brombeere, sowie mit Zwergsträuchern, wie z. B. Heidel- und Preiselbeere, sind entscheidend.

Die Fichte spielt in der Ernährung so gut wie keine Rolle, ist aber für die Deckung lebensnotwendig. Unter niedrigen Jungfichten von ein bis zwei Meter Höhe hält sich der Vogel gern tagsüber auf, ältere Stangenholzhorste von vier bis zehn Metern Höhe dienen während des Tages als Versteck- und Ruheplatz, nachts als sicherer Schlafplatz.

Altfichten sucht das Haselhuhn oft als Versteck vor Bodenfeinden auf und fliegt dabei bis in die mittlere Höhe der Bäume. Aber auch Biotopholz ist für den Dickichtbewohner Haselhuhn



Die Heidelbeere ist von Frühjahr bis Herbst bevorzugte Nahrungspflanze für alle Raufußhühner, denn nicht nur ihre Blätter, sondern auch die Blüten, Triebe und Beeren werden aufgenommen.



Gute Haselhuhnlebensräume bestehen aus einer Kombination von Nahrung (Laubbäume, Sträucher) und Deckung (Jungwuchsinsele, Nadelhölzer).



Die Witterung während der Aufzuchtzeit ist ein wichtiger Faktor, wenn es um die Überlebensrate der Küken geht.

Buschwindröschen, Wachtelweizen, Seggen, aber auch Zwergsträuchern sowie Insekten zusammen. Im Winter jedoch verteilt sich der Großteil der Nahrung auf Kätzchen, Knospen und Triebe von Laubbäumen und Sträuchern. Kätzchen haben einerseits einen hohen Zuckergehalt und sind dadurch energiereich, andererseits treten sie auch immer gehäuft auf und erleichtern den Vögeln dadurch die schnellere Nahrungsaufnahme. Als Knospennahrung sind vor allem Weide, Heckenkirsche, Hasel, Pappel, Grauerle, Buche, Vogel- und Mehlbeere wichtig. Vogel- und Mehlbeere werden auch gerne als Beeren genommen, da diese sehr zuckerreich und leicht verdaulich sind. Ist das Nahrungsangebot nicht vielseitig genug, so können zusätzlich Fichtennadeln aufgenommen werden, wenn auch nur in geringen Mengen, da diese schlechter verdaulich sind. Dies erfolgt in Lebensräumen, in denen die Fichte dominiert.

**„Mit geringem Aufwand kann sowohl eine Bestandesaufnahme durchgeführt werden, als auch der Lebensraum dieser Vogelart aufgewertet und dem Rückgang getrotzt werden – es lohnt sich!“**

### Rückgangsursachen

Wie bei den anderen Raufußhuhnarten ist auch beim Haselhuhn nicht nur ein einzelner Faktor für den Rückgang verantwortlich. Forstwirtschaftliche Maßnahmen wie wiederholtes Durchforsten und Entfernen von Laubbäumen (Weichholz) und Unterwuchs werden vielerorts für den Rückgang des Haselhuhns verantwortlich gemacht. Die Veränderung der Struktur des Waldes von vielschichtigen zu einschichtigen Wäldern sowie die Baumartenzusammensetzung sind weitere Ursachen. Langjährige Phasen mit trocken-warmen Sommern bringen ein Anwachsen der Raufußhühnerbestände mit sich, was regional sogar zur Ausweitung des Areals führen kann. Längere Folgen niederschlagsreicher, kühler Sommer hingegen bewirken eine rückläufige Entwicklung. Hohe Dachs-, Fuchs-, Marder- aber auch Schwarzwildbestände können lokal den Rückgang des Haselhuhns mit verursachen (v.a. Nestverluste). Aber auch Störungen durch den Menschen führen zur Beunruhigung oder Vertreibung der Haselhühner. Beunruhigungen wirken sich vor allem während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie während der Wintermonate negativ auf den Energiehaushalt der Haselhühner aus.



Beunruhigungen während der Wintermonate sowie während der Brut- und Aufzuchtzeit wirken sich negativ auf den Energiehaushalt der Haselhühner aus.

### Status

Das Haselhuhn steht in Mitteleuropa generell auf der Liste der gefährdeten Tierarten und ist im Anhang 1 der Vogelrichtlinie angeführt. Wo die Jagd in Österreich erlaubt ist, wird diese als Lockjagd im Herbst ausgeübt, bei welcher der Haselhuhn durch das nachgeahmte Spissen mit dem sog. Wusperl (Lockinstrument) gereizt und herangelockt wird.

Das Haselhuhn zählt zu jenen Wildarten, die besonders unauffällig sind, weshalb sowohl das Vorkommen als auch das Verschwinden von Lokalspopulationen unter Umständen unbemerkt bleibt. Aber schon mit geringem Aufwand kann sowohl eine Bestandesaufnahme durchgeführt werden als auch der Lebensraum dieser Vogelart aufgewertet und dem Rückgang getrotzt werden - es lohnt sich!





## Jagdreisen Ninaus KEG

**A-8502 Lannach, Oberblumeggstraße 33**  
 Tel. 0043 31 36/81 7 38 • Fax 0043 31 36/81 7 38-4  
 Mobil 0043 664/300 15 77  
[www.lannach.at/ninaus](http://www.lannach.at/ninaus) • E-Mail: [ninaus@lannach.at](mailto:ninaus@lannach.at)

**Auf den Jagdmessen in Salzburg, Wien und Graz erhalten Sie unseren neuen Jagdreisekatalog 2007 gratis. Sollten Sie schon vorzeitig einen Katalog wünschen, versenden wir diesen per Nachnahme. In diesem Fall erhalten Sie von uns einen Reisegutschein im Wert von €10,- beigelegt.**

**Einige Angebote gültig bei Buchung bis zum 15. Jänner 2007**

**3 Hahnenjagd in Russland** mit AUA-Flug  
 Auerhahn, Birk- und Haselhahn  
 100 % Jagderfolg in den letzten Jahren! **€ 1200,-**

**3 Rehböcke** bis 390 g, mit Oberkiefer gewogen  
 in Ungarn – 4 Jagdtage mit Halbpension **€ 750,-**

**Ungarn – Rothirsch zur Brunft**

5–6 kg	<b>€ 1000,-</b>
6–7 kg	<b>€ 1500,-</b>
7–8 kg	<b>€ 2500,-</b>

**Steinbock** bis 110 cm in Kasachstan  
 inkl. Flug und allen Nebenkosten **€ 3900,-**

Jungjäger-Jagdmöglichkeiten ersehen Sie auf unserer Homepage!

Jahresjagdmöglichkeit in Österreich und Ungarn.

**Die Nr. 1 im Süden Österreichs seit über 20 Jahren!**



RECHTSANWALT

DR. WOLFGANG LAMPRECHT

alle Rechtsgebiete

STADTPLATZ 5  
 TEL. 0 77 22 / 6 24 57-0

[mail@kanzlei-lamprecht.at](mailto:mail@kanzlei-lamprecht.at)

A-5280 BRAUNAU a. I.  
 FAX 0 77 22/6 24 57-14

[www.kanzlei-lamprecht.at](http://www.kanzlei-lamprecht.at)



# „Schwarz müssen s' sein ...“

Dr. Hubert Zeiler

Dieser Ausspruch gilt heute noch für so manchen Gamsjäger, denn für viele gehört zu einer richtigen Gamsjagd eben Schnee und ein kohlschwarzer Bock. Beim Ansprechen achtet man bei dieser Wildart seit jeher auf das Verfärben bzw. auf Merkmale im Haarkleid. Erfahrene, alte Jäger haben auch etwas darauf gegeben, wenn es um den Zeitpunkt des Verfärbens ging: Denn wenn die Gams im Herbst zeitig schwarz werden, dann sollte es bald zuschneien. Und wenn die Brunft sehr zeitig begann, so war man überzeugt, dass es im kommenden Jahr einen frühen, guten Frühling geben würde.

## Schwarz auf Weiß

Das unauffällige Sommerhaar beim Gamswild scheint eher fast wie ein Tarnkleid, während das kontrastreiche Winterhaar nicht nur besonders auffällig ist, im Winterhaar sind auch Geschlechts- und Altersunterschiede besser zu erkennen. Man geht heute davon aus, dass die Farbänderung von Schwarzbraun in Schwarz mit der Zunahme des Geschlechtshormon-Spiegels zusammenhängt. Man weiß, dass dieser Hormonspiegel bei krankem Wild deutlich niedriger ist als bei gesundem, und wenn Jäger also schon seit langem das Verfärben beim Gams als Zeichen für die Kondition und den Gesundheitszustand zu Rate ziehen, dann liegen sie damit richtig!

**„Wenn Jäger das Verfärben  
beim Gams als Zeichen für die  
Kondition und den  
Gesundheitszustand zu Rate ziehen,  
dann liegen sie damit richtig!“**

Jeder erfahrene Gamsjäger weiß z. B. dass es wirklich alte Geißen offensichtlich einfach nicht mehr schaffen voll umzufärben und daher ein eher graues, stumpfes Haarkleid tragen. Während die Böcke im besten Alter, also etwa mit sieben, acht Jahren manchmal auffällig tiefschwarz sind, hat der wirklich alte Bock zur Brunftzeit zwar auch eine schwarze Decke; sie hat aber nicht mehr den Glanz bzw. diese intensive Schwarzfärbung eines mittelalten.

**Ist im Sommer bei wirklich alten Geißen noch ein „normales“ Haarkleid zu beobachten, schaffen sie es im Herbst nicht mehr voll umzufärben und tragen daher ein eher graues, stumpfes Haarkleid.**

Foto: Böck

## „Hormonfrei“

Der sogenannte „Keulenfleck“ wird in manchen Gamsrevieren zum Ansprechen herangezogen, andernorts wiederum schenkt man ihm keine Beachtung. Gemeint ist mit dem Keulenfleck ein hellerer Bereich von Haaren auf den Keulen, der bei gesunden Geißen und noch nicht vollreifen Böcken im Winterhaar meist sehr gut zu erkennen ist – wenn man darauf achtet! Die Färbung der mittleren Hautbezirke auf den Keulen sowie des Hodensackes steht in Zusammenhang mit der Produktion des männlichen Geschlechtshormons. Noch nicht vollreife Böcke, bei denen kein oder nur kaum männliches Geschlechtshormon erzeugt wird, haben in der Regel einen hellen Keulenfleck und einen fast weißen Hodensack. Bei reifen Böcken wird dieser dunkel, der Keulenfleck verschwindet sowohl bei reifen Böcken als auch bei überalterten Geißen.

## Optisch orientiert

All diese Farbmerkmale sowie die Möglichkeit der Gestaltsänderung durch Aufrichten der Rückenhaare zeigen, wie wichtig optische Signale bei Gams im Vergleich zu den Duftsignalen sind. Das Riechvermögen beim Gamswild ist zwar gut, doch zeigt allein die Armut an Duftdrüsen, dass Geruchssignale den optischen eindeutig untergeordnet sind. Erwachsene Gams können auf kurze Distanz nur mäßig plastisch sehen, umso besser können sie einen weiten Horizont und selbst kleinste Bewegungen erfassen. Man sollte in diesem Zusammenhang auch darauf hinweisen, dass der Gamskrucke relativ geringe Bedeutung für die Kommunikation zwischen den einzelnen Tieren zukommt. Der Rang wird nach Gestalt und Imponierverhalten festgelegt. Geht es um Auslage oder Hakelung usw., so sind vor allem wir Menschen „optisch orientiert“, denn das sind Beurteilungskriterien, die teilweise auch erblich verankert sind, und gegen die durch eine Auslese mit der Büchse nicht anzukommen ist. Ansonsten sollte es nach jahrzehntelangen Bemühungen doch nur mehr hohe, weit ausgelegte, gut gehakelte Gamskrucken geben. Die Einteilung in IIa oder IIb ist also überholt. Der Platzbock, der sein Rudel beherrscht, wird zumindest keine der brunftigen Geißen mehr oder weniger bevorzugen, weil sie hoch aufhat oder weil sie eine gute Auslage hat. Auch für seinen Erfolg werden die Krucken nicht letztendlich entscheidend sein. Es gibt sogar Beispiele, wo sich Böcke, denen durch Sturz oder Steinschlag

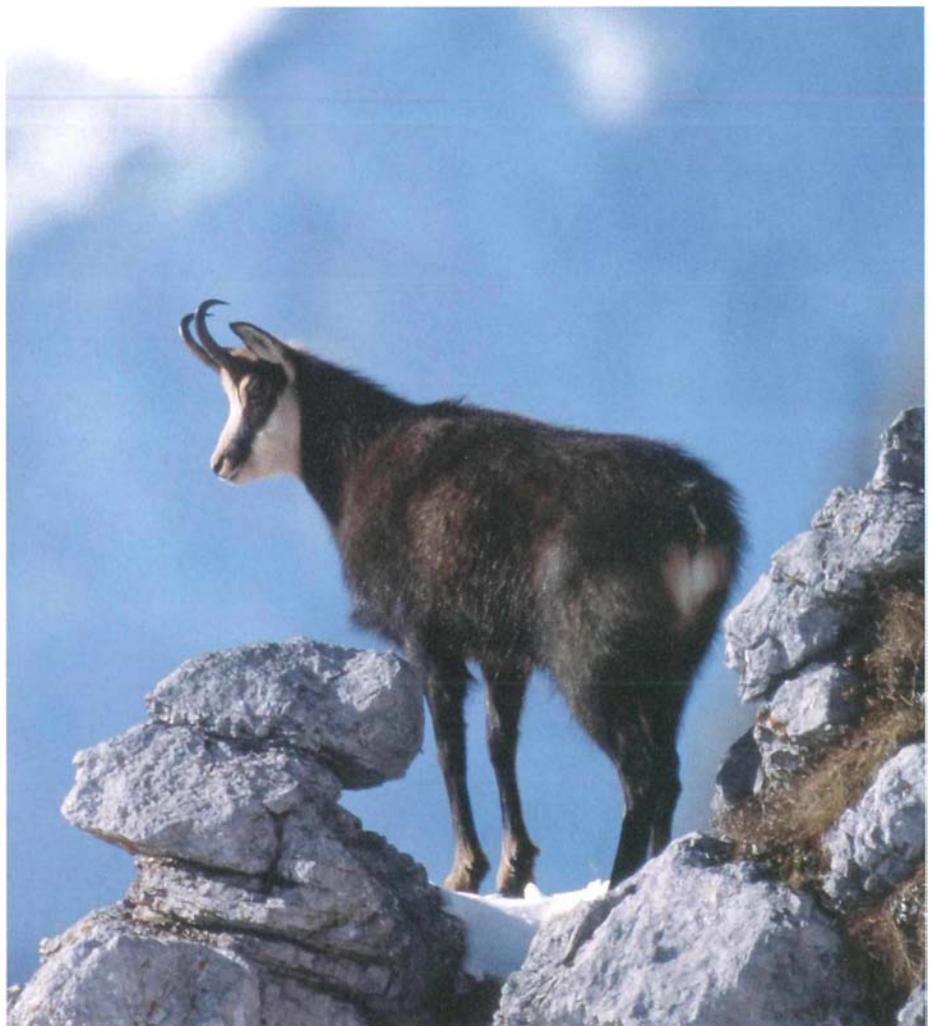


Foto: ÖBf AG

beide Schläuche abgebrochen sind, erfolgreich gegenüber anderen als Platzbock behaupten konnten.

## Winterschlaf?

Man kann nur darüber spekulieren, ob das dunkle Winterhaar vielleicht auch den Zweck hat, dass damit die wärmenden Strahlen der Wintersonne besser absorbiert werden, sicher ist hingegen, dass das kurze dünne Sommerhaarkleid beim Gams vor allem auf Kühlung ausgerichtet ist. Gams sind empfindlich gegenüber Wärme,

**„Die Gamsjagd sollte mit Ende der Brunft möglichst vorbei sein, denn ob Störungen durch die Jagd oder durch Schibetrieb ist für die Gams einerlei.“**

jedoch unempfindlich gegenüber Kälte. Dies ist auch ein Grund für die Einstandswechsel zwischen Sonn- und Schattseite. Bei höheren Temperaturen muss die Wildart jedenfalls sehr viel Wärme abgeben. Auch für die Wär-

meabgabe muss Energie aufgewendet werden, weshalb Gams unter Umständen im Sommer mehr Energie für die Wärmekontrolle brauchen als im Winter.

Wildbiologen, die sich eingehend mit dem Gamswild beschäftigt haben, äußerten schon vor Jahrzehnten die Vermutung, dass Gams bei tiefen Außentemperaturen wahrscheinlich ihre Körpertemperatur um einige Grad herabsetzen können und auf diese Weise einige Tage in einer Art von „Winterschlaf“ verbringen können, um so Energie zu sparen. Mittlerweile wurde diese Annahme für Rotwild ja sehr eindrucksvoll bestätigt. Das Wichtigste für unsere Gams im Winter ist also Ruhe. Aus diesem Grunde sollte die Gamsjagd auch mit Ende der Brunft möglichst vorbei sein, denn ob Störungen durch die Jagd oder durch Schibetrieb ist für die Gams einerlei, der Energiebedarf steigt mit jeder Störung im Winter sprunghaft an und kann so das Überleben während dieser Jahreszeit gefährden.





## Welser Messe bewährte Plattform für „Revier 2006“

Einmal mehr gestaltete sich die Jagdausstellung „Revier“ im Rahmen der Welser Herbstmesse als Publikumsmagnet. Das reichhaltige Rahmenprogramm um das diesjährige Hauptthema, der Direktvermarktung besten Wildbrets aus heimischen Revieren mit seinen hervorragenden Kostproben aus der Wildbretküche, war ein zusätzlicher Anreiz, die Jagdausstellung zu besuchen.

Während vielfach ausgezeichnete Jagdhornbläsergruppen ein wohlklingendes akustisches Ambiente schufen, zeigten Jagdhundeführer und Falkner mit ihren Tieren spannende Einlagen aus der grünen Praxis.

Der große Renner der diesjährigen „Revier“-Ausstellung waren zweifellos die zahlreichen Direktvermarkter mit ihren köstlichen Produkten: Praktisch pausenlos im Einsatz die Wildbretköche und -köchinnen aus Perg und die Vermarkter von Wildwurst und Räucher Spezialitäten. Der richtige Wein zum jeweiligen Wildgericht trug so, wie die Seidelbar, zum gelungenen lukullischen Erleben der Jagdausstellung bei.

Spannend verliefen zuweilen auch die Diskussionen und Erzählungen am Tisch des Landesjägermeisters inmitten einer ansprechenden Dioramenwelt und Trophäenpräsentation, letztere übrigens unter dem Motto „Die Geweihentwicklung aus der Sicht der Abwurfstangenfunde“.

Vielbesucht und überaus gut angenommen wurde die Kinderecke, wo eine ausgebildete Pädagogin die jungen Besucher in die Natur der Wildtiere einführte.

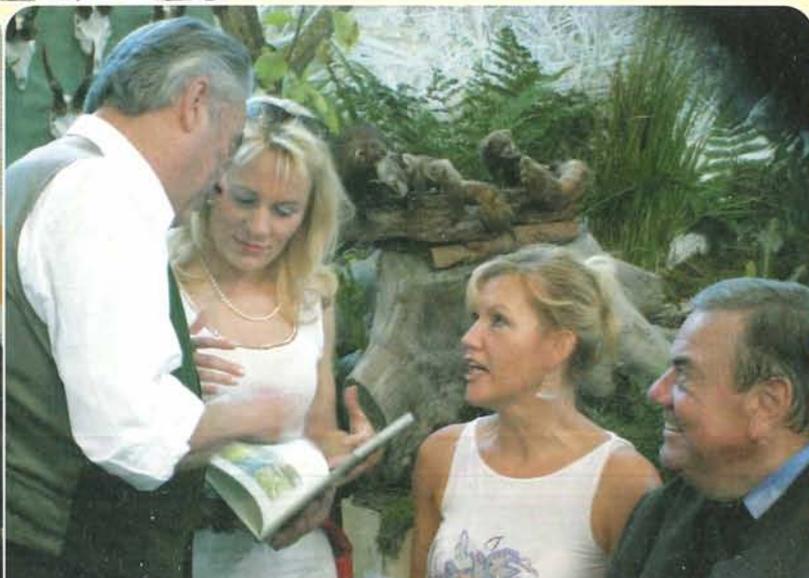
Höhepunkt des Eröffnungstages war der Besuch von Landwirtschaftsminister Dipl.-Ing. Josef Pröll, Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Agrarreferent Dr. Josef Stockinger und Bürgermeister Dr. Peter Koits sowie zahlreichen weiteren Ehrengästen. Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer führte die Gäste durch die Ausstellung.

Das Oberösterreichische Jägertreffen am Samstag bescherte ein vollbesetztes Festzelt und einige vergnügte Stunden im Verlauf eines ansprechenden Unterhaltungsprogramms.

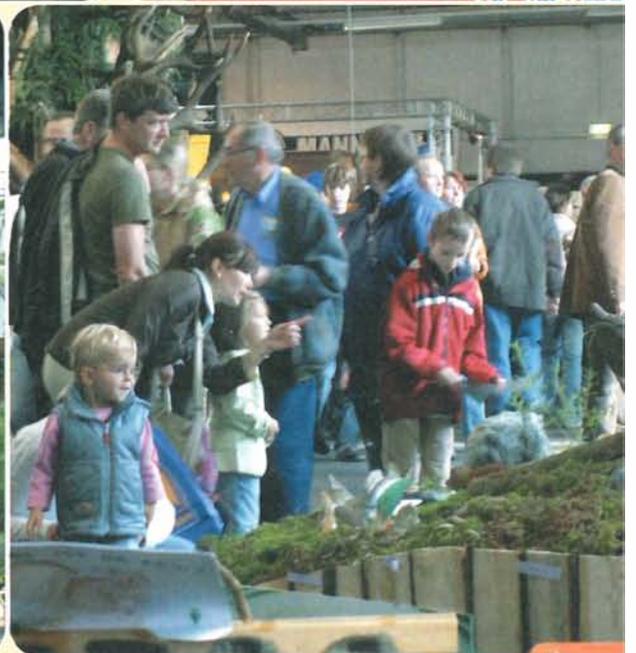
Ein vorbildlich geführter Informationsstand der Verbandsgeschäftsstelle und ein hervorragend agierendes Mitarbeiter team trugen schließlich zum großen Ausstellungserfolg der diesjährigen „Revier 2006“ bei.



Pömer



JAGDAUSSTELLUNG „REVIER 2006“



# Neueröffnung: Jagdmuseum Schloss Stainz

Seit 16. September 2006 hält das neue Jagdmuseum in Schloss Stainz in der Steiermark seine Pforten geöffnet.

Mehr als 1200 m<sup>2</sup> sind der Jagdkultur in all ihren Facetten gewidmet, neben einem ausführlichen kulturhistorischen Überblick wird auch das Zusammenspiel von Mensch und Natur berücksichtigt.

**Hans-Friedemann Zedka**

Die ca. 5500 Objekte umfassende jagdkundliche Sammlung am Landesmuseum Joanneum in Graz, 1953 bis 1997 in Schloss Eggenberg untergebracht, erhält damit in Schloss Stainz eine neue, repräsentative Heimstätte. Sie beherbergt Gemälde und Grafiken mit historischen Jagddarstellungen,

**Pistonschlossbüchse (Perkussionsbüchse), ca. 1830, aus dem Besitz von Erzherzog Johann**

Foto: Angelo Kaunat



kunsthistorische Objekte und ca. 160 Barockhirschköpfe, außerdem bietet sie einen repräsentativen Querschnitt über die Entwicklung von Jagdwaffen und verfügt über eine wertvolle Falknereisammlung sowie die zweitgrößte jagdwissenschaftliche Bibliothek Österreichs.



## Historische Mauern

Im 1695 erbauten und 1840 von Erzherzog Johann erworbenen Schloss Stainz wurde in mehreren Bauabschnitten eine 1200 m<sup>2</sup> große Ausstellungsfläche für das Jagdmuseum geschaffen, die sich nicht nur hervorragend in das historische Ambiente des Schlosses einfügt, sondern auch die lange Tradition der Jagd in der Steiermark reflektiert. Diese Tradition ist mitgeprägt vom Gründer des Landesmuseums Joanneum, Erzherzog Johann, der als passionierter Jäger bekannt war und dessen Erben Schloss Stainz als zeitgemäßen Betrieb führen.

## Innovative Präsentation

In einer völlig neuen Art der Präsentation werden die vielen Facetten der Jagd als historisches, gesellschaftliches und ethisches Phänomen dargestellt. Angesprochen wird ein breites Publikum, vor allem Kinder und Jugendliche, weiters ist das Museum nahezu unentbehrlich für Jungjäger und bestens geeignet als „Nachschlagewerk“ für erfahrene Weidmänner. Neben prächtigen Sammlungsobjekten und interaktiven Installationen taucht der Betrachter in kulturgeschichtlichen Ausflügen, ergänzt durch historische Waffen und technische Gerätschaften, in die Geheimnisse der Jagd – von den Ursprüngen in der Stein- und Römerzeit über die Entwicklung der höfischen und bürgerlichen Jagd bis hin zur Jagd in Kunst, Literatur, Musik und Film sowie das Brauchtum rund um die Jagd – ein. Darüber hinaus ist im neuen Jagdmuseum neben ethischen und gesetzlichen Regelungen der Jagd auch Wissenswertes zu wildökologischen Themen zu erfahren. Das Jagdmuseum Stainz möchte neben der permanenten neuen Schausammlung auch ein Kompetenzzentrum der Jagd darstellen: Neben zukünftigen temporären Präsentationen zu diesem Thema stehen dem Fachpublikum und an der

Jagd interessierten Besuchern auch eine Studiensammlung, Ausbildungs- und Seminarangebote, eine Fachbibliothek und zeitgenössische Informationsmedien zur Verfügung.

## Wertvolle Objekte

Die historische Waffensammlung zeigt einen repräsentativen Querschnitt über die Entwicklung der Jagdwaffen. Zu den absoluten Top-Exponaten zählt



**Geweihmöbel**

Foto: Nicolas Lackner

eine Perkussionsbüchse (Pistonschlossbüchse) von ca. 1830, die aus dem Besitz von Erzherzog Johann stammt. Aus den vielen wertvollen Gemälden heben sich besonders vier große Jagdbilder heraus, die Johann Veit Hauckh (1663-1746) im Auftrag der kaiserlichen Hofkammer anlässlich einer von Graf Breuner 1728 für Kaiser Karl VI. und seine Gemahlin veranstalteten Gamsjagd am Reiting bei Leoben malte. Johann Georg Hamilton (1672-1737) malte im Auftrag des Fürsten Adam Franz zu Schwarzenberg die



Jagdrock, Vorderseite Foto: Nicolas Lackner

fürstliche Hundemeute im Schwarzenberg'schen Schloss zu Frauenberg in Böhmen. Von den insgesamt 68 Bildern, die Hamilton für Fürst Schwarzenberg schuf, sind acht im Jagdmuseum Stainz zu sehen.

Weitere Höhepunkte sind die wertvolle Falknereisammlung sowie Besonderheiten aus der Kulturgeschichte der Jagd, wie etwa ein Herrenjagdrock mit Nadelmalerei aus dem Jahr 1838 sowie ein Jagdtisch aus Kehlheimer Stein aus der Werkstatt von Michael Holzpecher (Graz, 1589). Dieser Jagdtisch ist reich geätzt mit einer Widmung, Jagdanweisungen sowie Jagddarstellungen und stellt eine wichtige historische Quelle für die Jagd in der Steiermark dar.

## Jagdmuseum Schloss Stainz

8510 Stainz, Steiermark  
etwa 30 km von Graz entfernt,  
Autobahn A2, Ausfahrt Lieboch



### Öffnungszeiten:

ganzjährig, Di-So von 9-17 Uhr  
Führungen gegen Voranmeldung  
Info: Tel. 0 34 63/27 72-34

Internet: [www.museum-joanneum.at](http://www.museum-joanneum.at)

## NEU- und GEBRAUCHTGERÄTE für Wildfütterung und Jagd



Jederzeit  
Vorführung

# JELINEK MASCHINEN

3340 Waidhofen/Ybbs  
Weyerer Straße 39  
Telefon 07442/52993  
Fax 07442/52185  
[www.jelinek-maschinen.at](http://www.jelinek-maschinen.at)



**LYNX**®



**ski-doo**®

**Wir sind die Spezialisten für Motorschlitten,  
Raupentransporter und Sonderfahrzeuge.**

# Neues Volksblatt

Neues  
Volksblatt  
Alles drin - für Sie!

steiermarkpartner.at

## 1 Jahr Information + 1 Jahresvignette!



## Beim Neuen Volksblatt ist jetzt mehr für Sie drin: 1 Jahr Information + 1 Jahresvignette!

Holen Sie sich Ihr Jahresabo zum bewegenden **Monatspreis von nur 15,90 Euro** (bei Jahresvorauszahlung 175,50 Euro) und Sie erhalten eine PKW Jahresvignette 07 mit rund 50 % Ermäßigung. Damit zahlen Sie für **ein Jahr Autobahnfahren** statt 73,- Euro

## jetzt nur 36,- Euro!

**Ganz intensiv. Ganz Aktuell. Ganz Ihre Meinung!**



Nutzen Sie unsere Abo-Aktion unter [www.volksblatt.at](http://www.volksblatt.at) oder persönlich unter der Abo-Hotline 0732/76 06-730

Neues Volksblatt, Oberösterreichische Media Data Vertriebs- und Verlags GmbH  
Postfach 63, Hafenstraße 1 - 3, 4010 Linz

**TÄGLICH NEU - ganz Ihre Meinung!**

# Gesamtösterreichischer Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft geht in den Bezirk Ried im Innkreis

Der Staatspreis für beispielhafte Waldbewirtschaftung geht heuer in eine typische Waldgemeinde – wie schon der Name verrät –, nämlich nach Waldzell, Bezirk Ried i. I.

Minister Dr. Josef Pröll hat am Donnerstag, dem 7. September 2006, im Rahmen des Waldbauerntages in St. Pölten die Preisverleihung vorgenommen.

Familie Margarete und Johann Machl bewirtschaften in Brandstatt 3 einen landwirtschaftlichen Milchviehbetrieb mit 18 ha landwirtschaftlicher und 26 ha forstwirtschaftlicher Nutzfläche. Der Forstwirtschaftsmeister Johann Machl ist Waldhelfer des bäuerlichen Waldbesitzerverbandes OÖ, Gründungsmitglied der Nahwärme Waldzell und Ausschussmitglied der Waldbewirtschaftungsgemeinschaft Ried-Süd.

## Windwurf war Wende

Seit dem Windwurf im Jahr 1990 wird auf Kahlschlag verzichtet, die Holzernte wird nur mehr im Einzelstammverfahren durchgeführt und die Wiederbewaldung erfolgt über Naturverjüngung. Mit einem geringen Maschinenpark und den familieneigenen Arbeitskräften (4 Söhne, davon sind 3 bereits berufstätig) wird die Hälfte des Betriebseinkommens aus der Forstwirtschaft erzielt.

Der Waldbwirtschaftsplan des Betriebes Machl belegt, dass ca. 10.200 Festmeter Holz vorrätig sind und gibt Aufschluss über die Einnahmen aus der Waldbewirtschaftung und die Kosten der Holzernte.

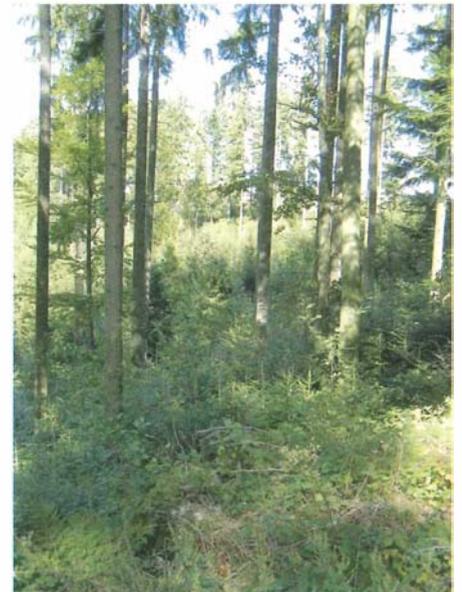
Es werden jährlich ca. 300 Festmeter Sägerundholz, 50 Raummeter Brennholz und 150 Schüttraummeter Hackgut geerntet.

Der Waldbestand liegt im Kobernauberwald und ist auf 5 Flächen im Ausmaß von 3 bis 6 Hektar verteilt. Gute Standorte und hohe Vorräte bieten optimale Voraussetzungen für eine Dauerwaldbewirtschaftung. Die Verjüngung von Fichte, Tanne, Buche und Ahorn ist aufgrund der Wilddichte jedoch nur hinter Zaun möglich.

## Vielfältige Nutzung

Neben Tannenreisig für Gärtner, bietet Machl auch besonders ausgeformtes Bauholz, Dachstühle ... aus Tanne und Fichte an – bei Bedarf auch mondphasengerecht geschlägert. Neben dem eigenen Getreidelager aus Holz wurde im Jahr 2001 das Wohnhaus in Rahmenbauweise vorgefertigt und errichtet. Dazu wurden ca. 200 Festmeter Fichtenholz für das Gebäude und 50 Festmeter Tannenholz für den Dachstuhl aus dem eigenen Wald verarbeitet. Im Innenbereich wurden Holzdecken eingezogen, das Obergeschoß ist in Vollholz ausgeführt. Außerlich ist die Holzbauweise nicht erkennbar, die Wände sind mit Spezialplatten verkleidet. Das Wohnhaus ist mit einer Hackschnitzelheizung ausgestattet, das Raumklima spiegelt die Behaglichkeit von Holz wider.

Überzeugt von dieser Bauweise, hat der Bauherr zusammen mit der Baufirma Mayr ein dreitägiges Holzbauseminar mit 15 Teilnehmern organisiert. Der Arbeitsplatz Wald wurde in den letzten Jahren laufend verbessert, 890 Laufmeter Forststraße und ca. 3300 Laufmeter Rückewege sind errichtet worden. Mit eigener Seilwinde, Allradtraktor und Rückewagen kann jeder Baum bestandsschonend geerntet und abtransportiert werden.



**Bei Familie Machl vereinen sich drei besondere Eigenschaften: fundierte Ausbildung, Waldbesitz und die Liebe zum Wald.**

Aus allen Einreichungen im Jahre 2006 wurde daher dieser Betrieb mit dem Gesamtösterreichischen Staatspreis ausgezeichnet.

Rudolf Gelhart



## Unser Angebot an Wildäsungsmischungen

### ein- und mehrjährige Mischungen für Frühjahrs- und Sommeranbau

- Dickicht
- Leckerbissen
- Wildackermischung Dr. Gattinger
- Federwildweide
- Wildacker einjährig
- Wildackereintopf nach OFö Rauwolf

### Wildwiesenmischungen für mittlere und hohe Lagen

- mit Kräuteranteil
- ohne Kräuteranteil

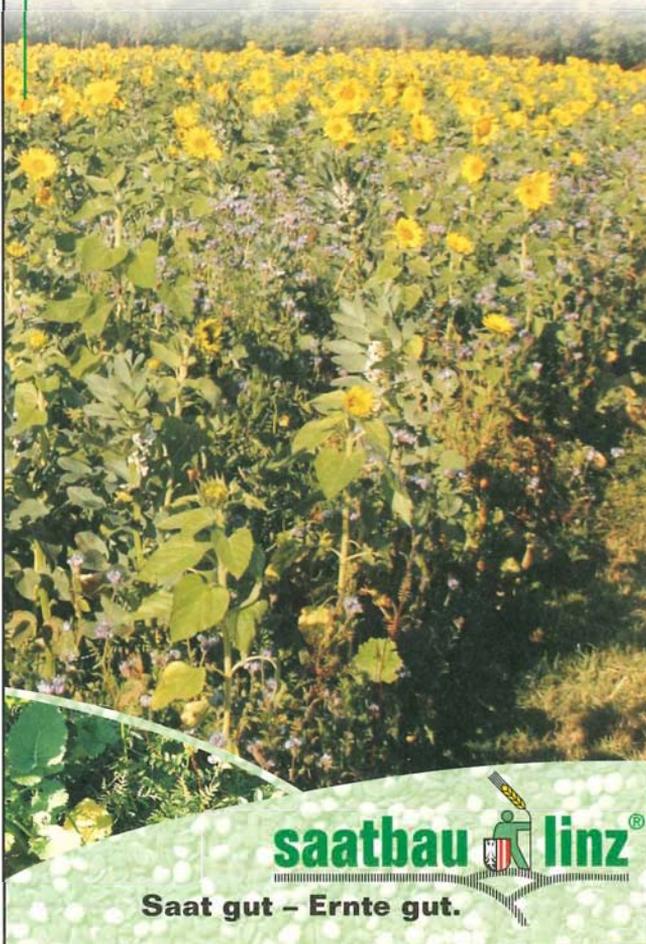
#### Wir beraten Sie gerne!

Ing. Christian Dorninger

Tel.: 0732/38900-43

christian.dorninger@saatbaulinz.at

[www.saatbaulinz.at](http://www.saatbaulinz.at)



**saatbau linz**

Saat gut – Ernte gut.

Rechtsanwalt

**Dr. Günter Secklehner M.B.L.**

Akademischer Wirtschaftsjurist

Interessenschwerpunkt **Jagd- und Waffenrecht**

**Kanzleisitz:**

Pyhrnstraße 1  
8940 Liezen  
Telefon 03612/22219-0  
Telefax 03612/22219-18  
E-Mail: lindmayr-partner@utanet.at

**Filiale:**

Rosenauerweg 16  
4580 Windischgarsten  
Telefon 07562/20694-1  
Telefax 07562/20694-2  
E-Mail: lindmayr-oeg@utanet.at

[www.advoc.at](http://www.advoc.at)

**MINOX** GERMANY wer nicht sehen kann.. muß hören

**Auslandsjagd-Set** wer nicht hören kann muß fühlen!  
Nachtsicht 2,5 oder 5-fach  
nur € 598,00

**Kanzellauscher**  
€ 59,50  
Super-Ohr

**NEU** Funk-Vibrator

- Nachtsichtgeräte -Auslandsjagd
- Auslandset auch f. Wolf 2+3
- Wild- Kameras + Uhren
- Rotpunkt Visir 2-fach + IR-Stufe

**GE-HA** Jagdtechnik  
Hunostr.9,D-56235 Hunsdorf  
Tel.0049-2623-80680, Fax-80605  
Internet:<http://ge-ha-tec.com>

**Sodia**   
ihr Profi für die Jagd

 seit 1871

> jetzt **neu** in Gundertshausen <

Gundertshausen 76  
5142 Eggelsberg  
Montag & Mittwoch  
14.00 - 18.00 Uhr  
Samstag  
08.30 - 12.00 Uhr  
Tel. +43 (0) 664 429 46 67

 Büchsenmacher  
Meisterwerkstatt

bassanl.tv

## Zwischenergebnis

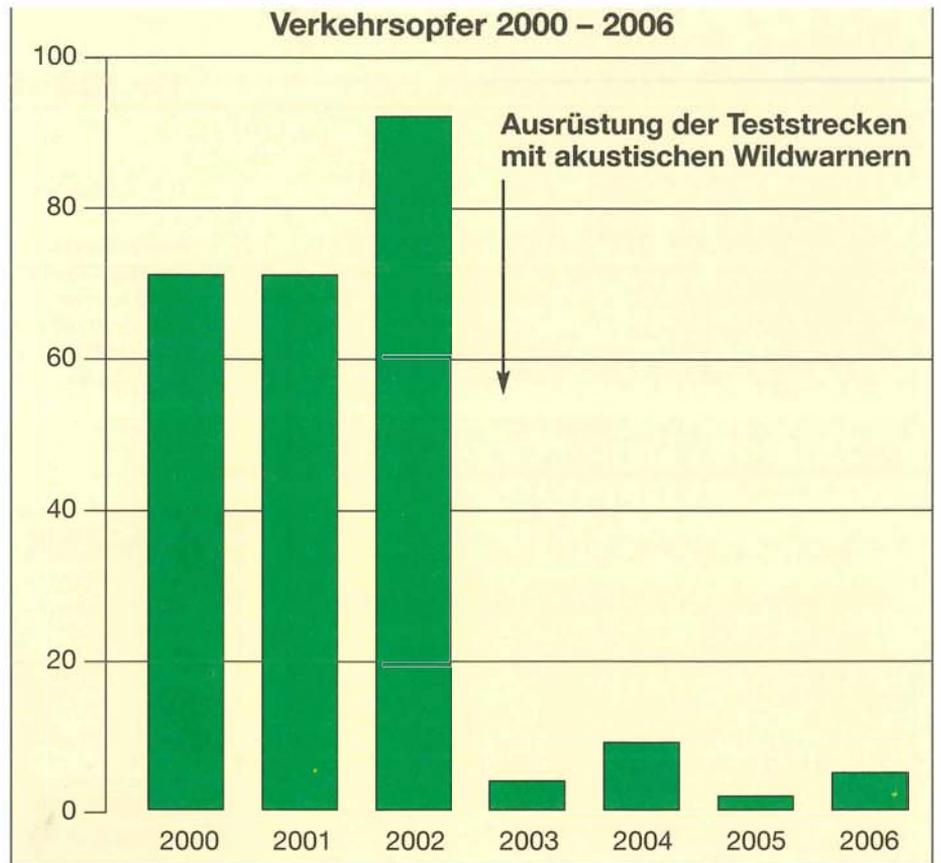
# AWIWA Praxistest 2003–2006

Wie aus nebenstehender Grafik zu entnehmen ist, verminderten sich die Wildunfälle in der Dämmerung und bei Nacht auf den mit akustischen



Wildwarnern abgesicherten Teststrecken in den letzten vier Jahren im Schnitt um 93,5 %.

Die Kontrolle der Teststrecken beschränkt sich auf die Überprüfung der Wildwarner, die vor allem nach dem Winterdienst und nach Mäharbeiten



am Straßenrand immer wieder beschädigt oder zerstört wurden. In die dabei auftretende Lücke weicht das Rehwild aus, wo es in weiterer Folge zu Unfällen kommt. Die derzeit am Markt befindlichen akustischen Wildwarner sind technisch so ausgereift,

dass jeder Straßenabschnitt gegen Wildunfälle abgesichert werden kann. Obendrein ist für die Montage vor Ort kein besonderes Fachwissen, z. B. das Auftreffen des Scheinwerferkegels aus rund 100 m Entfernung, mehr nötig.

*Dr. Ernst Moser*

Str.Nr	km	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
B124	17,2	4	3	3	1	6	0 <sup>6)</sup>	0
	1	3	2	2	1	0 <sup>1)</sup>	0	0
576	2	0	2	2	0	0	0	0
	3,2–3,4	1	4	2	1	0 <sup>2)</sup>	0	0
B38	106,4–106,8	15	16	16	9 <sup>3)</sup>	1	0	1
	108,6–108,8	19	17	17	6 <sup>3)</sup>	0	0	1
556	2–2,3	4	6	8	0	0 <sup>4)</sup>	0	0
	0,8–1,8	5	4	4	1	0	0	1
B140	5,6–5,9	4	6	5	0	0	0	0
564	16,3–16,6	16	11	33	0	2 <sup>5)</sup>	2 <sup>7)</sup>	2
Summe:		71	71	92	4	9	2	5

1) Plus ein AWIWA in Kurve

2) Ein Verkehrsoffer außerhalb AWIWA

3) 15 Verkehrsoffer bis 20. 7. 2003, nach Montage AWIWA ein Verkehrsoffer

4) Ein Verkehrsoffer am Tag, 2 Verkehrsoffer zwischen den Teststrecken

5) Plus zwei Verkehrsoffer am Tag

6) Juli 2005 2 technisch verbesserte Modelle montiert

7) 2 Stück Rehwild, vermutlich Verkehrsoffer verlutert, aufgefunden

# JAGD- UND WAFFENRECHT

DR. WERNER SCHIFFNER, MBA

## Direktvermarktung von Wildbret – Beantwortung von Anfragen

Zu meinem Artikel im OÖ JÄGER, Ausgabe Nr. 111 vom Juni 2006, betreffend die nunmehr geltenden neuen Bestimmungen zur Direktvermarktung von Wildbret, sind zahlreiche konkrete Anfragen von Jägern eingegangen. Ich nehme an, dass sich auch in anderen Jagdrevieren ähnliche Fragestellungen ergeben.

### 1. Anfrage der Jagdgesellschaft S: Um einen höheren Verkaufspreis zu erzielen, vermarkten wir unser Wildbret (Reh, Hasen, Fasanen und Enten) soweit wie möglich nicht über den Wildbrethändler, sondern liefern als Jagdgesellschaft direkt an Gasthöfe, Privatkunden und Freunde. Auf Wunsch wird das Wild gehäutet oder gerupft bzw. zerwirkt. Der Verkauf erfolgt im Ganzen oder in Teilen (z. B. Schlögel, Rücken etc.). Ein Teil der erlegten Stücke wird von unseren Jägern selbst verwertet. Welche Vorschriften haben wir zu beachten?

Aus dieser Fragestellung ergeben sich folgende Rechte und Pflichten für den Jäger/Erleger bzw. die Jagdgesellschaft:

#### a) Aufgaben des Jägers/Erlegers:

- Ausweiden  
bei Großwild: so bald wie möglich nach dem Erlegen (Auslaufen von Magen- und Darminhalten ist zu verhindern, allenfalls entbluten)  
bei Kleinwild: so bald wie möglich (ohne ungerechtfertigte Verzögerung, bei Abgabe – spätestens nach dem Eintreffen im Wildbearbeitungsbetrieb)
- erste Untersuchung auf abnorme Verhaltensweisen und pathologische Veränderungen beim Wild (bei Abgabe des Wildes – Bestätigung auf Seite 1 des Wildbretanhängers)
- Schutz vor Kontamination (Behälter, Transportkisten, Ausrüstungen und Fahrzeuge müssen bei ihrer Verwendung sauber sein)
- Die häusliche Verarbeitung, Handhabung oder Lagerung von Wild zum eigenen häuslichen privaten

Gebrauch durch den Jäger/Erleger unterliegt keinen weiteren Rechtsvorschriften.

#### b) Pflichten bei direkter Abgabe von Wild frisch, nicht tiefgekühlt, nicht gehäutet und im Ganzen:

- Abkühlung nach dem Erlegen innerhalb einer angemessenen Zeitspanne auf  
bei Großwild + 7 Grad  
bei Kleinwild + 4 Grad  
Innereien + 3 Grad

Soweit es die klimatischen Verhältnisse erlauben, ist eine aktive Kühlung nicht erforderlich. Vorgeschiedene Temperaturen des Fleisches dürfen beim Transport nicht überschritten werden!

- Untersuchung des Wildkörpers und aller ausgenommenen Eingeweide (alles außer Mägen und Gedärme – insbesondere Herz, Lunge, Leber, Milz, Nieren) auf Merkmale, die darauf schließen lassen, dass das Fleisch gesundheitlich bedenklich sein könnte durch eine kundige Person – so bald wie möglich nach dem Erlegen.

Ergebnis: keine Auffälligkeiten – Bestätigung auf Seite 2 des Wildbretanhängers ausstellen, bei Auffälligkeiten (Feststellung von Verhaltensstörungen, auffälligen Merkmalen oder Verdacht einer Umweltkontamination): Untersuchung durch den Tierarzt.

- Alle für Trichinose anfälligen Arten (z. B. Wildschwein) sind einer Trichinenuntersuchung zu unterziehen. Die Untersuchung muss so bald wie möglich nach dem Erlegen stattfinden. Die Vermarktung darf erst erfolgen, wenn der Be-

fund über die Trichinenfreiheit vorliegt.

- Die Vermarktung hat binnen 7 Tagen nach dem Erlegen zu erfolgen.
- Rückverfolgbarkeit: Das ist die Möglichkeit, das Wildbret durch alle Produktions-, Verarbeitungs- und Vertriebsstufen zu verfolgen. Der Jäger muss sie nach dem Prinzip „einen Schritt nach vorn und einen Schritt zurück“ einhalten, wenn er das Wild nicht nur in seinem privaten häuslichen Bereich verwendet, sondern an z. B. Wildverarbeitungsbetriebe, Gastronomie, Fleischhauer usw. abgibt. Auch diese müssen belegen können, von wem sie Wild bezogen haben (Verfügungsberechtigter bzw. Erleger und Erlegungsort).

#### c) zusätzliche Pflichten bei direkter Abgabe von frischem, nicht tiefgekühltem zerwirktem Wildfleisch:

- Jäger/Jagdgesellschaften, die Wild über das Erlegen inklusive Ausweiden hinaus zerwirken oder verarbeiten, sind Lebensmittelunternehmer und müssen ihre Betriebe, die ihre Tätigkeit auf einer der Stufen der Produktion, Verarbeitung oder des Vertriebs von Lebensmitteln aufnehmen, bei Aufnahme ihrer Tätigkeit beim Landeshauptmann gem. § 10 LMSVG schriftlich oder elektronisch zwecks Eintragung melden, sofern sie nicht zulassungspflichtig sind (siehe dazu in der Anlage bzw. auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes das Betriebserhebungsblatt Wild-Direktvermarktung).

**Betriebe, die vor dem 1. 1. 2006 tätig und nicht zulassungspflichtig waren sowie nach den ab 1. 1. 2006 geltenden Rechtsvorschriften auch nicht zulassungspflichtig sind, gelten als gemeldet. Das trifft auch für Jäger bzw. Jagdgesellschaften zu.** Diese haben dem Landeshaupt-

## Jura Rechtsanwälte

Jagdrecht  
Vertragsrecht  
Waffenrecht

Ihr Ansprechpartner:  
Dr. Georg Schwarzmayr-Lindinger

Ried | Altheim | Mauerkirchen

T: 07752 71700 | F: 0720 505679 | E: office@juranet.at  
www.jagdrecht.at

mann auf Verlangen Informationen (siehe Betreiberhebungsblatt) zur Verfügung zu stellen.

- Das Enthäuten oder Rupfen, Ausnehmen und weitere Zurichten muss ohne ungebührliche Verzögerung so vorgenommen werden, dass jede Kontamination des Fleisches vermieden wird. Es müssen insbesondere Vorkehrungen getroffen werden, um das Auslaufen von Magen und Darminhalt während des Ausnehmens von Kleinwild zu verhindern.
- Umhüllungen und Verpackungen müssen sauber und nicht beschädigt sein, sodass eine kontaminationsfreie Lagerung möglich ist.
- Wildfleisch ist unter Berücksichtigung der Transportdauer, der Transportbedingungen und der eingesetzten Transportmittel so zu befördern, dass die vorgeschriebenen Temperaturen des Fleisches nicht überschritten werden.
- Bei der Abgabe ist das Fleisch in geeigneter Weise mit dem Hinweis „Wildbret aus Direktvermarktung“ unter Nennung des Jagdgebietes zu kennzeichnen.

#### d) Kein Erfordernis einer Gewerbeberechtigung:

- Die Jagd- und Fischerei zählen zur Landwirtschaft und sind daher vom Anwendungsbereich der Gewerbeordnung ausgenommen. Für die Vermarktung des eigenen Wildbrets, auch in einer weiterverarbeiteten Form (z. B. zerwirkt), ist grundsätzlich keine Gewerbeberechtigung erforderlich.

#### e) Anforderungen an Betriebsstätten:

- Die Betriebsstätten müssen so gelegen, konzipiert und gebaut sein und sauber und instand gehalten werden, dass das Risiko der Kontamination, insbesondere durch Tiere und Schädlinge, vermieden wird. Haustiere dürfen keine Zugang zu den Räumen haben. Schädlinge sind wirksam zu bekämpfen.
- Vorschriften über die Ausstattung der Betriebsstätten (z. B.: Bodenbeläge, Abflusssysteme, Wandflächen, Decken, Arbeitsflächen, Belüftung und Beleuchtung, warmes und kaltes Trinkwasser, geeignete Vorrichtungen zum Reinigen, Kühlen, zur hygienischen Lagerung, zur Entsorgung von gesundheitlich bedenklichen und/oder ungenießbaren flüssigen oder festen Stoffen und Abfällen etc.) sowie Vorschriften für Ausrüstungen sind einzuhalten. (Es wird empfohlen, vor Baubeginn mit dem zuständigen Amtstierarzt Kontakt aufzunehmen)

## 2. Anfrage des Jagdpächters P: Welche Vorschriften sind zu beachten, wenn wir aus dem von uns im eigenen Jagdrevier erlegten Rot- und Schwarzwild Wildschwein- bzw. Hirschschinken und Wildschwein- bzw. Hirschwurst, diese jedoch aus Geschmacksgründen unter Beimischung von Rindfleisch, erzeugen und anschließend an den Einzelhandel verkaufen?

Ergänzend zu den obigen Ausführungen stellt sich daher die Frage, ob in diesem Fall eine Gewerbeberechtigung für das reglementierte Gewerbe „Fleischer (Handwerk)“ erforderlich ist:

- Eine Tätigkeit wird gewerbsmäßig ausgeübt, wenn sie selbständig, regelmäßig und in der Absicht betrieben wird, einen Ertrag oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteil zu erzielen. Grundsätzlich wäre daher die Erzeugung und der Verkauf von Wildschinken bzw. Wildwurst eine gewerbliche Tätigkeit.
- Von der Gewerbeordnung ausgenommen ist aber nach § 2 Abs. 4 Z 1 die Verarbeitung und Bearbeitung überwiegend des eigenen Naturproduktes (in diesem Fall des im eigenen Jagdrevier erlegten Wildes) unter der Voraussetzung, dass der Charakter des jeweiligen Betriebes als land- und forstwirtschaftlicher Betrieb (Jagdbetrieb) gewahrt bleibt, also nicht allein die Erzeugung dieser Produkte in den Vordergrund tritt (landwirtschaftliches Nebengewerbe). Bei der Beurteilung, ob es sich dabei um ein von der Gewerbeordnung ausgenommenes landwirtschaftliches Nebengewerbe handelt ist der Zusammenhang dieser Tätigkeit mit der landwirtschaftlichen Produktion (Jagd) und ihre Unterordnung gegenüber dieser maßgebend. Untergeordnet ist diese Tätigkeit dann, wenn sie im Verhältnis zu dieser an Umfang und wirtschaftlicher Bedeutung geringfügig ist.
- Unter Be- und Verarbeitung ist auch die Erzeugung von Produkten aus Wildbret zu verstehen. Solche Endprodukte können etwa auch Fleischwaren wie Wildbretschinken, Wildwurst etc. sein. Dabei ist aber zu beachten, dass für Verarbeitungsnebgewerbe grundsätzlich drei Kategorien von Produkten zu unterscheiden sind: das verarbeitete eigene Naturprodukt, das verarbeitete zugekaufte Naturprodukt und die mitverarbeiteten Erzeugnisse, die grundsätzlich bei den anderen Verarbeitungsgewerben verwendet werden dürfen. Für die Jagd und Fischerei (kein eigentlicher Produk-

tionsvorgang) gibt es aber keine Zukaufsregelung in der Gewerbeordnung.

- Wird nur das selbst erlegte Schwarz- bzw. Rotwild verarbeitet erscheint daher der Zukauf von z.B. Rindfleisch für die Herstellung von Wurstwaren nur von untergeordneter Bedeutung (der Wert der allenfalls mitverarbeiteten Erzeugnisse muss gegenüber dem Wert des bearbeiteten oder verarbeiteten Naturproduktes untergeordnet sein), weshalb aus meiner Sicht hierfür keine Gewerbeberechtigung für das Fleischer-Handwerk erforderlich erscheint. Anders zu betrachten wird der Umstand sein, wenn nicht nur das eigene Wildbret verarbeitet wird, sondern auch Wildbret für die Erzeugung dieser Produkte (Wildwurst) zugekauft wird.
- Bei der Herstellung von Wildschwein- bzw. Hirschschinken bzw. Wildschwein- und Hirschwurst (Verarbeitungserzeugnisse) sind aber auch andere lebensmittelrechtliche Bestimmungen wie das Österreichische Lebensmittelbuch (Codex alimentarius austriacus) – Codexkapitel B 14, die Lebensmittelkennzeichnungsverordnung und allenfalls die Lebensmittelhygiene-Anpassungsverordnung, BGBl. Nr. 91/2006 (gültig seit 1. 3. 2006) oder die Lebensmittel-Einzelhandelsverordnung, BGBl. Nr. 92/2006 (gültig seit 1. März 2006) zu beachten.

## 3. Anfrage der Jagdgesellschaft F: Wir haben eine derartige Nachfrage nach Wildfleisch, dass wir die Nachfrage aus den eigenen Abschlüssen nicht decken können. Wir möchten daher aus den Nachbarrevieren Wild zukaufen und dieses als Jagdgesellschaft in unserem Bereich vermarkten. Ist diese Vorgangsweise zulässig?

In diesem Fall stellt sich die Frage, ob für den Kauf und den Weiterverkauf von nicht im eigenen Jagdrevier erlegtem Wild eine Gewerbeberechtigung erforderlich ist:

- Wie bereits oben erwähnt, ist die Verarbeitung und Bearbeitung überwiegend des eigenen Naturproduktes (in diesem Fall des eigenen Wildes) von der Gewerbeordnung ausgenommen. Wird daher Wild in entsprechendem Umfang (nicht geringfügig) zugekauft und weiterverarbeitet, so ist meiner Meinung nach hierfür eine Gewerbeberechtigung für das Fleischerhandwerk bzw. allenfalls auch eine gewerbliche Betriebsanlagengenehmigung erforderlich.



# Ansuchen um Zuteilung einer Eintragungsnummer

## Wild-Direktvermarktung

(Folgende Daten bitte in Blockschrift)

Name (Vor- und Zuname): \_\_\_\_\_

geboren am \_\_\_\_\_

Straße/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Gemeinde: \_\_\_\_\_

**An die (den)  
Bezirkshauptmannschaft (Magistrat)**

in \_\_\_\_\_

**Veterinärabteilung**

*zur Weiterleitung  
an das Amt der OÖ. Landesregierung*

Hiermit ersuche ich um Zuteilung einer Eintragungsnummer für meinen Betrieb (siehe Erhebungsblatt).

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

**Bestätigung durch den Amtstierarzt:**

Der o.a. Betrieb entspricht den veterinären Bestimmungen und der Zuteilung einer Eintragungsnummer wird zugestimmt.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Amtstierarztes

# BETRIEBSERHEBUNGSBLATT

## Wild-Direktvermarktung

(Folgende Daten bitte in Blockschrift)

Name (Vor- und Zuname): \_\_\_\_\_

Straße/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Gemeinde: \_\_\_\_\_

### **Wildfleisch-Direktvermarktung**

#### **Zerlegung**

Tierart	voraussichtliche Verarbeitungskapazität pro Jahr (in t)

### **Wildfleisch-Direktvermarktung**

#### **Verarbeitung**

Tierart	voraussichtliche Verarbeitungskapazität pro Jahr (in t)

\_\_\_\_\_ Abgabe an Endverbraucher

\_\_\_\_\_ Abgabe an örtliche Einzelhandelsunternehmen

# Vergleichs- und Weiserflächenbeurteilung 2006

## Gutes Ergebnis trotz strengem Winter

Aufgrund des strengen und langen Winters 2005/2006 wurden heuer jene Jagdreviere, die in den letzten beiden Jahren Stufe I aufgewiesen haben, nicht beurteilt. Von den im vorigen Jahr bewerteten 680 Jagdgebieten wurden heuer 439 beurteilt, wobei 297 oder **68 %** in **Stufe I** fielen, 137 oder **31 % Stufe II** erreichten und 5 Jagden oder **1 %** mit **Stufe III** beurteilt werden mussten.

Im Vorjahr fielen 65 % der Jagdgebiete in Stufe I, 34 % in Stufe II und 1 % in Stufe III. Hervorzuheben ist, dass damals – wie bereits seit dem Jahr 2000 – sämtliche Genossenschaftsjagden beurteilt wurden.

## Wildeinflussmonitoring

In Oberösterreich wurden im heurigen Sommer die Erhebungen für das österreichweite Wildeinflussmonitoring abgeschlossen. Dabei handelt es sich um ein zwischen dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt

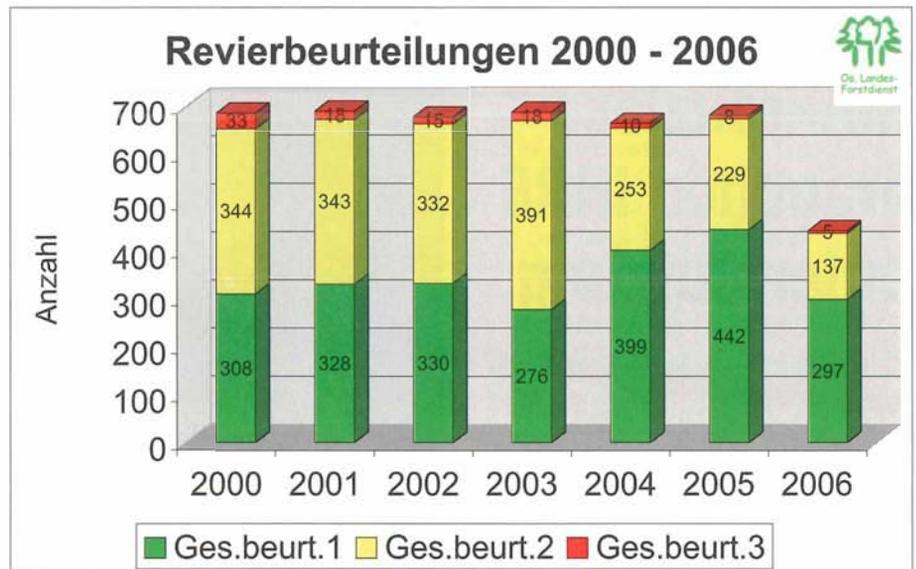
und Wasserwirtschaft und der Zentralstelle der Landesjagdverbände vereinbartes Stichprobenverfahren zur Feststellung des Wildeinflusses auf Bezirksebene.

## Dank und Respekt dem Buntspecht

Viele Jahre hat der Buntspecht das jagdliche Geschehen in unserem Bundesland mit seinen wohl formulierten Aufsätzen kommentiert. Leider ist er nun – wie er selbst sagt – müde geworden. Als alter weiser Vogel hat er stets gewusst, dass nur ein faires Miteinander zum Ziel führt und sich daher immer für ein ausgeglichenes Verhältnis von Wald und Wild eingesetzt. Dafür

sage ich herzlichen Dank und wünsche ihm noch viele geruhsame Jahre.

Landesforstdirektor  
Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf



Bei Vorbestellung im Jänner:

**FASANHENNEN**

ab 1. 6. 2007 à € 6,-

**FASANKÜKEN**

ab 1. 6. 2007 à € 1,-

**FASANEIER UND JUNGFASANE**

**Wild-Fasanerie Landl**

Kulm 14, 4203 Altenberg b. Linz

Telefon 0664 / 37 53 968

Fax 0 72 30 / 72 3 64

**AIGLE**

**Aigle Parcours Outlast®**  
**Aigle Parcours Vario Outlast®**  
Neue Jagdstiefel der Oberklasse



Für die Wintersaison 06/07 lanciert Aigle neue Spezial-Jagdstiefel aus der Parcours-Serie, die Modelle Parcours Outlast® & Parcours Vario Outlast®. Ein großer Klassiker der Marke wird durch den Einsatz von Spitzentechnologie aktuell umgesetzt, garantiert optimalen Komfort und macht diesen Stiefel zum vielseitig einsetzbaren Accessoire für Jäger, Fischer und Outdoor-Freunde.

Die bei den Outlast®-Produkten angewandte Technologie, auch Phasenwechselmaterial – Phase Change Material – genannt (PCMs), wurde ursprünglich für die NASA entwickelt, um die Astronauten vor den Temperaturschwankungen im Weltall zu schützen. Aigle bemüht sich stets um das Wohlergehen der Kunden und verwendet bei der Stiefelherstellung Stoffe, die mit Outlast® behandelt sind. Wie z. B. bei der Einlegesohle des Stiefels, also dort wo 70 % der Transpiration generiert werden (unter dem Fuß). Aigle setzt hier eine Behandlung mit Mikrokapselfen ein, damit dem Jäger weder zu kalt noch zu heiß ist – und das in jeder Umgebung und bei unterschiedlichen Aktivitäten. Der neue Parcours Outlast® & Vario Outlast® bietet so ständig ein angenehmes Tragegefühl unabhängig von der Außentemperatur und ihren Änderungen. Er absorbiert überflüssige vom Körper produzierte Wärme, speichert sie und gibt sie dann wieder ab, wenn sie benötigt wird.

Auf diese Weise profitiert der Jäger selbst nach stundenlangen Reviergängen von einer klaren Reduzierung der Fußtranspiration, einer Verringerung der Überhitzung sowie der Unterkühlung der Haut. Temperaturänderungen spielen kaum eine Rolle, die permanente Wärmezone wirkt sowohl während des Birschgangs als auch beim Ansitz.

Details Parcours Outlast® – Parcours Vario Outlast®: Stiefel für lange Reviergänge; Schaft aus Naturkautschuk; wasserdichte und verstellbare Lasche (nur bei Vario Outlast®); Outlast® Polyester-Futter; Outlast® Einlegesohle; Doppelkomponent-Laufsohle aus Naturkautschuk; Polypropylen-Zwischensohle; Größen 39-48; Farbe Bronze; Preise: Parcours Outlast® € 172,-; Parcours Vario Outlast® € 189,-; erhältlich in allen Fachgeschäften ab September 2006.

## Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

**Trophäenversand:**  
• Post-EMS:  
tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt

**Hofinger**

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyerrmühl, Ehrenfeld

☎ 076 13/3411, Fax Dw-21



# Vierbeinige Rotkreuzler brauchen IHRE Unterstützung

Viele Jagdreviere werden immer stärker durch Freizeitnutzer und Naturliebhaber beunruhigt. Wildtiere haben vor allem in deckungsarmer Zeit dadurch einen erhöhten Energieverbrauch, was sich negativ auf das Tier oder den Bestand auswirken kann. Doch nicht alle Naturnutzer haben dabei egoistische Beweggründe.

**Mag. Erich Haneschläger**, Landesgeschäftsführer für Oberösterreich des Österreichischen Roten Kreuzes, klärt auf.



ständnis der oberösterreichischen Jägerschaft. Denn immer wieder wird – meist aus Unkenntnis über die Suchhundearbeit – von einzelnen Jägern befürchtet, die Hunde könnten wildern oder Rehe, Hasen und Fasane hetzen. Einige gemeinsame Übungen mit Feuerwehr und Polizei mussten aus diesem Grund sogar abge-

sagt werden, um einen Konflikt zu vermeiden. Rein rechtlich hat nach Jagd- und Forstrecht ein Jäger keine Möglichkeit eine Übung zu untersagen sofern das Einverständnis des Grundeigentümers vorhanden ist.

„Das Rote Kreuz will keine Konflikte; uns ist vielmehr an guter Zusammenarbeit und Vertrauensbildung gelegen“, sagt OÖRK-Präsident Leo Pallwein-Prettnner. „Wir suchen aktiv von uns aus den Kontakt zur Jägerschaft, um vorhandene Vorbehalte proaktiv zerstreuen zu können. Jeder Jäger ist herzlich eingeladen, sich auf einer der fünf genannten Bezirksstellen über unsere Suchhundearbeit zu informieren!“

Selbstverständlich ist auch ein Besuch während einer Ausbildungseinheit oder die Teilnahme an einer Einsatzübung möglich. Die Hundeführer beantworten gerne ausführliche alle Fragen! Bitte bedenken Sie auch eines: Jäger, Förster oder Landwirte sind oft weitab von bewohnten Gebieten an

und Suchverhalten und hält Einzug in das Rudel der Suchhundestaffel. Ausgebildet wird er in den Teilgebieten Lawinensuche, Flächensuche für das Inland und Trümmersuche für In- und Auslandseinsätze. Die erste Ausbildungssparte ist Flächensuche und dauert ca. 1½ Jahre bis zur ersten Prü-

fung. Danach ist der Suchhund für Inlandseinsätze verfügbar. Wenn der Hund einen starken Suchtrieb hat, wird er auch in der Trümmersuche ausgebildet. Harmonischer Hund und Führer besonders gut, so kann es dieses Team bis zur höchsten Stufe, der Auslandseinsatzfähigkeit, bringen.

## Kompetenz braucht Training

Nur permanentes Üben ermöglicht es den Suchhundeteams im Ernstfall rasch und erfolgreich helfen zu können. Vor allem die Flächensuche muss abwechslungsreiches Gelände bieten, um die Tiere mit allen Eventualitäten vertraut zu machen. Dabei müssen die Hunde lernen, freilaufend ohne Leine den genauen Anweisungen ihres Führers zu folgen. Nur so ist eine erfolgreiche Suche nach Abgängigen möglich. Für diese Übungen braucht das Rote Kreuz die **Unterstützung und das Ver-**



Fünf Suchhundestaffeln verstärken die Katastrophenhilfe des OÖ Roten Kreuzes (OÖRK) ganz wesentlich. Egal ob nach Erdbeben, Gebäudeeinstürzen oder bei der Suche nach abgängigen Menschen – die bestens ausgebildeten Vierbeiner sind zusammen mit ihren Führern gefragte Profiteams im In- und Ausland. Unzählige Menschen verdanken den so genannten Search and Rescue (SAR)-Staffeln aus Braunau, Gmunden, Perg, Vöcklabruck und der voestalpine ihr Leben.

Dementsprechend sorgfältig werden die Tiere ausgewählt. Friedfertiges Wesen, Folgsamkeit und hohe Verträglichkeit mit anderen Tieren sind wesentliche Kriterien für ein Maximum an Sicherheit. Die Ausbildung eines Suchhundes für das Rote Kreuz beginnt bereits im Alter von etwa 16 bis 18 Wochen. Spielerisch lernt der Welpen Unterordnung, Geschicklichkeit



der Arbeit. Niemand ist vor einem Unfall oder einer plötzlichen Erkrankung mitten im Revier gefeit, wo eine Suchaktion notwendig ist. Die Rotkreuzhunde können dann sehr schnell zum Lebensretter werden, wenn die Zeit drängt. Helfen Sie uns dabei!

## Über Wald, Wild und Nachhaltigkeit

Dipl.-Ing. Walter Langer

Ich kenne einige große Forstverwaltungen in Österreich aus 43 Jagdjahren. Auch im Salzkammergut.

Die in letzter Zeit augenscheinlich zunehmenden Veränderungen im Ökosystem einiger Reviere stimmen traurig! Ist doch der Wald mehr als eine Ansammlung einzelner Bäume, viel mehr als eine Holzproduktionsstätte. Er ist in seiner Gesamtheit ein ungemain komplexer Biotop, eine Symbiose vieler verschiedener Lebensformen, Gattungen und Arten.

Seine Vielfalt ist, wollen wir überleben, zu optimieren. Biodiversität ist keine stabile, statische, sondern eine dynamische, ständigen Umschichtungen unterliegende Zustandsform.

Sie wird von einer Fülle hochkomplexer, vernetzter Parameter (beeinflussende Größen) bestimmt, deren gewichtete Auswirkungen noch lange nicht erschöpfend erkannt und beschrieben sind!

Diese Parameter unterliegen auch wieder Veränderungen, die wir z. T. selber herbeiführen, deren Einwirkungen – siehe oben – aber nur unzulänglich abgeschätzt werden können.

Die Bewirtschaftung der Realität Wald ist ein mehrdimensionales Problem, das mit simplen, linear-kausalen Vorgangsweisen nicht lösbar ist. Großes Einfühlungsvermögen in die Zusammenhänge, Behutsamkeit und Sorgfalt sind daher die einzig zulässige Methode einer nachhaltigen Bewirtschaftung!

Grobschlächtige Nutzung führt zu Rückeschäden, nicht aufgearbeitetem Auslichtungs- und Fallholz (viele hundert Kubikmeter), ungeordnet liegenden bleibenden Schlägerungsrückständen usw.

Käferschäden gewaltigen Ausmaßes – das Prinzip: „wehret den Anfängen“ wurde aus kurzsichtigem Gewinndenken sträflich missachtet – sind nur die augenscheinlichsten Folgen dieser Art von Nutzung.

Verprügelt ein Hirsch eine Fichte, äst stressgeplagtes

Wild an Naturverjüngung, ja, dann bricht der Forstbetrieb zusammen!

Was mich als Jäger aber immer wieder erschüttert ist, wie schnell das Wild in seiner Gesamtheit zum Sündenbock gestempelt wird!

Die Weiserflächen-Auswertung führt zu immer unverantwortlicheren Abschusszahlen und Methoden. Gegen jede Jagdethik müssen, um die Zahlen zu erreichen, z. B. Kälber schon ab Mitte Juli freigegeben werden! Sie wiegen ca. 14 kg und die noch starke Mutter-Kind-Beziehung sowie ihre kindliche Anmut machen den Schuss darauf für viele Jäger unmöglich. Empfindliche Eingriffe in die Klasse III werden erzwungen, auch wenn nach strengen Wintern beinahe der gesunde Nachwuchs vernichtet wurde. Unsinn bei der Handhabung von Wintergattern tut ein Übriges.

Natürlich gibt es „Hochwildzüchter“. Natürlich ist dort einzugreifen. Aber doch nicht in all den anderen, ordentlich bejagten Revieren.

Man sollte mir nicht EDV gestützte Wirtschaftsprogramme, Wildeinfluss-Monitoring und den ganzen Wald-Wild-PC-Unfug entgegenhalten. Ein Programm ist machbar. Mit den selben Daten ein konträres auch.

## KREDITE

- Umschuldungen •
- niedrigere Kreditraten •
- Schuldensammenlegung •
- Hilfe bei Kontoüberziehung •
- Zusatzkredite •
- diskret – bürgenfrei •
- schnelle Abwicklung •
- hohe Erfolgsquote •
- sofortiger Telefonbescheid •

**KREDIT & IMMOBILIEN**  
Vöcklabruck  
07672/26426  
www.kreditundimmobilien.at

Leider werden die hervorragenden wissenschaftlichen Ergebnisse unserer Forschungsinstitute vielfach nicht verstanden, aus dem Zusammenhang gerissen, nutzinterpretiert und unzulässig verallgemeinert.

Ich hoffe, dass die Zeit kommt, wo die unübersehbaren Schäden am Wald mit den tatsächlichen Ursachen in Zusammenhang gebracht werden und die Biodiversität Wald nicht mehr nachhaltig zerstört, sondern durch nachhaltige Bewirtschaftung erhalten wird.

Ich bin auch sicher, dass die Behörde mit demselben Eifer bei der Exekution des Forstgesetzes – Stichwort Waldverwüstung – tätig ist, wie bei der Bewertung der Weiserflächen!



### Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau  
Schoren 4  
D-78713 Schramberg (Sulgen)  
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugesen,  
Schwanenhals in den  
Größen: 70, 56, 46 cm  
Bügelweite.  
Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus  
Massivholz, von 0,50 m bis 2,00 m  
Länge.  
Drahtgitter-  
fallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohr-  
fallen: System Wildmeister Arthur  
Amann und System Dr. Heinrich Spittler.  
Conibear-Fallen, Sowie Schutzkiste  
für Abzugesen.

**Ansprechpartner**

**Herr Felix Hosner**

**Krenglbach**

**Telefon 0 72 49 / 46 4 17**

**www.fallenbau-weisser.de**

## Apfeltrester

mit 12 % Jägersgold (Mais) in luftdichten  
Plastikfässern. Das wertvolle Winterfutter  
für Reh- und Rotwild, Schwarzwild.

Vom späten Winter bis ins Frühjahr!

Zustellung möglich!

Verlangen Sie unser Angebot!

**Fam. Wimmer**

Landwirtschaft, Mostkellerei, Schnapsbrennerei

**Bichlwimm 8, A-4623 Gunskirchen**

**Telefon 0 72 42 / 60 4 88**

**Fax 0 72 42 / 60 4 88-5**



## Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände

Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. 01 / 405 16 36-32

### Sorgfältige Verwahrung von Schusswaffen in Kraftfahrzeugen – Eine Präzisierung

In Erkenntnis vom 22. November 2005 hat der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) die kurzfristig zulässige sorgfältige Verwahrung einer Schusswaffe in einem Kraftfahrzeug präzisiert: Ein Jäger nahm an einer Bezirksmeisterschaft im Tontaubenschießen teil und verwahrte seine zerlegte Schrotflinte in einem Waffenkoffer auf – ohne ein Abzugschloss auf der Flinte angebracht zu haben. Die Schrotflinte wurde samt Waffenkoffer aus dem Kfz gestohlen. Der Waffenkoffer war im Laderaum seines Kfz abgelegt und von außen sichtbar gewesen. Der VwGH meinte dazu: „Für Dritte sei daher zu vermuten gewesen, dass sich innerhalb des Fahrzeuges bzw. des dort befindlichen Behälters (Anm.: Koffers) Waffen befänden. Wäre der Koffer mit einer Decke oder ähnlichem abgedeckt gewesen, so wäre das Risiko eines Diebstahles unter Umständen vermindert gewesen.“ Unter Berücksichtigung dieser konkreten Umstände (mehrere Autos von Teilnehmern an der Schießveranstaltung waren dort geparkt; Waffenkoffer war sichtbar) stellte das Zurücklassen einer Schrotflinte ohne Abzugschloss in einem von außen sichtbaren Waffenkoffer selbst in einem versperrten Fahrzeug keine sorgfältige Verwahrung dar. Korrekte Vorgangsweise: Der Jäger hätte die Schrotflinte mit einem Waffenschloss versehen und den Waffenkoffer „abdecken“ (Decke, Hubertusmantel) müssen.

Für die Beurteilung der Verlässlichkeit eines Jägers im Hinblick auf die sorgfältige Verwahrung seiner Jagdwaffen und der dazugehörenden Munition in Kraftfahrzeugen gilt:

„In der Regel wird man demnach zulässiger Weise davon ausgehen dürfen, dass Schusswaffen in Kraftfahrzeugen sicher verwahrt sind, wenn

- 1) es sich nicht um verbotene Waffen handelt;
- 2) es sich nicht um Schusswaffen der Kategorie B handelt;
- 3) es sich nur um eine kurzfristige Verwahrung handelt (eine tagsüber mehr als sechs Stunden oder in der Dunkelheit mehr als drei Stunden dauernde Verwahrung wird für gewöhnlich nicht mehr als kurzfristig angesehen werden können);
- 4) sichergestellt ist, dass die Waffe gegen die Abgabe eines Schusses gesichert ist – in Betracht kommt hier in erster Linie die Anbringung eines Abzugschlusses oder die Entfernung eines wesentlichen Teiles (z. B. des Verschlusses), und

5) die Schusswaffe

- a) im versperrten, von außen nicht einsehbaren Kofferraum verwahrt ist oder
- b) im versperrten Fahrgastraum gegen Er-

### Neuwahl bei FACE: Neue Strukturen – bewährter Präsident

Die FACE, Dachvereinigung aller Landesjagdorganisationen Europas und Sprachrohr von etwa 8 Millionen europäischen Jägern, vereinigt seit der Generalversammlung im September 2006 insgesamt 36 Landesjagdorganisationen und fünf „Assoziierte Mitglieder“. Von den 25 EU-Mitgliedstaaten sind alle in der FACE vertreten. „Assoziierte Mitglieder“ bei der FACE können NGO's sein, die die Ziele der FACE teilen und unterstützen. Als fünftes Assoziiertes Mitglied der FACE wurde bei der jüngsten Generalversammlung der „Europäische Verband des zivilen Waffenhandels – AECAC“ aufgenommen.

Neugewählter Präsident der FACE ist wie schon bisher Gilbert de Turckheim (F), Präsident der Landesjagdverbandes Bas-Rhin (Strasbourg). Gilbert de Turckheim war drei Jahre Präsident der FACE, davor sechs Jahre Präsident der höchsten Jagdbehörde Frankreichs (Office Nationale de la Chasse). Seine Fachkenntnis, seine Mehrsprachigkeit und sein Wohnsitz in Straßburg führten eindrucksvoll zur einstimmigen Wahl für eine weitere dreijährige Periode an der Spitze der FACE. Er ist selbst begeisterter und aktiver Jäger und Hundeführer, hat Fachkenntnisse in Biologie und Wildtiermanagement und praktische Kenntnisse bei der Planung und Verwaltung von Wildlife-Parks. In den nächsten drei Jahren wird er als Präsident von zwei Vize-Präsidenten im Vorstand unterstützt werden: John Swift (England) und Nicolas Papadodimas (Griechenland). Im leitenden Ausschuss der FACE stehen dem Präsidenten 11 Personen zur Seite: Von den fünf großen FACE-Mitgliedsländern Giovanni Bana (Italien), Abg. z. BT Jochen Borchert (Deutschland), Pierre Fuzies (Frankreich), John Swift (England) und Andrés Gutierrez Lara (Spanien); die kleineren Mitglieder der FACE werden durch sechs regionale Vertreter repräsentiert: Desmond Crofton (Irland – für die Atlantische Region), Dr. Christo Mihaylov (Bulgarien – für die Süd-Ost-Region), Ing. Marian Lipka (Slowakei – für die Zentrale Re-

kennbarkeit von außen geschützt verwahrt ist und auch nach den konkreten Umständen Dritte nicht vermuten können, dass sich im Fahrgastraum Schusswaffen befinden oder

- c) im versperrten Fahrgastraum mit geschlossenem, aber leicht abnehmbarem oder leicht zerstörbarem Verdeck widerstandsfähig mit einem tragenden Teil des Fahrzeuges verbunden gegen Wegnahme gesichert und gegen Erkennbarkeit von außen geschützt verwahrt ist und auch nach den konkreten Umständen Dritte nicht vermuten können, dass sich im Fahrgastraum Schusswaffen befinden.

gion), Torstein Moland (Norwegen – für die Nordische Region), Prof. Ryszard Dzieciolowski (Polen – für die Baltische Region) und Nicolas Papadodimas (Griechenland – für die Mittelmeer-Region). Generalschatzmeister ist – wie schon bisher bewährt – John Gardiner (England). Generalsekretär der FACE ist auch künftig Dr. Yves Lecocq (Belgien). In der Generalversammlung der FACE werden die österreichischen Jäger in der nächsten dreijährigen Funktionsperiode wie bisher von Dr. Peter Lebersorger und Mag. Karl Sirowatka vertreten werden.

Präsident Gilbert de Turckheim hielt in seiner ersten Erklärung fest, dass die Lobbyarbeit im Europäischen Parlament, wo 732 Abgeordnete betreut werden, der wohl wichtigste Aufgabenbereich der nächsten Präsidentschaft der FACE sein wird. Immerhin sind 80 Parlamentsabgeordnete in der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ vertreten, deren Sekretariat die FACE übernommen hat. Neben diesem politischen Arbeitsfeld will sich Gilbert de Turckheim auch den Themen „Korrekte Interpretation und Umsetzung der Vogelrichtlinie“, „Natura 2000 – Informationskampagne für Europas Jäger“, „Geflügelpest und Wildtiergesundheit“, „Tierschutz- und Anti-Jagd-Bewegungen in Europa“, „Datensammlung in ganz Europa – Artemis-Datenbank“ sowie der Öffentlichkeitsarbeit („Image der Jagd und der Jäger“) widmen. Präsident Turckheim: „Die ambitionierten Ziele der FACE sind realisierbar, denn die europäische Jägerschaft zeigt Solidarität und steht für Dialoge mit der Gesellschaft offen! Diese beiden Vorbedingungen müssen Hand in Hand mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit jedes einzelnen europäischen Jägers gehen!“

Wir alle können nicht früh genug beginnen, den neuerlich gewählten Präsidenten der FACE dabei zu unterstützen: Tag für Tag durch unser einwandfreies weidgerechtes Verhalten als Jägerin und als Jäger!

## „Jagdwaffen“ waren Thema der Intergruppe „Nachhaltige Jagd“ im EU-Parlament

Die parlamentarische Intergruppe im Europäischen Parlament „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und Ländliche Aktivitäten“ traf sich zuletzt am 27. September 2006 im Europäischen Parlament zum Thema „Jagdwaffen und Sportwaffen in der EU“. Unter zahlreichen interessierten Abgeordneten des EP fanden sich u. a. Agnes Schierhuber (ÖVP) und Dr. Michl Ebner (Italien/Südtiroler VP, Leiter der Intergruppe) ein. Den Vorsitz zum Thema „Waffen“ hatte der oberösterreichische EU-Abgeordnete Dr. Paul Rübigen (ÖVP), der sich in der Vergangenheit stets dem Thema „Waffenbesitz – Waffentransport“ gewidmet hatte. Schon in seiner Eröffnung bekräftigte Rübigen, dass in einem „Europa der 27“ künftig ein klares Bekenntnis zum legalen Waffenbesitz und Waffentransport durch gesetzestreue Europäische Bürger wichtig sei – dies vor allem auch für die Umsetzung der Binnenmarktidee der Europäischen Union. Ein UNO-Protokoll „betreffend die Bekämpfung der unerlaubten Herstellung von und des unerlaubten Handels mit Schusswaffen, Teilen davon und Munition – gegen die „grenzüberschreitende Kriminalität“ mache jetzt eine Durchsicht und allfällige Nachbesserung der EU-Waffenrichtlinie notwendig. G. Martins von der Europäischen Kommission berichtete positiv über die Waffenrichtlinie, die 1991 verabschiedet wurde. Die Richtlinie funktioniert gut, auch die 10 Beitrittsländer 2004 haben diese Richtlinie zwischenzeitlich gut umgesetzt. Das von der EU-Kommission im Jahr 2001 unterzeichnete UNO-Protokoll richte sich gegen das organisierte Verbrechen und gegen die internationale Kriminalität. Einige Elemente des Protokolls sollten nun auch in der Waffen-Richtlinie umgesetzt werden - vor allem was die Kennzeichnung bei der Herstellung von Schusswaffen oder das Führen eines Waffenbuchs durch Waffenfachhändler betrifft. Viele Mitgliedstaaten hät-

ten diese Inhalte des UNO-Protokolls längst umgesetzt. Die deutsche Berichterstatterin im zuständigen Ausschuss für Binnenmarkt, die Abgeordnete Gisela Kallenbach (Grüne), sah seit 1991 einen „langen Zeitraum vergangen“ und möchte in eine ganz andere Richtung gehen: Nämlich die Waffenrichtlinie grundlegend überdenken und erneuern, um diese wiederum für viele Jahre anwendbar zu machen. In der angeregten Diskussion wurde von den Abgeordneten eher befürchtet, dass die Berichterstatterin, eine Abgeordnete der Grünen, die Änderung der Waffenrichtlinie viel eher zum Anlass nehmen würde, das europäische Waffenrecht generell „strenger und restriktiver“ zu machen. Dabei kam heraus, dass die von der UNO geforderten Grundsätze über Kennzeichnung der Schusswaffen durch die CIP-Normen seit Jahrzehnten längst umgesetzt sind. Mit der Waffenrichtlinie 91/477/EWG sind alle beteiligten Interessen durchwegs zufrieden. Viele der Diskussions Teilnehmer mahnten daher zur Vorsicht, durch eine Abänderung der Waffenrichtlinie in Richtung „unerlaubte Herstellung / unerlaubter Handel von Waffen“ nicht die gut funktionierende Richtlinie zu verfälschen oder zu erschweren. Agnes Schierhuber meinte dazu: „Die Waffenrichtlinie hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt, daher sollte man nicht – nur um der Reform willen – reformieren!“ Dr. Paul Rübigen schloss die interessante Diskussion mit dem Hinweis in Richtung Gisela Kallenbach: „Der Europäische Feuerwaffenpass für die legalen Waffenbesitzer – wie das die Jäger sind – und seine flächendeckende Anerkennung muss eines der Ziele der EU sein. Ein gemeinsames Vorgehen im „Europa der 27“ gegen das organisierte Verbrechen und die internationale Kriminalität ist wichtig, darf aber den einzelnen Bürger nicht seiner Rechte entziehen!“

**Dr. Peter Lebersorger**

Zentralstelle der Österr. Landesjagdverbände



## Eduard Kettner auf Expansionskurs

### Neue jagdliche Erlebniswelten in Wien und Linz

Die Neuausrichtung von Eduard Kettner in Österreich geht weiter. Anfang September wurde die Filiale in Vösendorf in die Motorcity verlegt, um genügend Platz für ein deutlich erweitertes Sortiment und eine themenspezifische Präsentation der Produkte zu haben. Kenner der Szene bezeichnen die neue Filiale als den schönsten Jagdausstattungsshop Europas. Übersichtlichkeit, Produktauswahl, geschmackvolle Präsentation und vor allem die kundenorientierte Beratung sind die Erfolgskriterien. Auch in Linz stehen interessante Veränderungen an. Der Eduard Kettner Shop wird im März 2007 von der UNO Shopping City mitten nach Linz in die Garnisonstraße verlegt. Auf modern gestalteten 500 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche werden jagdliche Erlebniswelten präsentiert und eine neue Form der Kundenorientierung gelebt. Park-



wurde in Altenfelden in Oberösterreich ein neues Zentrallager errichtet. Aus diesem werden einerseits die Filialen zeitgerecht mit allen Kettner-Produkten versorgt und andererseits die Versandhandelskunden direkt beschickt. Ein professionelles Logistiksystem für zufriedene Kunden!

### Die Eduard Kettner Academy – ein voller Erfolg

Die neu gegründete Eduard Kettner Academy hat sich auf die Ausbildung von Jägern und Naturliebhabern spezialisiert. In Kooperation mit dem international renommierten AVL-Institut, einem der führenden Anbieter im Bereich Aus- und Weiterbildung, wird vom Einzelcoaching bis zum Training einzelner Gruppen die komplette Ausbildungspalette angeboten. Das Akademieprogramm umfasst Wiederladerkurse, Ruf-, Lock- und Reizjagdseminare, Digiscoping u.v.m. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die professionelle Jungjägersausbildung gelegt. Viele der angebotenen Seminare



sind teilweise jetzt schon ausverkauft.plätze direkt vor dem Shop erleichtern den Besuch, ein 100-m-Schusskanal sowie ein fix angestellter Büchsenmacher unterstreichen die Kompetenz im Bereich der Jagdwaffen.

### Die liebste Karte der Jäger – die Eduard Kettner VIP-Card

Die neue Kettner VIP-Card erfreut sich größter Beliebtheit. Statt der ursprünglich geplanten 1000 VIP-Cards werden bis Jahresende über 4000 VIP-Cards ausgegeben. Über 30 Vorteile wie Gutscheine auf den Jahreseinkauf, laufende Sonderangebote, ermäßigte Eintritte und attraktive Preise formen ein für den Jäger interessantes Paket.

### Perfekte Logistik im Hintergrund

Um die Serviceleistungen im Versandhandel weiter zu verbessern,

sind teilweise jetzt schon ausverkauft.

### Beste Produkte zu besten Preisen – Eduard Kettner Bestpreisgarantie

Das Sortiment von Kettner wurde, um den Anforderungen der Kunden noch genauer zu entsprechen, überarbeitet und in Folge um mehr als 4000 verschiedene Produkte erweitert. Ziel von Eduard Kettner ist es, das Sortiment qualitativ wie auch preislich für den Jäger und Naturliebhaber im höchsten Ausmaß attraktiv zu machen. Darum bietet Eduard Kettner seinen Kunden ein Package von besten Produkten zu besten Preisen an. Und ganz aktuell findet sich ein Vielzahl von tollen Weihnachtsgeschenken in allen Eduard Kettner Shops.

PR

# PRÜFEN SIE IHR WISSEN!

## 1 Was bedeutet „kesseln“?

- a Das häufige rasche Umschlagen der Windrichtung.
- b Ein Kesseltreiben abhalten.
- c Bei Schüsseltrieb eine Kesselheiße servieren.
- d Das herrichten des Lagers durch Schwarzwild.

## 2 Was bedeutet „Kehlfleck“?

- a Der weiße (weißliche), bis auf die Vorderläufe hinabreichende, gegabelte Balgfleck des Stein- und der gelbe(gelbliche), ungegabelte, nach unten abgerundete Balgfleck des Edelmarders.
- b Der weiß eingefasste Fleck auf der Unterseite des Halses beim Haselhahn.
- c Der weiße Fleck auf der Unterseite des Halses bei der Haselhenne.
- d Die leuchtend weiße Kopfunterseite des Fischadlers.

## 3 Was bedeutet der Begriff „den Schlitten ziehen“?

- a Beim Holztransport den Schlitten über ein Hindernis ziehen.
- b Den Schlitten zur Hochwildfütterung ziehen.
- c Wenn der Hahn bei der Bodenbalz im Schnee mit den Schwingen Abdrücke hinterlässt.
- d Das spannen des Hahnes bei einer Pistole.

## 4 Was bedeutet der Begriff „Geschüh“?

- a Die schweren Bergschuhe bei der Hochgebirgsjagd.
- b Die beiden kurzen Lederriemchen die der Beizvogel an den Füßen trägt.
- c Die Verbindung zwischen Beizvogel und Drahle.
- d Die Verbindung zwischen Falkner und Federspiel.

## 5 Bei welchen Wildarten kann Pasteurellose auftreten?

- a Bei Fasanen und Rebhühnern.
- b Bei Rehwild.
- c Bei Schwarzwild.
- d Bei Hasen und Kaninchen.

## 6 Wie viel Quadratmeter umfasst ein Hektar, ein Morgen, ein Ar?

- a 100.000 m<sup>2</sup>; 5000 m<sup>2</sup>; 500 m<sup>2</sup>
- b 10.000 m<sup>2</sup>; 2500 m<sup>2</sup>; 100 m<sup>2</sup>
- c 50.000 m<sup>2</sup>; 7500 m<sup>2</sup>; 200 m<sup>2</sup>
- d 5670 m<sup>2</sup>; 2575 m<sup>2</sup>; 254 m<sup>2</sup>

Die Lösungen finden Sie auf Seite 42

## 13. Österreichische Jägertagung in Aigen/Ennstal

Diese renommierte österreichweite Jägertagung findet bereits zum 13. Mal in Aigen im Ennstal vom 13. bis 14. Februar 2007 statt. Das aktuelle Generalthema „Räuber und Beute“ wird mit vielen Vorträgen von Experten und Praktikern sowie einer ausgiebigen Diskussion über zwei Tage gehen. Die Rolle der Beutegreifer im ökologischen Wirkungsgefüge und im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen wird facettenreich und übergreifend beleuchtet. Zahlreiche spannende und brisante Fragen tun sich auf, wenn über Gegenwart und Zukunft von Beutegreifern in Mitteleuropa diskutiert wird, seien es Fuchs, Dachs oder Marder, Greifvögel oder Rabenvögel, sei es am Beispiel von „Bruno“, dem Braunbären:

Welche Bedeutung haben diese Beutegreifer in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft? Ist der ehemalige Raubwildhass überwunden und sind unsere heutigen Einstellungen und der Umgang unserer Gesellschaft mit diesen Tierarten angemessen? Wie wollen und wie sollen wohlhabende Industrieländer mit dem Naturerbe und Konkurrenten „Beutegreifer“ umgehen? Bekommen vormals ausgerottete große Beutegreifer wie Bär, Luchs und Wolf als Wiederkehrer von uns eine Chance – so wie der Steinbock?

Aus jagdlichem Blickwinkel stellen sich weitere brennende Fragen: Was bedeutet zum Beispiel der Schutz einstmals gefährdeter Greifvögel für Hase und Rebhuhn, für Auer- und Birkwild? Was bedeutet die Tollwut-Immunsierung der Füchse für deren Beutetiere und für die Jagd? Wie kann Akzeptanz geschaffen werden für eine langfristige Erhaltung seltener oder bedrohter Arten und wie für eine Regulierung häufig vorkommender Beutegreifer?

Die Tagung bietet die Chance, Erfahrungen und Meinungen auszutauschen, Positionen offen zu legen und Haltungen zu hinterfragen. Im Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis entwickelt sich Verständnis und schärft man die Argumentationen. Nutzen wir die Chance!

Die detaillierte Einladung (Fachprogramm und Abendprogramm) erhalten Sie unter [www.oeag-gruenland.at](http://www.oeag-gruenland.at) und [www.raumberg-gumpenstein.at](http://www.raumberg-gumpenstein.at). Eine schriftliche Einladung mit Anmeldeformular können Sie bei Frau Resi Rieder, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, 8952 Irdning, Tel. 03682/22451-317 oder [theresia.rieder@raumberg-gumpenstein.at](mailto:theresia.rieder@raumberg-gumpenstein.at) anfordern. Vor Ort wird alles von der Abholung vom Bahnhof (Stainach-Irdning) über die Quartier- und Essensbestellung bis hin zu den Transferleistungen während der Tagung organisiert. Sie sollten sich aber bald anmelden, da nur eine begrenzte Teilnehmerzahl von 700 zugelassen werden kann.

Auf, auf zur Jägertagung nach Aigen – wir freuen uns auf Ihr Kommen.



## KLEINE NATURKUNDE – WISSENSWERTES ÜBER FAUNA UND FLORA

### Der Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

#### **Merkmale:**

Der etwa sperlingsgroße, zur Familie der Finkenvögel gehörende Gimpel wird wegen seines schwarzen Käppchens und seines vollen Erscheinungsbildes auch Dompfaff genannt. Beide Geschlechter haben einen kurzen dicken Schnabel sowie eine weiße Flügelbinde. Schwanz, Flügel und Kinn sind schwarz, der Bürzel leuchtend weiß. Wesentlichstes Unterscheidungsmerkmal von Männchen und Weibchen ist die Brust- und Bauchseite, die beim Männchen leuchtend rot und beim Weibchen graubraun rötlich ist. Die Jungvögel sind im Aussehen dem Weibchen ähnlich, haben jedoch keine schwarze Kopfkappe. Die Gimpel sind das ganze Jahr in Paaren zu beobachten; der meist leise vorgetragene flötenartige Gesang ist unauffällig und relativ leicht nachzuahmen.

#### **Lebensraum und Nahrung:**

Der Gimpel bevorzugt wald- und buschreiches Gelände, vor allem zusammenhängende, unterwuchsreiche Nadelwälder vom Tiefland bis ins Gebirge. Aber auch als Besucher von Gärten, Parks und Friedhöfen kann er angetroffen werden.

Die Nahrung besteht vorwiegend aus Sämereien sowie zusätzlich im Spätwinter und Frühjahr aus Blattknospen, im Sommer zur Jungenaufzucht auch aus Insekten und im Herbst aus Beeren.

#### **Fortpflanzung:**

Durch sein ruhiges Temperament finden bei der Balz und Paarbildung kaum aggressive Auseinandersetzungen statt.

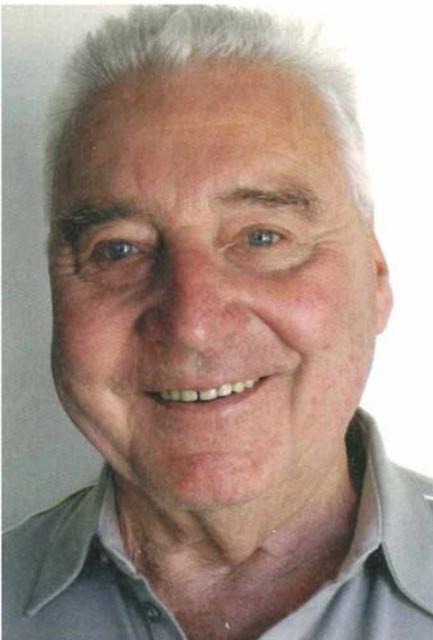
Gimpelpaare sind das ganze Jahr über zu sichten und mit Ausnahme der Zeit der Mauser kann zu allen Jahreszeiten ein balzähnliches Verhalten beobachtet werden. So auffällig diese Vögel im Winter sind, so versteckt verhalten sie sich während der Brutzeit. Sie brüten immer paarweise und nie in Kolonien. Schwärme bilden sich – wenn überhaupt – erst im Spätherbst.

Das Nest befindet sich meist im dichten Buschwerk oder in den Ästen junger Nadelbäume ca. 2 bis 3 m über den Boden. Häufig gibt es zwei Jahresbruten (Mai, Juni/Juli). Während der Brutzeit wird das Weibchen vom Männchen gefüttert und brütet allein ca. zwei Wochen. Nach dem Schlüpfen bleiben die Jungen noch zwei Wochen im Nest und werden von beiden Elternteilen gefüttert.

#### **Allgemeines:**

Als Stand- und Strichvogel kommt der Gimpel im Winter gerne ans Futterhaus. Besondere Beliebtheit erfreut sich der Gimpel nicht nur durch sein anmutiges Aussehen, sondern auch durch seine Prägung an den Menschen und seine Fähigkeit vorgepiffene Liedmelodien in angenehmer flötenartiger Weise nachzupfeifen, insbesondere dann, wenn er als Jungvogel unter menschlicher Betreuung aufgewachsen ist. Bei den traditionellen Vogelfängern des Salzkammergutes gilt er heute noch als beliebter Ausstellungsvogel, der dann wieder in die freie Natur entlassen wird.

Stummer



### em. o. Univ. Prof. Dr. Kurt Onderscheka – ein 80er

Der ehemalige Leiter des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien feierte am 20. 11. 2006 seinen 80. Geburtstag. Viele oberösterreichischen Jäger kennen den gelernten Tierarzt, der vor mehr als 30 Jahren einer der Vorreiter in Sachen Ernährungsphysiologie von Wildtieren war und zahlreiche Publikationen in Wissenschafts- und Jagdzeitschriften verfasst hat.

Die oberösterreichische Jägerschaft sowie das Redaktionsteam des OÖ JÄGER gratulieren dem mit zahlreichen Preisen bedachten Wissenschaftler zu seinem runden Geburtstag und wünschen ihm für seine Zukunft noch alles Gute!

Mag. Christopher Böck

EDUARD  
**Kettner**  
Jagd und Natur

Eduard Kettner Österreich sucht für den neuen Shop in Linz einen erfahrenen

### Waffenverkäufer

Sie kennen die Wünsche und Bedürfnisse von passionierten Jägern und wissen, wie der Markt funktioniert. Kunden können Sie kompetent und individuell beraten. Idealerweise sind Sie selbst Jäger. Ein tolles Team und interessante Verdienstmöglichkeiten erwarten Sie! Interessiert?

Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an Eduard Kettner GmbH & Co. KG, 4114 Neuhaus 9, z.H. Frau Katharina Schürz bzw. via E-Mail an [k.schuerz@eduard-kettner.at](mailto:k.schuerz@eduard-kettner.at).

Im Sinne des GBG wenden wir uns an Damen und Herren.

[www.eduard-kettner.at](http://www.eduard-kettner.at)  
INNSBRUCK SALZBURG LINZ VÖSENDORF



**OÖ Landesjagdverband**

Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian  
 Telefon 0 72 24 / 20 0 83, Fax 0 72 24 / 20 0 83-15  
 E-Mail Landesjagdverband: office@jagdverb-ooe.at  
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at  
 Homepage: www.jagdverb-ooe.at

**Bürozeiten:**

Montag bis Donnerstag: 7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr  
 Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

**Verleihung des Goldenen Ehrenringes des OÖ Landesjagdverbandes an Landesjägerpfarrer Konsistorialrat Hermann Scheinecker**

Die Vollendung seines 60. Lebensjahres und sein 30jähriges Jubiläum als geistlicher Begleiter der oberösterreichischen Jägerschaft nahm der Verbandsvorstand zum Anlass, Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker als sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung seines Wirkens den Goldenen Ehrenring zu verleihen.

Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer nahm die Ehrung anlässlich des Jägertreffens Revier 2006 bei der Welser Messe vor zahlreichem Publikum und vielen Ehrengästen im Beisein von Landesrat Dr. Josef Stockinger vor.

Aus der Laudatio: „Pfarrer Hermann Scheinecker zählt heute zu den besonders herausragenden Persönlich-



keiten der oberösterreichischen Jägerschaft, allorts bekannt für sein vortreffliches Personen- und Zahlengedächtnis, für seinen Humor und für seine Gastfreundschaft. Nicht zuletzt deshalb ist seine persönliche Meinung zu Dingen des jagdlichen Alltages ebenso oft gesucht, wie seine Weltanschauung als Priester und Lebensberater.“

**Bezirksjägertage – Termine 2007**

Samstag,	3. Februar	Perg	9.30	Naarn, Gh. Lettner
Samstag,	10. Februar	Braunau	13.30	Aspach, Gh. Danzer
Samstag,	24. Februar	Schärding	9.00	St. Roman, Gh. Friedl
Samstag,	24. Februar	Ried	14.00	Ried, Messekonferenzzentrum
Samstag,	3. März	Linz	9.00	St. Marien, Gh. Templ
Samstag,	3. März	Grieskirchen	13.30	VA Manglbürg
Samstag,	10. März	Rohrbach	9.00	Rohrbach, Sporthalle
Samstag,	10. März	Wels	14.00	Wels, Stadthalle
Sonntag,	11. März	Eferding	9.30	Stadtsaal Eferding
Sonntag,	17. März	Vöcklabruck	9.00	Vöcklamarkt, Gh. Fellner
Sonntag,	18. März	Gmunden	9.00	Bad Ischl, Kongresshaus
Samstag,	24. März	Steyr	9.00	Wolferrn, Gh. Faderl
Samstag,	31. März	Kirchdorf	13.00	Inzersdorf, Gh. Reinthaler



**In der Geschäftsstelle des OÖ. Landesjagdverbandes erhältlich:**

<b>Abzeichen</b>	
	Silberabzeichen
	Kleines Abzeichen
	Großes Abzeichen
	Hasenabzeichen
	Hohenbrunnabzeichen
<b>Bücher</b>	
	OÖ. Jagdgesetz
	Kochbücher
neu!	Kinderbuch, Malbuch
	Hubertusdenkmale
	Wildbrethygiene
<b>Tafeln/Schilder</b>	
	Wanderer (Verhalten im Wald)
	Fallen
	Jungwild / Hunde an die Leine
	Rehbockattrappen
<b>Kleber</b>	
neu!	OÖ. Landesjagdverband
	Hohenbrunn
<b>Anhänger</b>	
	Wildbretanhänger
	Trophäenanhänger grün u. rot
	Sammelbestätigung f. Kleinwild
<b>Broschüren</b>	
	Prüfungsordnung für Jagdhunde
	Wildbrethygiene
	Wildfleisch-Verordnung
	Wildfleisch-Direktvermarktung
	Leitfaden Niederwildhege
	Hecken
	Wer war es
	Falter Greifvögel
	Falter Wasserwild
	Wildschäden
	Liederbuch
	Democassette zum Liederbuch
	Video „Der Braunbär in Österreich“
	Protokollbuch
	Wildtierskizzen Gams
	Wildtierskizzen Hirsch
<b>Urkunden</b>	
	einfache Ehrenurkunde

www.jagdverb-ooe.at

Neu überarbeitet:

## Richtlinien zur Bewertung von Schäl Schäden

Gemeinsam mit der Landesforstdirektion und dem OÖ Landesjagdverband wurden von der Landwirtschaftskammer für OÖ die seit 1992 gültigen Richtlinien zur Bewertung von Schäl Schäden an Fichte überarbeitet. Diese seit 1. Oktober 2006 gültigen Richtlinien sind bei der Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes unter Telefon 07224/20 0 83 oder E-Mail [office@jagdverb-ooe.at](mailto:office@jagdverb-ooe.at) erhältlich.

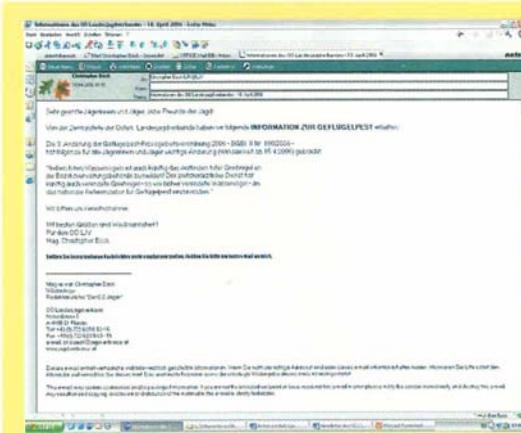
\*

CD „Erlebnis Wald“ (neu bei Edition Ample) beim OÖ LJV erhältlich.



Elisabeth Prinzessin Hohenlohe, Gönnerin des oö Jagd- und Jagdhundeswesens, wurde am 23. Juni 2006 anlässlich der Enthüllung des „3-Bezirkssteines“ durch Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer mit dem „Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes in Silber“ ausgezeichnet. Die oberösterreichische Jägerschaft gratuliert dazu herzlich und wünscht der würdigen Trägerin alles Gute für die Zukunft.

**Während der Weihnachtsfeiertage ist das Verbandsbüro vom 23. Dezember 2006 bis 7. Jänner 2007 geschlossen! (2. bis 5. Jänner Journaledienst)**



## Der jagdliche „e-mail Newsletter“

Vogelgrippe, EU-Entscheidungen und Landesgesetze, alles, was die Jagd und unsere Wildtiere betrifft, muss der Jäger heute wissen und möglichst rasch umsetzen. Um Aktuelles schnell und zuverlässig zu erfahren, bietet der OÖ Landesjagdverband nun einen Newsletter an, der Sie per e-mail direkt informiert. Wenn Sie über einen Internetzugang verfügen und diese Serviceleistung des OÖ Landesjagdverbandes wünschen, richten Sie bitte einfach ein e-mail mit Ihrem Namen und dem Kennwort „Jagdlicher Newsletter“ an: [ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at](mailto:ooe.jaeger@jagdverb-ooe.at) Die Mitteilungen, die in der Informationszeitschrift des OÖ Landesjagdverbandes DER OÖ JÄGER vierteljährlich veröffentlicht werden, sind dabei weiter zu beachten.

Ch. Böck

- Wiesel:**  
 Mauswiesel ✘  
 Hermelin 01. 06. – 31. 03.
- Wildenten:**  
 Stock-, Krick-, Reiher-,  
 Tafel- und  
 Schellente<sup>1</sup> 16. 09. – 31. 12.
- Wildgänse:**  
 Grau- und  
 Saatgans<sup>2</sup> 01. 09. – 31. 12.
- Wildkaninchen** 01. 01. – 31. 12.
- Wildkatze** ✘

- Wildschweine:**  
 Keiler 01. 01. – 31. 12.  
 Bache<sup>3</sup> 01. 01. – 31. 12.  
 Frischling 01. 01. – 31. 12.
- Wildtauben:**  
 Hohltaube ✘  
 Ringeltaube 01. 09. – 31. 01.  
 Türkentaube 21. 10. – 20. 02.  
 Turteltaube ✘
- Wolf** ✘

*Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.*

✘ Ganzjährig geschont

1 Knäck-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. bis 15. 06. geschont.



**Schusszeiten in Oberösterreich**

**Stand Dezember 2006**



# Ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest

wünschen allen Lesern, Abonnenten  
und Inserenten  
herzlich mit Weidmannsheil

**Landesjägermeister Hans Reisetbauer,  
die Redaktion und die Mitarbeiter  
des OÖ Landesjagdverbandes**

Den Begleitschein für Kleinwild finden Sie online auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes unter: [http://www.jagdverb-ooe.at/Aktuelles/PDF/Kleinwild\\_Begleitschein\\_2006\\_ooe.pdf](http://www.jagdverb-ooe.at/Aktuelles/PDF/Kleinwild_Begleitschein_2006_ooe.pdf)

**Amtlicher Rehwildpreis 2007: € 2,85**

Die Vollendung seines 80. Lebensjahres feierte der Freistädter **Ehren-Bezirksjägermeister Regierungsrat Max Siegl** inmitten seiner Weidgefährten. Weitere Gratulationsgäste: Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LJM-Stv. Dr. Dieter Gaheis, Verbandsgeschäftsführer Helmut Sieböck, Verbandsförster Harald Moosbauer, BJM Gerhard Pömer und die Mitglieder des Bezirksjagdausschusses sowie Jägerrunde-Präsident Robert Wirthl und die Mitglieder und Jagdhornbläser der Jägerrunde Freistadt.



Alpenhase	16. 10. – 31. 12.	Haselhahn	01. 09. – 31. 10.	Iller Bock,	01. 06. – 30. 09.
Auerhahn	01. 05. – 31. 05.	Haselhenne	✗	Iller Bock	01. 05. – 30. 09.
Auerhenne	✗	Höckerschwan	✗	Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Bär	✗	Iltis	01. 06. – 31. 03.	Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Birkhahn	01. 05. – 31. 05.	Luchs	✗	Rotwild:	
Birkhenne	✗	Marder:		Hirsch	
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.	Edelmarder	01. 07. – 30. 04.	(I, II & III)	01. 08. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.	Steinmarder	01. 07. – 30. 04.	Schmalspießer	16. 05. – 31. 12.
Damwild:		Marderhund	01. 01. – 31. 12.	Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Hirsch	01. 09. – 31. 01.	Mäusebussard	✗	Führendes & nichtführendes	
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.	Mink	01. 01. – 31. 12.	Tier	16. 07. – 31. 12.
Elch	✗	Muffelwild:		Kalb	16. 07. – 31. 12.
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.	Widder	01. 07. – 15. 01.	Schneehuhn	✗
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.	Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.	Sikawild:	
Feldhase	16. 10. – 31. 12.	Murmeltier	16. 08. – 31. 10.	Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Fischotter	✗	Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.	Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Fuchs	01. 01. – 31. 12.	Rackelhenne	✗	Sperber	✗
Gamswild:		Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.	Steinadler	✗
Jährlinge	16. 05. – 31. 12.	Rehwild:		Steinhuhn	✗
Sonstige	01. 08. – 31. 12.	Iller Bock, Geweihgewicht		Steinwild	✗
Graureiher	✗	bis 300 g	01. 06. – 30. 09.	Waldschnepfe	01. 10. – 30. 04.
Habicht	✗	über 300 g	01. 08. – 30. 09.	Waschbär	01. 01. – 31. 12.



# Seminar: Das richtige Abbalgen und Bewerten von Raubwildfellen

Termin: Freitag, 2. Februar 2007

im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum  
Schloss Hohenbrunn

Beginn: 9 Uhr

Vorr. Ende: 13 Uhr

Seminarleiter:

BJM Gerhard Pömer

Referenten:

Otmar Sladky,  
Bundesinnungsmeister  
der Kürschner

Stefan Gratzner,  
Präparatormeister und  
Landesinnungs-  
meister-Stv. OÖ

Seminarbeitrag: 10 €

Anmeldungen schriftlich  
per Anmeldebogen oder  
per E-Mail  
(office@jagdverb-ooe.at)

Anmeldeschluss:  
19. Jänner 2007

## A n m e l d u n g

### *Das richtige Abbalgen und Bewerten von Raubwildfellen*

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 2. Februar 2007

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Anschrift: Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Seminar: Fachtagung Wildschadensbewertung in der Praxis

Termin: Freitag, 2. März 2007

im Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrum  
Schloss Hohenbrunn

Beginn: 9 Uhr

Vorr. Ende: 13 Uhr

Seminarleiter:

BJM Gerhard M. Pömer

Referenten:

Mag. Christopher Böck,  
Wildbiologe

HR Dr. Werner Schiffner  
MBA

Johann Enichlmair,  
ger. beeid. Sachverst.

Seminarbeitrag: 10 €

Anmeldungen schriftlich  
per Anmeldebogen oder  
per E-Mail  
(office@jagdverb-ooe.at)

Anmeldeschluss:  
19. Jänner 2007

## A n m e l d u n g

### *Fachtagung Wildschadensbewertung in der Praxis*

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 2. März 2007

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Anschrift: Postleitzahl: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Sehr geehrte Jagdleiter!**  
**Nebenstehender Aufruf über „Schitouren, Langlaufen, Schneeschuhwandern und Wildtiere“ dient auch den Jagdleitungen, ihn als Ablichtung für die Gemeindezeitungen in ihrem Zuständigkeitsbereich bereitzustellen.**

Ch. Böck



Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum  
**JBIZ**

**Jägersprache von A-Z**

**Allensche Regel**

Theorie nach dem amerikanischen Zoologen Allen, die besagt, dass Körperanhänge wie Ohren, Beine, Schwänze von Säugetieren in kälteren geographischen Lagen wegen des höheren Wärmeverlustes geringer (kleiner, kürzer ...) sind, wie in wärmeren.

**Dachsweiß**

Das Schmalz bzw. Fett des Dachses.

**Einwachser**

Muffelwidder mit abnormer Schnecke, in Richtung Träger oder Äser eingewachsener Schneckenwuchs.

**Gamsmutter**

Liebungsstandort des Gamswildes, auch Gamsstuben oder Gamshamatl.

**Jagdhundeschlag**

Spielart oder Abart einer Hunderasse „schwerer oder lichter Schlag“.

**Kampfspross**

Vorderspross des Reh- oder Augspross des Hirschgeweihs.

**Rettungshügel**

In Hochwassergebieten künstlich geschaffene Hügel als Zufluchtsorte für die Wildtiere.

**Zügel**

Schwarzbraune Streifen im Gesicht des Gamswildes.

Pömer



Bitte  
 ausreichend  
 frankieren

**OÖ. Landesjagdverband  
 Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1  
 4490 St. Florian



**Prüfen Sie Ihr Wissen**

**Richtige Antworten:**

- Frage 1: a, b, d
- Frage 2: a, b, c
- Frage 3: c
- Frage 4: b, c
- Frage 5: a, d
- Frage 6: b



Bitte  
 ausreichend  
 frankieren

**OÖ. Landesjagdverband  
 Schloss Hohenbrunn**

Hohenbrunn 1  
 4490 St. Florian



# Schitouren, Langlaufen, Schneeschuhwandern und Wildtiere



## Natur erleben ohne zu stören?

Die Jägerschaft  
bittet um Ihr Verständnis



*Der Lebensraum unserer Wildtiere wird vom Menschen immer mehr genutzt – sei es durch den Straßen- und Siedlungsbau, durch die Land- und Forstwirtschaft oder durch den Erholungsuchenden. Dadurch werden aber auch Ruhebereiche dieser Tiere immer kleiner, ohne dass dies den meisten Menschen bewusst ist. Durch Rücksichtnahme, überlegtes Handeln und Bewusstseinsbildung können jedoch negative Auswirkungen auf Wildtiere und deren Lebensraum vermieden bzw. verringert werden. Und vor allem im Winter, wenn Nahrung und Verstecke knapp werden, können Sportarten wie Schitourenlauf und Schneeschuhwandern oder Langlaufen diese Situation verschlechtern.*

*Nicht nur Freizeitaktivitäten in der Natur, sondern auch die Jagd wirken sich auf die zeitlichen und räumlichen Verhaltensmuster von Wildtieren aus. Deshalb beginnt die Schonzeit auf Reh, Hirsch, Gams und andere Wildarten spätestens Ende Dezember. Durch Ruhe in den Einständen, also den Wohnzimmern des Wildes,*

*können die natürlichen Anpassungsmechanismen der Wildtiere an den Winter funktionieren. Diese sind ein dichteres Fell, weniger Bewegung, Zehrung von den Fettreserven und Reduktion des Stoffwechsels (langsamerer Herzschlag etc.).*

*Die Bereiche, wo Ruhe besonders wichtig ist, sind beispielsweise Fütterungen (für Rehe und Hirsche) und Gebiete, wo Tiere wie Gämsen, Birk-, Auer- und Schneehühner ihre natürlichen Nahrungsquellen aufsuchen.*

*Vor allem plötzliche und unberechenbare Störungen – meist abseits von Wegen und Pisten – wirken sich besonders negativ aus. Zeitlich gesehen spielen Störungen vor allem in der Morgen- und Abenddämmerung, also zur Hauptzeit der Nahrungsaufnahme, eine große Rolle.*

*Rehe, Hirsche und Gämsen versuchen sich den Störungsquellen großräumig zu entziehen und verbrauchen vor allem bei hoher Schneelage viel Energie bei ihren Fluchten. Andere Tiere suchen ihr Heil im Verstecken. Dabei senken sie die Herz- und Atemfrequenz noch mehr ab, um einerseits Energie zu sparen und andererseits die körpereigenen Geräusche herabzusetzen, damit der „Feind“ besser wahrgenommen wird. Bei geringer Distanz der Gefahrenquelle wird die Herz- und Atemfrequenz plötzlich enorm gesteigert und die Tiere sind fluchtbereit. Dabei und bei der Flucht selbst wird eine große Menge an Energie verbraucht. Diese Energie muss durch Nahrungsaufnahme wieder zugeführt werden, was bei wiederholten Störungen trotz vermehrter Fressaktivität zum Hungertod führen kann – die Nahrung im Winter ist karg!*

*Ich möchte keinen Menschen, der seine Tätigkeit in der Natur ausübt in seinem Tun einschränken oder diskreditieren, sondern dazu beitragen, dass durch Wissen über Verständnis für und Rücksichtnahme auf die Natur, die wir allen schätzen und nicht zuletzt für unser Wohlbefinden brauchen, die Beunruhigung der Wildtiere in ihrem Lebensraum möglichst gering halten. Zahlreiche Beispiele zeigen, dass ein Konsens zwischen den Naturnutzern – und das sind wir alle – möglich ist und dadurch alle profitieren – Wildtier und Mensch.*

### Schitourenplanung mit Rücksicht auf Wildtiere

- Bitte beachten Sie Markierungen und Hinweistafeln sowie Anweisungen des Jagd- und Forstpersonals.
- Ruhezone und Schutzgebiete für Wildtiere respektieren, Winterfütterungen großräumig umgehen, Lärm vermeiden, markierte Wege nicht verlassen.
- Dem Wild nach Möglichkeit großräumig ausweichen. Wildtiere nur aus Distanz beobachten, nicht weiter nähern oder nachfahren/gehen.
- Eine Stunde vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang sollten der Wald und die darüber liegenden Freiflächen den Wildtieren gehören (wichtige Aktivitätszeiten – Nahrungsaufnahme).
- Benutzen Sie im Waldbereich für den Aufstieg als auch die Abfahrt die Forststraße. Niemals durch Aufforstungen und Jungwuchsflächen auf- bzw. absteigen.
- An der Waldgrenze: Ausreichend Abstand zu Einzelbäumen oder Baumgruppen halten (Aufenthaltsbereich von Birkhühnern, Schneehasen usw.).
- Befahren Sie Hänge oberhalb der Waldgrenze nicht ganzflächig. Zwischen den Abfahrtsrouten müssen Ruhe- und Rückzugsgebiete für Wildtiere verbleiben.

Mag. Christopher Böck, Wildbiologe

Kurs der Bezirksgruppe Kirchdorf zur

## Jungjägerprüfung

sowie zum

### Spezialkurs für Jagdschutzorgane

in Kirchdorf,

Gasthaus Redtenbacher, „Goldenes Lamm“

**B e g i n n : Montag, 8. Jänner 2007, 19 Uhr**

Anmeldungen an

Helmut Sieböck,

Tel. 0 676/538 05 00 oder 0 72 24/20 0 83-18,

Johann Hornhuber,

Tel. 0 75 82/62 99 31-175 oder 0 75 87/8408 abends

*Unser Wissen ist Ihr Vorteil!*

Die Bezirksgruppe Linz  
des OÖ. Landesjagdverbandes veranstaltet

## Jagdkurse für Jungjäger und Jagdhüter

Kursbeginn 8. und 9. Jänner 2007

Termine: 2x wöchentlich

Montag und Mittwoch 19 bis 22 Uhr

Dienstag und Donnerstag 19 bis 22 Uhr

Kursende: Mitte Mai

Die Kursabende finden im

„Landeshauptschießstand Auerhahn“,  
Gasthaus „Löwenfeld“, Wiener Straße 441, statt.

Anmeldungen sind an den OÖ. Landesjagdverband,  
Telefon 0 72 24 / 20 0 83, zu richten.

Der Bezirksjägermeister von Linz Franz Krawinkler

## Jagdkurs Bezirk Perg

für Jungjäger und Jagdschutzorgane  
inkl. Zerwirkkurs

und auf Wunsch mit Kochkurs und

### Sachkundenachweis für Jagdhunde

**B e g i n n : Freitag, 5. Jänner 2007, 19.30 Uhr**

Gasthaus Hametner (Kuchlmühle)

Auskünfte: Roswitha Leeb-Hackl oder Winfried Hackl,

Tel. 0 72 62/62 6 43, Mobil: 0664/5488971 oder 0664/2409818

Kurs der Bezirksgruppe Braunau zur

## Jägerprüfung

für den Bezirk Braunau und nördlichen Flachgau

auch für Jagdschutzorgane

in Schalchen (Nähe Mattighofen),

Gasthaus Laimer (Inh. Franz Schatzl)

**B e g i n n : Donnerstag, 4. Jänner 2007, 19 Uhr**

Anmeldungen an Franz Stöger,

Telefon privat: 0 77 48/60 94, Schule: 0 77 42/37 62-12

E-Mail: [pts.mattighofen@eduhi.at](mailto:pts.mattighofen@eduhi.at) oder [franz.stoeger@aon.at](mailto:franz.stoeger@aon.at)

## Jungjägerkurs und Vorbereitungskurs für Jagdschutzorgane in Freistadt

mit Hunde-Sachkundigen-Vortrag

**B e g i n n :**

**Donnerstag, 11. Jänner 2007, 19 Uhr**

Landwirtschaftliche Fachschule Freistadt

Anmeldungen bis spätestens 22. 12. 2006

bei Dr. Robert Oberreiter, Hagenberg,

Telefon 0 72 36 / 67 06

## Vorbereitungskurs nur für die Jagdhüterprüfung in Gmunden

**B e g i n n am 10. Jänner 2007, 19 Uhr**

im jagdlichen Lehrsaal

der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort/Gmunden

Anmeldung bei Johann Derfler,

Telefon 0 76 12 / 792-516

## Jagdkurs in Micheldorf

für Jungjäger und Jagdhüter

**Beginn: Freitag, 12. Jänner 2007, 19 Uhr**

„Rasthaus zur Kremsmauer“ in Schön, Fam. Wiemann

**Anmeldung:**

Ing. Peter Deinbacher, Schön 43, 4563 Micheldorf

Telefon 0 75 82 / 63 8 37 oder 0 664 / 403 07 08

E-Mail: [peterdein@aon.at](mailto:peterdein@aon.at)

## Jagdkurs in Grieskirchen

für Jungjäger und Jagdschutzorgane

**B e g i n n : Freitag, 5. Jänner 2007, 19 Uhr**

Veranstaltungszentrum Manglburg in Grieskirchen

Anmeldungen und Auskünfte:

Kursleiter Hubert Brunbauer, Pühlingerplatz 4,

Telefon 0 72 48 / 62 4 64, oder

Gerhard Humer, BH Grieskirchen, Tel. 0 72 48/603-455

Bezirkskurs des Jagd- und Wurftaubenklubs

„St. Hubertus“ e.V. Braunau am Inn

## Jungjägerkurs

sowie

### Spezialkurs für Jagdschutzorgane

in Burgkirchen, Gasthaus Mauch

**B e g i n n : Dienstag, 2. Jänner 2007, 19 Uhr**

Anmeldungen an

Werner Wiesauer, Tel. 0664 / 601 654 125

E-Mail: [werner.wiesauer@energieag.at](mailto:werner.wiesauer@energieag.at)

oder Georg Furlan, Tel. 0 664 / 92 10 947

„OÖ Jäger“-Serie: Wildrezepte

# Wildentenbrust an Portweinsauce



## Zutaten für 4 Portionen:

4 Wildentenbrüste  
30 g Butterschmalz  
Salz, Pfeffer aus der Mühle  
1 kl. Zwiebel  
3 cl Aceto Balsamico (guter Qualität)  
5 cl Portwein  
½ l Rindsuppe  
1 Zweig frischer Rosmarin  
1 EL Preiselbeerkonfitüre  
30 g kalte Butterflocken

*Ich wünsche guten Appetit  
und ein frohes Weihnachtsfest!*

*Veronika Krawinkler*

## Zubereitung:

Die Wildentenbrüste waschen, trocken tupfen und auf der Hautseite die Fettschicht kreuzweise einschneiden. Mit Salz und Pfeffer würzen und in heißem Butterschmalz auf der Hautseite kross anbraten, danach wenden und die Fleischseite anbraten. Im vor geheizten Backrohr bei ca. 130 Grad 20 bis 25 Min. rosa fertig garen. Anschließend die Entenbrüste herausnehmen und in Alufolie warm halten bzw. rasten lassen.

Inzwischen das Bratfett fast zur Gänze abgießen, die fein geschnittene Zwiebel darin glasig dünsten, den gehackten Rosmarin beigegeben und mit Aceto Balsamico ablöschen. Mit dem Portwein auffüllen, einreduzieren lassen und mit der Rindsuppe aufgießen. Die Sauce auf ein Drittel einkochen und durch ein feines Sieb passieren. Die Preiselbeerkonfitüre einrühren, die Sauce abschmecken und mit kalten Butterflocken montieren.

Die Wildentenbrüste in 5-mm-Scheiben schneiden und mit der Portweinsauce beträufelt servieren. Dazu: Spätzle in brauner Butter geschwenkt, Blaukraut, etc.

Rezept und Foto: Veronika Krawinkler

## Jahresrückblick

Mit großer Freude und Stolz können die oberösterreichischen Jäger auf das auslaufende Jahr zurückblicken. In großem Umfang und vielfältigster Weise wurde unsere heimische Jagd bei verschiedensten Aktivitäten sehr positiv präsentiert. Viele Weidkameradinnen und Weidkameraden haben sich für „Schule & Jagd“ sowie zahlreichen Ferienaktionen mit Engagement und sehr guten Ideen die Jugendlichen zu begeistern eingesetzt. In zahlreichen Ausstellungen wurde der Bevölkerung Zugang zu Natur sowie Jagd geboten. Der Einsatz der vielen Jagdhornbläsergruppen hat vielerorts einen hochwertigen Kulturbeitrag geleistet und ist fester Bestandteil geworden. In der oberösterreichischen Jägerschaft „schlummern“ noch viele Talente, deren Einsatz künftig unbedingt notwendig ist.

Allen, die an den zahlreichen Aktionen mitgewirkt haben, sei ein herzlicher Weidmannsdank ausgesprochen. Der OÖ Landesjagdverband wünscht sich für 2007, dass sich der Kreis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch vergrößert!

SR Jörg Hoflehner



Auch in **Freistadt** unternahmen 30 hoch motivierte Kinder einen Ausflug mit der Jägerrunde unter Obmann Wirthl, um Details über Wild und Jagd zu erfahren.



**Aistersheim:** Ein Wochenende war dem Thema „Wald & Jagd“ gewidmet, wobei unter Anleitung von Bgm. Dir. Herbert Simmer, Christian Kliemstein, Karl Kumpfmüller und Hermann Höftberger von den Kindern u. a. über 30 Nistkästen gefertigt wurden.



Kindererlebnistag in **Kaltenberg:** 20 Buben und Mädchen begleiteten J.L. Lambert Hackl und einige Jäger auf einer Exkursion ins Revier. Dabei wurden den Kindern die Aufgaben der Jagd und die Verantwortung der Jägerschaft für die Natur und deren Bewohner nahe gebracht.



In **Wallern/Trattnach** waren ebenfalls einen Nachmittag lang Schüler „der Natur auf der Spur“. In Stationen (Bäume & Sträucher – Spuren & Wildtiere – Jagdhunde – Ausrüstung & Werkzeuge) und in engagierten Gesprächen mit Jägern wurden die Wechselbeziehungen in der Natur erklärt.



**Mining:** Ausgestattet mit Namensaufsteckern mit Naturmotiven – gestaltet von Ludwig Schaller – starteten 50 Kinder und 13 Jäger ins Revier. Kindgerecht wurden die Inhalte der Jagd sowie Grundsätzliches über die Flora und Fauna dargelegt. Schautafeln dienten zur Bestimmung der heimischen Gehölze. Reviereinrichtungen wurden besucht, mit Fernglas und Spektiv konnten die Teilnehmer die Natur aus dem Blickwinkel des Jägers betrachten. Mit Grillen am Lagerfeuer, Spiel und Spaß endete der erlebnisreiche Nachmittag erst bei Sonnenuntergang.



**Weibern:** Auf Einladung von JL Rupert Rebhahn und Horst Müller konnte die Jugend Wissenswertes über Wildtiere, die heimische Pflanzenwelt und schließlich eine eindrucksvolle Greifvogelschau erleben. Wildbret als wertvolles Nahrungsmittel wurde erklärt und zur Stärkung serviert.



Die Genossenschaftsjagd **Kirschschlag** unter Jagdleiter Josef Liedl lud im Rahmen des Ferienpasses 19 Kinder zu einem Revierrundgang. Bei einem Quiz wurden die besten Kinder mit verschiedenen Preisen belohnt.



**Ternberg:** Mit den Jagdgesellschaften Ternberg und Trattenbach erlebten 60 begeisterte Kinder „jagdliche Höhepunkte“. Die Wasserarbeit mit dem Jagdhund stand dabei im Mittelpunkt.



**Pinsdorf:** JL Johann Pesendorfer organisierte einen Reviergang durch das Jagdgebiet sowie eine Führung im Salzkammergut-Tierwelt-Museum.



Anlässlich der Aktion „Ferienspaß“ wurde von der Jägerschaft **Waldhausen** ein Nachmittag mit mehr als 50 Kindern veranstaltet. Dabei wurde den Kindern der Tagesablauf eines Jagdtages erklärt und auch die Lebensräume der verschiedenen Tierarten besprochen. Als Abschluss gab es zur großen Gaudi der Kinder noch ein Seilziehen. Alles in allem, ein gelungener Nachmittag für Kinder und Jäger.



Die beiden zweiten Klassen der **VS Pregarten** nahmen am heurigen Reviergang der Jägerschaft teil. Heimische Wildtiere und Pflanzen sowie die Aufgaben des Jagdhundes wurden vorgestellt. Nur der Wettergott machte nicht mit und strömender Regen führte somit zum vorzeitigen Abbruch. Zur Erinnerung erhielt jedes Kind neben einer Urkunde auch ein Buch über geschützte Pflanzen und Tiere in Oberösterreich.



**Traubach:** An der Kinderferienaktion der Traubacher Jägerschaft beteiligten sich 28 Kinder. Es wurden Präparate und Trophäen von heimischen Tierarten gezeigt und von Jagdleiter Georg Bruckbauer erläutert. Dann ging es in den Wald, wo Reviereinrichtungen (Rehfütterung, Fasanenschütte, Salzlecke, Hochstand etc.) besichtigt und ihre Funktion beschrieben wurden. Höhepunkt war die Vorführung der Wasserarbeit durch Sonja Horvath mit ihren Hunden.



Erstmals wurde heuer in der Gemeinde **Gurten** unabhängig von Schule und Jagd ein Kinderferienpass erstellt, an dem sich auch die Jägerschaft unter der Leitung von J.L. Manfred Schabetsberger und Jagdkollegen beteiligte. Mit vier Gruppen von insgesamt 44 Kindern ging es auf ins Revier wo Verschiedenes über Jagd, Jagdkultur, Natur und heimische Wildarten den Kindern näher gebracht wurde.



Mit 8- bis 13jährigen Schülern wurde in **Fischlham** ein Pirschgang durchgeführt, bei dem Futterstellen, Hochstände, Fuchs- und Dachsbauten besichtigt wurden, so dass die Kinder einen Eindruck von der Hegearbeit der Jäger bekamen.



Die Jagdgesellschaft **Herzogsdorf I** unter Jagdleiter Rupert Kitzmüller beteiligte sich auch heuer bei der Aktion „Schule und Jagd“. Unter Mithilfe einiger seiner Jäger konnten die Schüler mit ihrer Lehrerin einen jagdlichen Tag im Wald verbringen.



Insgesamt etwa 70 Volksschüler der ersten und dritten Klassen aus **Timelkam** wurden von J.L. Josef Huemer und fünf Jägern ins Revier begleitet. Neben verschiedenen Präparaten konnte auch ein Dachsbau besichtigt werden. Interessantes über Pflanzen und Tiere im Wald kamen dabei ebenso zur Sprache wie die Notwendigkeit des Abschusses.



**Pennewang:** Den Schülerinnen und Schülern der 1. und 2. Klasse VS Pennewang bereitete J.L. Johann Muggenhuber einen spannenden und lehrreichen Revier-Rundgang.



Im Rahmen des Baumgartenberger Kinderferienprogramms „Ferien mit Pfiff“ organisierte das Jagdkonsortium **Baumgartenberg** gemeinsam mit der Ortsbauernschaft einen Nachmittag unter dem Motto „Natur erleben und entdecken“. Jagdleiter Ernst Froschauer konnte eine große interessierte Kinderschar begrüßen. In einer romantischen Fahrt mit Oldtimertraktoren samt Anhängern ging es ins Jagdrevier „Kolbinger Holz“.



▲ Im Rahmen des Ferienpasses waren die Kinder und Jäger aus **Kirchberg-Thening** besonders fleißig. Sie fertigten nämlich eine erhebliche Anzahl Vogelnistkästen an, die im kommenden Jahr ein Zuhause für zahlreiche Singvögel werden sollen. 40 Kinder nahmen am ► Kinderferienprogramm der **Maria Schmollner** Jäger teil. Der spannende Reviergang mit Jagdleiter Hans Bachleitner und seinen Jägern führte durch Wald und Feld. Eine Trophäenschau und ein Quiz rundeten den erlebnisreichen Tag ab.



**Uttendorf:** Im Rahmen einer Waldbegehung wurden mit den Uttendorfer Kindern Reviereinrichtungen besichtigt, Baumarten bestimmt und als Attraktion ein Dachsbau begutachtet. Der Jägerschaft Uttendorf wurde von der Gemeinde mit dieser Urkunde gedankt.





Auch heuer beteiligte sich die Jägerschaft **Saxen** an der Aktion „Schule & Jagd“. Bei einem abwechslungsreichen Revierrundgang Mitte Juni wurden den Schülerinnen und Schülern der 3. Klasse Volksschule Saxen unter Begleitung von Dir. Hochstöger die Aufgaben der Jagd und die Verantwortung der Jägerschaft für die Natur nahe gebracht.



Im Rahmen des Windhaager Ferienspiels entdeckten Ende August 27 Kinder mit den Jägern Ing. Siegfried Schützeneder und Hubert Reumann den Wald im Jagdgebiet **Windhaag bei Perg**. Anhand von Spielen wurde das Interesse der Kinder für die Jagd, den Wald und die darin lebenden Wildtiere geweckt. Den Abschluss bildete eine Hundevorführung, wo der Jagdhund eine kurze „Schweißfährte“ ausarbeitete.



Bereits zur Tradition zählt der Waldausflug mit dem Jäger für den Kindergarten **Waldburg**. „Kathi und Florian, mit dem Jäger durch die Jahreszeiten“ durften die Kinder in die Praxis umsetzen.



Einen sonnigen Tag nutzten die Schüler der 3. und 4. Klasse, um mit Adolf Zehetner, Jagdleiter von **Holzhausen**, das Revier zu erkunden. Den Schülern wurden bei verschiedenen Stationen Hecken, Baumarten, heimisches Wild, Futterstellen und neben dem richtigen Verhalten in der Natur auch der „Pirschgang“ erklärt.



Seit Jahren beteiligt sich die Jägerschaft **Garsten** an der Aktion „Schule & Jagd“. J.L. Karl Weidmann und seine Helfer organisierten einen Reviergang für die vierten Klassen der Volksschulen **Garsten** und **Dambach**. Dabei gab es viel über Jagd und Wild zu erfahren.



Einen sichtlich spannenden und erlebnisreichen Lehrausgang durch die heimische Natur bereitete die Jägerschaft **Freistadt-Bockau** den Kindern der Volksschule 2. Gespannt horchten die jungen Wanderer dem erfahrenen Jäger zu.



**Der Jagdhund beim Tierarzt** Dr. Birgit Seitlinger



Nicht nur die Hüfte, auch Knie-, Schulter- oder Ellbogengelenke, aber auch die Wirbelsäule können von Arthrosen (Abnutzungen und Abbau der Gelenkknorpel) betroffen sein.

Lahmheiten nach Jagdeinsätzen oder der Unwillen ins Auto zu springen sowie Probleme beim Aufstehen oder auf glattem Boden, sind oft deutlich Anzeichen einer Erkrankung.

Röntgenbilder der entsprechenden Gelenke geben Gewissheit und entsprechende Therapiemaßnahmen können so noch rechtzeitig eingeleitet werden. Inzwischen sind eine Vielzahl an – medizinisch sinnvollen – Futterzusätzen erhältlich. Auch spezielle Futtermittel, die bei entsprechenden Problemen des Bewegungsapparats eingesetzt werden können, sind für diese Hunde gut geeignet.

Oft nützt es schon im Vorfeld,

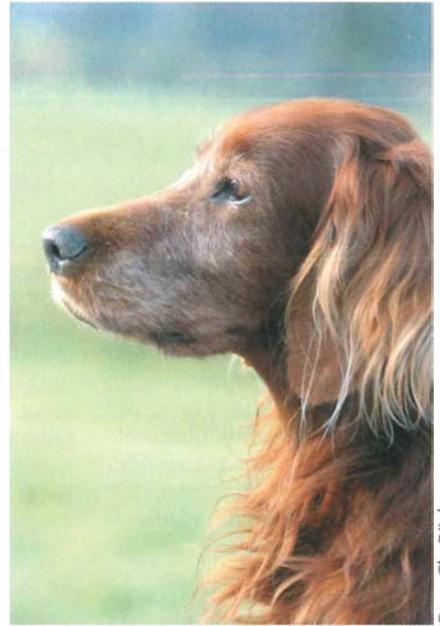


Foto: Ch. Böck

**Der alte Jagdhund**

Auch unsere Hunde werden, wie wir Menschen, dank einer besseren medizinischen Betreuung, einer immer besser werdenden Vorsorgemedizin, qualitativ hochwertigen Ernährung und guter Betreuung durch ihre Halter immer älter.

Ein erreichtes Alter von 13, 14 Jahren, bei kleinwüchsigen Rassen auch mehr, sind heutzutage keine Seltenheit mehr.

Jeder von uns wünscht sich, eine möglichst lange Zeit mit seinem Hund verbringen zu können, schließlich bedeutet das in den meisten Fällen ein über Jahre eingespieltes Team, nicht nur im Alltag, sondern vor allem auch in der jagdlichen Praxis.

nach, ohne dass der Besitzer etwas davon bemerkt. Erst wenn der Hörverlust sehr groß ist, wird die Hörschwäche eindeutig erkennbar. Da dieser Vorgang nicht plötzlich, sondern wie erwähnt längere Zeit benötigt, sind die meisten Hunde an die veränderte Situation relativ gut angepasst.

Auch der **Sehsinn** – also die Sehfähigkeit der Augen – ist im Alter meist eingeschränkt. Viele Tiere zeigen eine leichte Trübung einer oder beider Linsen, die oft altersbedingt normal ist und ohne starken Sehverlust einhergeht.

Unterschiedlich dazu muss die Situation bei einem Grauen Star oder Katarakt beurteilt werden, der sowohl

ßigen **Parasitenkontrolle** (Wurm, Floh und Co.), sind auch Blutuntersuchungen anzuraten. Organwerte und Blutbild sollten zumindest einmal jährlich überprüft werden. So können bei Abweichungen von der Norm mit entsprechenden Maßnahmen, z. B. speziellem Diätfutter, altersbedingte Veränderungen bemerkt und positiv beeinflusst werden.

Damit kann nicht nur die Lebenserwartung des Hundes erhöht, sondern auch die Leistungsfähigkeit länger erhalten werden.

Viele Erkrankungen sind heutzutage therapierbar und kein Todesurteil mehr. Dies gilt vor allem bei Herzerkrankungen, die aufgrund verbesserter Diagnosemöglichkeiten (Röntgen und Herzultraschall) frühzeitig erkannt werden können. Auch hier empfiehlt sich eine regelmäßige tierärztliche Kontrolle, um die Therapie optimal an die Bedürfnisse des Hundes anpassen zu können. Auch viele Stoffwechselerkrankungen lassen sich dank moderner Medizin und guter Medikamente in den Griff bekommen und bedeuten so eine verbesserte Lebensqualität für Ihren (alten) Hund.

Wie sooft gilt also, Vorsorge ist besser als Nachsorge.

Eine Anpassung des eigenen Tagesablaufs an den des alten „Jagdgefährten“ und regelmäßige tierärztliche Kontrollen machen sich also im Sinne einer höheren Lebenserwartung sowie einer höheren Leistungsfähigkeit auch im Alter bezahlt.



Doch so wie auch der Welpen- und Junghund seine Eigenheiten hat und spezielle Zuwendung benötigt, ist dies auch beim „Senior“ der Fall.

Generell werden meist verschiedene Sinnesleistungen schwächer und auch der Bewegungsapparat zeigt Abnutzungserscheinungen.

Bei fast allen älteren Tieren – zu den Senioren werden große Rassen schon ab einem Alter von ca. 8 Jahren, kleinere Rassen ab ca. 10 Jahren gezählt – lässt die Hörleistung merklich nach. Prinzipiell gibt es auch beim Hund so wie beim Mensch eine sogenannte **Altersschwerhörigkeit**.

Die Leistungsfähigkeit der einzelnen Anteile des Hörapparats (Mittel- und Innenohr) lässt oft über Monate oder sogar Jahre

ein- als auch beidseitig entstehen kann und oft im völligen Verlust der Sehleistung endet.

Dies sollte von einem Fachmann beurteilt werden. Im Einzelfall, v. a. dann, wenn beide Augen betroffen sind oder auch das Gehör bereits schwer beeinträchtigt ist oder aber, wenn Folgeschäden zu befürchten sind, kann eine sogenannte Katarakt-Operation sinnvoll sein.

Der **Geruchssinn** bleibt bei den meisten Hunden auch im Alter erhalten. So können vor allem im jagdlichen Einsatz die eventuell fehlenden anderen Sinnesleistungen mithilfe der Nase und viel Erfahrung wieder wett gemacht werden.

Bei vielen Hunden zeigt der **Bewegungsapparat** meist schon im mittleren Alter deutliche Abnutzungserscheinungen.

über eine entsprechende Unterstützung des Knorpel- und Knochenapparats nachzudenken und sich vom Tierarzt entsprechend beraten zu lassen. Also beim Junghund während der Knochenaufbauphase und beim erwachsenen Hund zum Zeitpunkt der höchsten Leistung bei Prüfungen und Jagden.

Zusätzlich zu eben erwähnten unterstützenden Maßnahmen, die sich auch auf eine geänderte Futterverwertung und Verdauung beziehen und daher mit einer dem Alter angepassten Fütterung („Seniorfutter“) entsprochen werden sollte, sind auch **Vorsorgeuntersuchungen** sinnvoll.

Neben einer jährlichen **Auffrischung der entsprechenden Impfungen** und einer regelmä-

Fotos: G. Schmirld



## 12. Verbandsschweißprüfung – SPoR „Silberner Fährtenbruch“

Landeshundereferent-Stv. Max Brandstetter, Prüfungsleiter

Die 12. Verbandsschweißprüfung „Silberner Fährtenbruch“ des OÖ Landesjagdverbandes in Verbindung mit dem Club zur Züchtung Deutscher Jagdterrier am 9. September in den Revieren des Forstgutes Rosenhof in Sandl gestaltete sich dank hervorragender Vorbereitung und besten Suchenwetters zu einem unvergesslichen Erlebnis für alle Teilnehmer und Gäste.

Bei dieser Prüfung, welche ohne Richterbegleitung durchgeführt wird und bei welcher auf einer Fährtenlänge von 1600 Schritt in einer Arbeitszeit von maximal zwei Stunden fünf Verweiserpunkte zustande gebracht sowie das Stück gefunden werden müssen, können nur bestens vorbereitete Hunde bestehen.

Diese Prüfung zählt somit zu den schwierigsten und zugleich jagdnahesten Prüfungen, die mit einem Jagdhund absolviert werden können.

Trotz diesen hohen Anforderungen gelang es 10 von 14 angetretenen Hunden, diese Prüfung zu bestehen, wobei fünf Hundeführer alle fünf ausgelegten Verweiserpunkte finden konnten. Die beste Arbeit konnte wieder – wie auch bei der vorangegangenen Prüfungen – ein Rauhaardackel (RD) mit einer Arbeitszeit von 17 Minuten liefern.

Die Prüfung wurde mit feierlicher Umrahmung durch die Jagdhornbläsergruppe „Freiwald“ von BJM Gerhard Pömer und dem Präsidenten des ÖJGV, Ing. Alexander Prenner, eröffnet.

Die Siegerehrung, bei welcher der „Silberne Fährtenbruch“ des OÖ Landesjagdverbandes verliehen und an jeden Führer Ehrenpreise vergeben wurden, nahmen gegen 15 Uhr Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, ÖJGV Präsident Alexander Prenner, BJM Franz Krawinkler, die Geschäftsführerin des ÖJGV, Brigitte Fröschl, sowie der Revierinhaber, Stanislaus Graf Czernin-Kinsky vor.

Ein großer Dank gebührt dem

Revierinhaber und Gönner dieser Prüfung, Stanislaus Graf Czernin-Kinsky und seinem Forstpersonal für das einmalig schöne Prüfungsrevier und die tatkräftige Unterstützung sowie den Leistungsrichtern und Jagdhornbläsern für ihren Einsatz.

### Die Ergebnisse:

1. RD Laura vom Jagerholz  
Wurfdatum: 30. 1. 2004  
ÖHZB-Nr. RD-22217  
Josef Stiermayer
2. WK Blessco von Isarmünd  
Wurfdatum: 15. 4. 2004  
ÖHZB-Nr. W3180  
Karl Josef Deixler
3. DB Perro vom Öderberg  
Wurfdatum: 31. 5. 2003  
ÖHZB-Nr. 7680  
Norbert Röhler
4. MV Daggy vom Traunkreis  
Wurfdatum: 28. 3. 2001  
ÖHZB-Nr. 1981  
Peter Hofstadler
5. VDD Afra v. d. Kirleithen  
Wurfdatum: 18. 12. 2002  
ÖHZB-Nr. 10524  
Josef Gahbauer
6. KIMü Enka v. d. Seiböda  
Wurfdatum: 9. 2. 2004  
ÖHZB-Nr. 7841  
Rudolf Humer
7. BGS Gisa vom Brandhorn  
Wurfdatum: 8. 7. 2003  
ÖHZB-Nr. 7763/2003  
Wolfgang Spießberger
8. KD Bella von Hinterhütten  
Wurfdatum: 5. 4. 2004  
ÖHZB-Nr. KD-7854  
Alexander Rosenauer
9. JGDT Gera v. Zeissberg  
20. 3. 2003  
ÖHZB-Nr. 7935  
Leopold Offenthaler
10. DL Biene vom Maderberg  
Wurfdatum: 6. 6. 2003  
ÖHZB-Nr. 5203  
Alois Breinesberger

Die Prüfungseröffnung, der Prüfungsverlauf und die Siegerehrung wurden durch eine Vielzahl von Fotos dokumentiert. Diese Fotos sind auf einer CD über die Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverbandes erhältlich.



Der Sieger Josef Stiermayer mit der Rauhaardackel-Hündin Laura vom Jagerholz.



Der Zweitplatzierte Karl Josef Deixler mit dem Weimaraner-Rüden Blessco von Isarmünd.



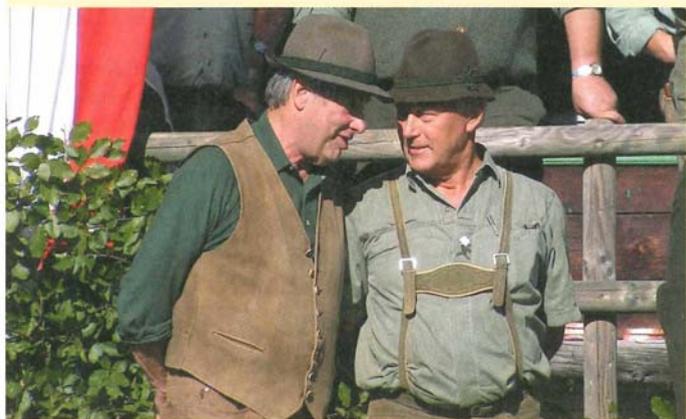
Dachsbracken-Rüde Perro vom Öderberg mit dem stolzen Führer Norbert Röhler konnte als Drittbester die Prüfung bestehen.



BJM Gerhard Pömer begrüßte gemeinsam mit ÖJGV-Präsident Ing. Alexander Prenner und LHR-Stv. Max Brandstetter die Gäste und Teilnehmer der Prüfung.



BJM Franz Krawinkler, LJM ÖR Hans Reisetbauer, Gastgeber Stanislaus Graf Czernin-Kinsky, ÖJGV-Geschäftsführerin Brigitte Fröschl und ÖJGV-Präsident Ing. Alexander Prenner (v. l.).



Gedankenaustausch – LJM Reisetbauer und LHR-Stv. sowie Organisator Max Brandstetter.



Die Teilnehmer der diesjährigen Verbandsschweißprüfung.

## Brauchbarkeitsprüfung Urfahr

Datum: 18. September 2006.  
Ort: Engerwitzdorf.  
Prüfungsleiter: Michael Burner.  
Richter: BJM-Stv. Franz Burner, Margit Fölser, Ernst Birngruber, Ernst Mathä.,  
Revierführer: Helmut Pichler, Erich Lehner.  
Standquartier: Gasthaus Plank, Schweinbach.

Bei mildem Herbstwetter wurde die Prüfung im Revier Engerwitzdorf abgehalten, zehn Hunde waren gemeldet und wurden durchgeprüft, sieben Hunde haben bestanden. Dank den Richtern, Revierführern und Revier-Eigentümern.

P Solid Gold's Paulo, 790, Franz Wolfmayr, Linz;  
Fter Aja z. Hajenskych Bitic, 14192, Josef Gierlinger, Gramastetten;  
RD Gunther von Scheuern, 22028, Friedrich Affenzeller, Gallneukirchen;  
MC Luxatori Zalika, 2425, H.-P. Haselbauer, Lichtenberg;  
Fter Vagant z. Krcmane, 31967, Alfr. Heuzontner, Ottensheim;  
PP Darko von der Burg Wettin, 5660, Othmar Aichinger, Steyregg;  
DDR Lux vom Schlossholz, 10700, Gerh. Braun, Steyregg.

Michael Burner

## Brauchbarkeitsprüfung Schärding/Inn

Datum: 14. Oktober 2006.  
Ort: Suben.  
Prüfungsleiter: Karl Gruber.  
Richter: A. Hauer, S. Demmelbauer, R. Schlipfing.  
Revierführer: Reininger, Brandstätter, Hofinger.  
Standquartier: Gasthaus Huber, Schnelldorf, Suben.

Bei herrlichem Prüfungswetter konnten von den 18 angetretenen Hundeführern 16 Hunde die Brauchbarkeitsprüfung erfolgreich abschließen. Zur Zeugnisverteilung konnte PL Gruber BJM Johann Wieshammer und seinen Stellvertreter Hermann Kraft begrüßen.

DK Gonzo v. Hubertusstein, 20437, Hubert Schatzberger, Diersbach;  
GrMü Axel v. d. Trausnitz, 1067, Günter Dantler, Eggerding;  
PP Dino v. Leitenholz, 5677, Karl Kapfhammer, Münzkirchen;  
DDR Wigo v. Hochschacher, 11059, Karl Wagner, Antiesenhofen;  
DDR Aron v. Andorfer-Schacher, 11077, Bernhard Parzer, Andorf;  
DDR Wito v. Hochschacher, 11060, Walter Hauer, Eggerding;  
DK Rika v. Hörzberger-Schachl, 20451, Alois Engelbutzeder, St. Florian am Inn;  
KIMü Rita v. d. Hagenauerbucht, 8058, Karl Schlager, Diersbach;  
DK Gina v. Hubertusstein, 20443, Herbert Ringer, Eggerding;  
DL Britta v. Bögerwald, 5285, Josef Reisinger, St. Marienkirchen;  
DJT Teri von Aluminium, 8145, Josef Wallner, Esternberg.

Karl Gruber

## Brauchbarkeitsprüfung Eferding

Datum: 14. Oktober 2006.  
Ort: Prambachkirchen.  
Prüfungsleiter: Dr. Dieter Gahais, Ernst Mathä.  
Richter: Gottfried Weiss, Franz Hattinger, J. Langthaler, Fritz Prucha.  
Revierführer: Hubert Auinger, Karl Hofinger.  
Standquartier: Karl Hofinger, Unterfreundorf.  
UD Bora v. Holtwicker Forst, 385, Franz Haslmayr, Eferding;

LRet Betty v. d. Pfitzenhuetten, 3339, Mag. J. Aigner, Alkoven;  
UK Gaudenzo vom Brunnmairgut, 2274, Dr. Karin Schleicher, Thening;  
KIMü Bea von der Hubertusquelle, 7984, Manfred Rohrmansdorfer, Sonnberg;  
DDR Caro vom Aubergblick, 10959, Joh. Landl, Altenberg;  
DK Freye vom Stefan-Fadingerland, 20592, Johann Karlseder, Alberndorf.

## Brauchbarkeitsprüfung Grieskirchen

Datum: 14. Oktober 2006.  
Ort: Pram und Wendling.  
Prüfungsleiter: Peter Hangweier, BHR.  
Richter: August Aumair, Julius Bremberger, Peter Hangweier, Bernhard Littich, Dr. Walter Müllner und Gotthard Weingartner.  
Revierführer: Franz Schauer, Alfred Kriechbaumer, Franz Wimmesberger.  
Standquartier: Gh. Maier, Pram.

15 Jagdhunde wurden zur Prüfung gemeldet; 12 Hundeführer sind erschienen und zur Prüfung angetreten. 9 Hunde haben bestanden.

GrMü Diana v. Schilcher-Land, 1064, Dr. Alfons Orthofer, Peuerbach;  
DK Marco v. Amesberg, 20444, Adolf Trinkfass, Taufkirchen/Tr.;  
DK Xenia v. Innviertel, 20417, Alois Voraberger, Hofkirchen;  
DK Zsibrik Aljal Aliz, 20705, Wolfg. Wimmer, Taufkirchen;  
DK Flieger vom Stefan-Fadinger-Land, 20590, Manuel Gfeller, Waizenkirchen;  
KlMü Asta v. Sirchtingertal, 8036, Walter Strassl, Bruck-Waasen;  
F Eta vom Trattnachtalursprung, 14131, Christian Kliemstein, Aistersheim;  
MV Kira v. Weißkirchen, 2357, Christoph Maurer, Tollet;

DK Xandl v. Innviertel, 20423, Markus Wiesinger, Taufkirchen/Tr.

Von herrlichem Prüfungswetter gleitet, fand in den Revieren Pram und Wendling die heurige Brauchbarkeitsprüfung statt. Auf drei Gruppen verteilt, zeigte leider nur die Hälfte der Prüfungsteilnehmer eine jagdlich notwendige und zufriedenstellende Leistung. Die teils noch jungen Hunde mussten mit ihren Führern auf ein weiteres Jahr der notwendigen Ausbildung vertröstet werden. Die gezeigten Schweißarbeiten wurden ebenfalls teils minder gut gearbeitet. Eine konsequente Weiterarbeit ist auch hier dringend notwendig. Ein Dank an die Jagdleiter Josef Hörandner, Pram, und BJM Jo-



hann Hofinger, Wendling, für die Prüfungsreviere, den amtierenden Leistungsrichtern und den Revierführern. BJM Hofinger appellierte an die Hundeführer um Mut, Ausdauer und eifrige Weiterarbeit mit ihren Hunden, damit Erfolg und Freude im praktischen Jagdein-

satz eintreten. Abschließend wurden an die erfolgreichen Hundeführer ihre Prüfungsbescheinigungen ausgefolgt, womit diese Prüfung, umrahmt von der JHBG Geboltskirchen einen schönen Ausklang fand.

BHR Peter Hangweier



## Brauchbarkeitsprüfung Perg

Datum: 14. Oktober 2006.  
Ort: Perg.  
Prüfungsleiter: Horst Haider.  
Richter: Mf. Alfred Steiner, Kurt Steinkellner, Josef Brunner, Hubert Reumann, Ernst Froschauer, Horst Haider.  
Standquartier: Gh. Kuchlmühle, Perg.  
Die Jagdhundeführer und Richter wurden von BJM Mag. Va-

lentin Ladenbauer † und BHR Horst Haider begrüßt. Die Prüfungsgruppen wurden eingeteilt und anschließend in die Prüfungsreviere Mauthausen, Baumgartenberg und Pöschacher zur Prüfung abgefahren. Bei herrlichem Prüfungswetter traten sechs Hunde an. Zwei Hunde konnten ihre Brauchbarkeit nicht zeigen.



Zur Prüfung ist erfreulicherweise die Generalsekretärin des ÖJGV, Brigitte Fröschl, dazugestoßen, die mit BJM Ladenbauer † die Bescheinigungen an die Hundeführer überreichte. Der Bezirksjägermeister bedankte sich bei BHR Horst Haider für die im laufenden Jahr geleistete Arbeit für das Jagdhundewesen. BHR Haider bedankte sich bei den Revierinhabern, bei den Richtern und bei den Hundeführern.

Den Hundeführern der zwei Hunde, die leider nicht entsprechen, empfahl er weiterzuarbeiten, um die Fehler auszubessern.

DK Erda v. d. Zista, 20640, Mf. Josef Schober, Naarn;  
LRet Caly v. d. Atterseewelle, 4231, Rudolf Pötsch, St. Georgen/Gusen;  
DDr Emo vom Schwarzenbach, 10907, Christian Hoser, Mitterkirchen;  
KlMü Gamin von Eichbergerwald, 7766, Siegfried Pilz, Waldhausen.

## Brauchbarkeitsprüfung Linz-Land

Die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Linz-Land fand am 14. Oktober 2006 im Revier St. Florian bei sehr guten Witterungsverhältnissen statt. Von acht angetretenen Hunden konnten sieben erfolgreich durchgeprüft werden.

BJM Franz Krawinkler überreichte den erfolgreichen Hundeführern die Bescheinigungen und dankte dem Prüfungsleiter Bezirkshundereferenten Alois Auinger für die Organisation der Prüfung sowie den Richtern Klaus Wimmer und Rudolf Schmeitzl für die Abnahme der Prüfung. Er forderte die Hundeführer auf, mit ihren Hunden konsequent weiter zu arbeiten.

KlMü Assie vom Sirchtingertal, 8035, Thomas Kraus, St. Marien;  
KlMü Parko vom Elchenheim, 8010, Johann Möslinger, Piberbach;  
MV Benno vom Laaer Land, 2336, Reinhard Maier;  
DL Daiko von Niederösterreich, 5316, Friedrich Kröpl, Kronstorf;  
MV Dora vom Bachmannsberg, 2352, Dr. Wolfgang Mayr, Wilhering;  
DDr Arko v. Forstholz, 10751, Gottfr. Wallmüller, St. Florian;  
DK Bess vom Weidental, 20629, Franz Kraxberger, Pasching.

## Brauchbarkeitsprüfung Freistadt

Datum: 7. Oktober 2006.  
 Ort: Neumarkt-Matzelsdorf.  
 Prüfungsleiter: Max Brandstetter.  
 Richter: Herbert Rammer, Wilhelm Schäfler, Werner Weglehner, Wolfgang Leitner, Alfred Aichberger, Max Brandstetter und Rudolf Freudenthaler.  
 Revierführer: Johann Brandstetter, Johannes Brandstetter und Klapf Christian.  
 Wildträger: Wilhelm Leitner.  
 Standquartier: Gh. Ochsenwirt, Neumarkt.

KD Alpha da Quinta D'Abroeira, 8018, Josef Neulinger, Weisersfelden;  
 DK Carlo vom Schloss Neutenstein, 20404, Dr. Roland Muxeneder, Pregarten;  
 DL Dusty vom Matzental, 5340, Gerhard Andraschko, Aschach/Steier;  
 KIMü Alex vom Sirchtingertal, 8038A, Johann Grüner, Schenkfelden;  
 CBRet Anica vom Ottersbach, 71, Johann Pichler, Neumarkt;  
 DBr Cliff vom Geierkogel, 7777, Fö. Ing. Klaus Suzenauer, Sandl;  
 DW Hella von Gabelhofen, 2222, Gisela Schaumberger, St. Leonhard;

DDr Bronko vom Kösslbach, 10986, August Rammerstorfer, Bad Mühlacken;  
 KD Taras vom Lindnergrund, 7905A, Josef Buchberger, Schönau;  
 RB Charis von der Brand schmiede, 1836, OFö. Ing. Herbert Pesendorfer, Sandl;  
 RD Bibiana vom Radauerhof, 22680A, Margaretha Habsburg, Wallsee.  
 Sehr gute Leistungen prägten den Ablauf der Brauchbarkeitsprüfung, welche auch heuer wieder in den Revieren Neumarkt-Matzelsdorf und Hagenberg abgehalten wurde. Es waren 14 Hunde gemeldet. Zur Prüfung angetreten sind 13 Hunde. Von den angetretenen Hunden konnten 11 bestehen. Unter Umrahmung durch eine Jagdhornbläsergruppe wurde die Prüfung vor dem Jagdhaus im Suchenrevier Matzelsdorf durch BJM Gerhard Pömer feierlich eröffnet. Bei bestem Suchenwetter gestaltete sich die Prüfung zu einem großartigen Erlebnis für alle Teilnehmer. Ein Dank den Leistungsrichtern, Jagdhornbläsern und Revierführern für die hervorragende Vorbereitung und Durchführung dieser Prüfung sowie den Jagd-

gesellschaften Matzelsdorf und Hagenberg für die Reviere. Die Hunde waren bestens vorbereitet, wodurch die Prüfung bereits am frühen Nachmittag abgeschlossen werden konnte. Mit der Vergabe der Bescheini-

gungen im Gasthaus Ochsenwirt, welche wieder durch die Jagdhornbläser umrahmt wurde, nahm die Prüfung einen gemütlichen Ausklang.

BHR Max Brandstetter

## Österreichischer Klub für drahthaarige Ungarische Vorstehhunde (ÖKDUV)

### 6. NÖ Hubertus-Prüfung

Die Schweißprüfung ohne Richterbegleitung fand am 26. August 2006, offen für alle Jagdhunderassen, im Revier EJ Traun-Maissau statt. Auch ein in OÖ geführter Hund war erfolgreich:  
**Silbernes Hubertusabzeichen Nummer 12**, SPoR 2 Verweispunkte in 105 Minuten, KD Filou von Stierling, ÖHZB 7893A, Züchter: Herbert Königsberger, Führer: Johann Inreiter, Pierbach.

## Brauchbarkeitsprüfung Braunau



Datum: 30. September 2006.  
 Ort: St. Veit/Innkreis.  
 Prüfungsleiter: Rudolf Wimmer.  
 Richter: Franz Baier, Franz Vorderleitner, Stefan Gamperer, Baraba Bachleitner, Karl Fashang, Rudolf Wimmer, Hilde Salhofer.  
 Revierführer: Ferdinand Moser, Josef Klingensberger, Manfred Kremser.  
 Standquartier: St. Veit.

KIMü Pero von Elchenheim, 8011A., Ing. Bruno Egger, Franking;  
 RD Wasti III, 22595A, Josef Gottfried, Rossbach;  
 MV Gerro v. Brunneingut, 2275, Franz Hebenstreit, Altheim;  
 BGS Gustl vom Rabnitzbach,

7929, Martina Friedl, St. Peter/Hart;  
 DDR Brandy von der Bären eiche, 11006, Manfred Floss, Überackern;  
 DDr Anka von Andorfer Schacher, 11080, Josef Zacherl, Überackern;  
 GRET Wydcombe Dreamer, 3577, Georg Ranftl, Rossbach;  
 LRet Black Nero v. d. Attersee welle, 4194A, Jürgen Mühlbacher, Mattighofen;  
 DK Norma von Fichtenhorst, 20193, Franz Vorderleitner, Salzburg;  
 W Bali des Filous gris, 3206, Rudolf Speer, Munderfing;  
 DK Tolle v. Engelmannsbrunn, 19737, Albert Sichler, Mattighofen;  
 KD Quaste vom Weigler Wald, 0500438K, Ing. Josef Neuhauser, Jeging.

## Brauchbarkeitsprüfung Wels

Datum: 21. Oktober 2006.  
 Ort: Wels-Sipbachzell.  
 Prüfungsleiter: Gerhard Kraft.  
 Richter: Gerhard Kraft, Franz Mühllehner, Alfred Kurz, Alexander Biringer.  
 Revierführer: Johann Grillmair.  
 Standquartier: Gh. Einsiedler, Leombach.

DDR Janka v. d. Möhringer Leiten, 11013, Gottlieb Grabler, Krenglbach;  
 MV Cinkos v. Steinernen Jäger, 2305, Josef Schmöllner, Guns kirchen;  
 GrMü Flora zum Berger, 1068, Martin Felbermair, Pichl;  
 GrMü Cato v. Ponigl, 1023, Walter Weichenberger, Steiner kirchen;  
 DDR Black v. d. Stiegenzeile, Gerhard Samhaber, Thalheim b. Wels;  
 DL Quick v. Lönsstein, 5344, Gerald Höller, Guns kirchen;  
 DK Caro v. Gangl-Haus, 20429, Kurt Krennmayr, Wels;  
 DDR Basko vom Kösslbach, 10984, Günter Oberndorfer, Wels;  
 DK Cüvee v. Gangl-Haus,

20432, Johann Mauhart, Sipbachzell;  
 DK Corax v. Grubergut, 20468, Florian Weichselbaumer, Ebers taltzell;  
 DDR Britta v. Kösselbach, 10988, Georg Mühlleitner, Bachmanning.

13 Hunde angemeldet; 13 Hunde zur Prüfung angetreten, 12 Hunde haben die Prüfung bestanden; 1 Hund musste mangels Bringwillen zurückgestellt werden.  
 Gute Revier- und Witterungsverhältnisse. Allgemein gut zur Prüfung vorbereitete Hunde.



Ein Herbsttag wie aus dem Bilderbuch. 18 Hunde waren gemeldet, 14 traten zur Prüfung an, 12 Hunde haben bestanden.  
 Weidmanns Dank für die Bereitstellung des ausgezeichneten Reviers. Dank auch den Richtern und Helfern, die zum Gelingen der Prüfung beitrugen.



ÖJGV-Präsident Ing. Alexander Prenner (2. v. l.) im Kreise der Leistungsrichter Erwin Wieshofer, Gerhard Dobetsberger und Franz Kraxberger.

Foto: K. Wimmer



## Vollgebrauchsprüfung 30 Jahre Jagdhundeprüfungsverein Linz

Vom 29. September bis 1. Oktober 2006 wurde die Prüfung in den Revieren GJ Hartkirchen, EJ Schaumburg, EJ Dreihann, GJ Stroheim und Alkoven-Nord unter dem Ehrenschutz von ÖJGV-Präsident Mf. Alexander Prenner, LJM ÖR Hans Reisetbauer, BJM Dr. Dieter Gaheis sowie Georg Fürst Starhemberg und unter der Prüfungsleitung von Mf. Klaus Wimmer und Obm-Stv. Hans Eckl durchgeführt.

Ein herzlicher Weidmannsdank geht an die Eigenjagdbesitzer und an die Jagdleiter für das großzügige Bereitstellen der Reviere sowie an die Revierführer für die Unterstützung. Stellvertretend für alle Beteiligten geht der namentliche Dank an den Jagdleiter der GJ Hartkirchen, Ernst Pointinger, den man als den „Vater“ dieser Jubiläumsprüfung bezeichnen muss. Als Chef der Organisation war er nicht nur mit der Vorbereitung, sondern auch mit der perfekten Durchführung der Prüfung mehr als gefordert, um alle Teilnehmer an Wild zu bringen.

Ein besonderer Dank an Pfarrer Hans Wassermann, Präs. Prenner, LJM ÖR Reisetbauer und BJM Dr. Gaheis sowie an die Jagdhornbläsergruppe Schaumburg für die würdevolle Gestaltung der Jubiläumsfeier im Gasthof „Stroheimer Hof“.

Von 17 gemeldeten Hunden konnten 14 durchgeprüft werden. Weidmannsdank an die Führerinnen und Führer für das Vertrauen zum JHPV Linz und das Nennen bei unserer Jubilä-

umsprüfung. Die guten Ergebnisse sprechen für die gewissenhafte Vorbereitung der Hunde.

Im Prüfungslokal „Fadingerstüberl“ konnten am Sonntag neun erste, vier zweite und ein dritter Preis vergeben werden.

### Österreichischer Dachshundeklub, Sektion OÖ

## Internationale Vollgebrauchsprüfung in Reichenthal

Dank dem Entgegenkommen der Jagdgesellschaft Reichenthal i. M. konnte der ÖDHK, Sektion OÖ, seine schon traditionelle jährliche Vollgebrauchsprüfung am 21. und 22. Oktober 2006 abhalten. Bei wahrhaft schönem Herbstwetter wurden von den Dachshunden zum Teil hervorragende Ergebnisse erzielt. Am Abend des ersten Prüfungstages wurde in der Pfarrkirche eine Hubertusmesse von Pfarrer Anton Rennauer zelebriert. Die vorausgehende Streckenlegung vor der Kirche mit den Fackelsprüchen, vorgetragen von Arno Draxler, und die Messe wurden von der

1a, 415 P., DDR Artus vom Hoch Aiden, Georg Mair, Wartberg;

1b, 415 P., DDR Aron vom Forstholz, Beste Schweißarbeit, Günther Schmir, Haid;

1c, 412 P., DDR Elvis von Schwarzenbach, Reinhard Honeder, Weitersfelden;

1d, 412 P., GrMü Gustl vom Hohenkogel, Beste Wasserarbeit, Peter Obermayr, Hartkirchen;

1e, 407 P., DDR Asia vom Hoch Aiden, Josef Holzinger, Stroheim;

1f, 401 P., DDR Arras vom Forstholz, Beste Feldarbeit, Christiane Klingler, Linz;

1g, 400 P., DDR Britto vom Kronawetberg, Beste Waldarbeit, Marie-Christine Stepski, Wimpasing;

1h, 399 P., DDR Citta vom Ellholz, Karl Rinnerberger, Bad Hall;

1i, 398 P., DDR Erik vom Schwarzenbach, Herbert Trauner, Langenstein;

2a, 393 P., DDR Edi vom Schwarzenbach, Peter Herrnbauer, Ried/R.;

2 b, 391 P., EF Xira zum Begeberger Forst, Leopold Wandl, Strengberg;

2c, 378 P., WK Blessco von Isarmünd, Karl Deixler, Scharthen;

2d, 375 P., DDR Amigo vom Forstholz, Manfred Sturmberger, St. Marien;

3, 347 P., DK Afra vom Innbach Tal, Franz Zachhuber, Pucking.

Obmann Ing. Günther Schmir

### ÖJGV-Leistungsrichter-seminare 2007

**27. Jänner** in OÖ: Hotel Weinberg, Beginn 9 Uhr, Familie Raab, 4845 Rutzenmoos 77, Tel. 07672/23302; Zufahrt über A1 Westautobahn, Abfahrt Regau, Richtung Regau.

**10. Februar** in der Steiermark: Marktheurer Strobl, Beginn 9 Uhr, 8181 St. Ruprecht/Raab, Parkstr. 3, Tel. 03178/2208; Zufahrt über A2 Südautobahn, Abfahrt Gleisdorf, Richtung Weiz.

**24. Februar** in NÖ: Hotel Lengbachhof, Beginn 9 Uhr, 3033 Altlenzbach, Steinhäusl 8, Tel. 02774/2224; Zufahrt über A1 Westautobahn, Abfahrt Altlenzbach.

Die **Generalversammlung** findet am 17. März 2007 in Salzburg statt.

für die Bereitstellung der Reviere und im besonderen der Jägerschaft Reichenthal für die hervorragende Betreuung und Bewirtung während der Prüfung.

K 1., 196 P., CACITuE, Zaira od Petrbocka, Othmar Feistritzer, Kärnten;

1., 192 P., CACITuE, Bobby von Hinterhütten, Harald Vollgruber;

1., 188 P., Quendi vom Lindnergrund, Leopold Buchmayr;

1., 181 P., Malik vom Moosbachtal, Thomas Lettner;

1., 180 P., Quark od Reky Lomnice, Erich Speta;

1., 174 P., Bert von Hinterhütten, Franz Steiner;

1., 170 P., Niko vom Jagerholz, Ing. Horst Barbl;

3. (Sperr), 170 P., Lucky vom Jagerholz, Arno Draxler;

3. (Sperr), 141 P., Filou von Stierling, Johann Inreiter;

3. (Sperr), 115 P., Annalena v. Schloss Wolfstein, Rainer Berr, BRD;

3. (Sperr), 107 P., Aaron vom Auer Ried, Martin Vetter, Vorarlberg.

Harald Traxl





## Welser Jagdhundeprüfungsverein

Geschäftsstelle: Andreas Hochmayr,  
4654 Bad Wimsbach-Neydharting, Buchenstraße 11,  
Telefon 0 699 / 100 013 53

### Vollgebrauchsprüfung in Niederthalheim

23. und 24. September 2006.  
Prüfungsleiter: Gerhard Hue-  
mer.

- 1a, 416 P., DK Dino v. d. Zista, Ing. Gerald Loy (beste Waldarbeit);
- 1b, 407 P., DDr Britta v. Laitzofeld, Gerhard Steinhuber (beste Wasserarbeit);
- 1c, 405 P., DL Hera v. Imhof, Ing. Horst Hellmich;
- 1d, 403 P., DDr Aron v. Forstholz, Ing. Günther Schmirle;
- 1e, 394 P., DDr Bianca v. Laitzofeld, Franz Nussbaumer;
- 1f, 391 P., DK Lutz v. d. Pauraleithen, Franz Wampl (beste Feldarbeit);

- 1g, 390 P., DK Lea v. d. Pauraleithen, Monika Reichetseder;
- 1h, 379 P., DL Ella Queen v. Wasserplatz, M. Antner;
- 2a, 393 P., DL Bero v. d. Wolfs-

- leiten, Martin Huber;
- 2b, 390 P., GS Aisha v. Drasenhof, Dr. Roman Auer;
- 2c, 372 P., DK Branka v. Staurerfeld, J. Kreuzer;
- 2d, 371 P., PP Ella v. Scherflerberg, Gerd Koller;
- 3a, 363 P., DL Hektor v. Imhof, Hans Jörg Schmid;
- 3b, 352 P., DL Xena v. Linduri, Elenore Deisl;

3c, 345 P., WK Ares Hanko v. Echtsberg, Ing. Alfred Kurz.

Weidmannsdank den Jagdgesellschaften Niederthalheim, Gunskirchen, Pichl bei Wels, Pennewang, Gaspoltshofen und Eigenjagd Pernau für die Revierbereitstellung sowie allen Leistungsrichtern und Leistungsrichter-Anwärtern!

Gerald Loy



### Feld- und Wasserprüfung in Gunskirchen

16. September 2006.  
Prüfungsleiter: Ing. Horst Hellmich.

#### Feld- und Wasserprüfung Altersgruppe A:

- 1a, 300 P., KIMü Assi vom Sirchtingertal, Thomas Kraus;
- 1b, 299 P., DL Quick vom Lönsstein, Helmut Erbler;
- 1c, 293 P., DDr Janka v. d. Möhringer Leiten, Gottlieb Grabler;
- 2a, 298 P., GrMü Flora zum Berge, Martin Felbermair;
- 2b, 293 P., DK Erda von der

- Zista, Josef Schober;
- 2c, 283 P., MV Dessy von Bachmannsberg, Thomas Kurz;
- 3a, 264 P., DK Corax vom Grubergut, Florian Weichselbaumer;
- 3b, 260 P., DK Faro vom Stefan Fadinger Land, Hubert Mairleitner;
- 3c, 259 P., KIMü Parko von Elchenheim, Johann Möslinger;

#### Wasserprüfung Altersgruppe B:

- 1. Pr., 71 P., GrMü Cato von Pönigl, Walter Weichenberger;

2. Pr., 58 P., WL Fanny vom Heiligenberg, Franz Mair;

Weidmannsdank den Jagdgesellschaften Gunskirchen, Pichl

b. Wels und Kematen a. Innbach für die Revierbereitstellung sowie allen LR und LR-Anwärtern.

Gerald Loy



## Österreichischer Pudelpointerklub

Geschäftsstelle: Peter Friedl, Aching, 1, 5280 St. Peter am Hart,  
Tel. 0 650 / 830 17 67, E-Mail: peter.friedl@tele2.at

### VGP, Feld- und Wasserprüfung in Mettmach

Bei bestem Suchenwetter wurde am 16. und 17. September in Mettmach die Vollgebrauchsprüfung sowie die Feld- und Wasserprüfung als Her-

mann-Pohn-Gedächtnisdächtnisprüfung durchgeführt. Besonderer Dank gilt dem örtlichen Organisator Mf. Ferdinand Lang, den Mitarbeitern,

Leistungsrichtern sowie den Jagdleitern Gadermayer, Grahamer und den Revierführern. Die Prüfungsleitung lag in den Händen von Ehrenvorsitzendem Baron Theodor Stimpfl-Abele.

Acht Hunde konnten die Vollgebrauchsprüfung und 4 Hunde die Feld- und Wasserprüfung mit gutem Erfolg abschließen.

#### Ergebnis der VGP:

- 1a, 415 P., DDr Afra von der Kirleithen, Josef Gahbauer;
- 1b, 414 P., PP Dunja von der Burg-Wettin, Rudolf Auinger;
- 1c, 404 P., PP Ester vom Scherfler-Berg, Anton Gotthalseder;
- 1d, 401 P., DDr Aiko von der Kirleithen, Johannes Gruber;
- 1e, 382 P., PP Eros vom Scherfler-Berg, Herbert Pichler;
- 2a, 382 P., PP Camilo vom Leitenholz, Franz Bauchinger;

2b, 374 P., PP Elk vom Scherfler-Berg, Peter Friedl;

3a, 341 P., KIMü Orax vom Elchenheim, Karl Faschang.

Die sehr gute Leistung von Dunja von der Burg-Wettin wurde durch das hervorragende Totverbellen zur besten Wald- und Wasserarbeit gekrönt. Beste Feldarbeit: Ester vom Scherfler-Berg.

#### Ergebnis der Feld und Wasserprüfung:

- 1a, 310 P., DDr Aron vom Andorfer Schacher, Bernhard Parzer;
- 1b, 298 P., PP Dino vom Leitenholz, Karl Kapfhammer;
- 2a, 272 P., PP Darko von der Burg-Wettin, Othmar Aichinger;
- 76 P., PP Conny von Leitenholz, Reinhard Lehner.



## Brauchbarkeitsprüfung Steyr

Datum: 8. Oktober 2006.  
Ort: Dietach.  
Prüfungsleiter: BHR Reinhard Kram.

Richter: LR Franz Schützenhofer, BHR Josef Pfarl, BJM Rudolf Kern.  
Revierführer: Anton Schartlmüller, Josef Garstenaue.

Standquartier: Gh. Grünwald, Dietach.

KIMü Graf v. Hangarblick, 7995-A, Gerhard Schinko, Kremsmünster;  
DDR Klara v. d. Morgenpirsch, 11097, Franz Graf, Rohr;  
DK Ralle v. Göttlesbrunnerhof, 20619, Michael Metz, Dietach.  
DK Rita v. Hörzbergerschachl, 00453, Christian Kirchmayr, Rohr;  
KIMü Dack v. Gannhof, 8005-A, Fritz Edlbauer, Rohr.



## Vollgebrauchsprüfung Utzenaich

Ergebnisse der Vollgebrauchsprüfung 2006 des Innviertler Jagdhundeprüfungsvereins in Utzenaich:

1a, 394 P., DK Unka v. Engelmann, Gerhard Partinger;



2a, 404 P., DDr Eiko v. Schwarzenbach, Johann Baumann;  
2b, 384 P., DDr Karo v. Schlosswald, Ferd. Mahlknecht;  
2c, 379 P., DL Ines v. d. Haagerleiten, Josef Hofer;  
3a, 385 P., DDr Kondor v. Lohwied, Peter Baumgartner;  
3b, 358 P., DDr Cap v. Aubergblick, Frank Doll;  
3c, 358 P., PP Esther v. Scherflerb., Ant Gotthalseder;  
3d, 349 P., DDr Alf v. Ragerreck, Mart. Mittermayer;  
3e, 338 P., DS Munroc Forest Amber, Christ. Trausznig.

Weidmanns Dank an die Reviere Utzenaich und Mühlheim für die herzliche Aufnahme. Dank auch den Jagdleitern Maier und Grahamer sowie der Jagdhornbläsergruppe Utzenaich für die Unterstützung.

Fünf Vorstehhunde waren zur Prüfung gemeldet und sind bei schönem Herbstwetter angetreten. Erfreulicherweise konnte am frühen Nachmittag an alle fünf Hundeführer die Bescheinigung der Brauchbarkeitsprüfung übergeben werden.  
BJM Rudolf Kern bedankte sich bei allen Anwesenden, insbesondere bei der Jagdgesellschaft Dietach für das zur Verfügung gestellte Revier. BHR Reinhard Kram appellierte an die Hundeführer, ihre Jagdhunde verantwortungsbewusst nach ihren Fähigkeiten einzusetzen.



Geschäftsführer: Johannes Gruber  
4770 Andorf, Kurzenkirchen 12  
Telefon 0 676 / 721 45 66  
E-Mail: gruber-johannes@direkt.at

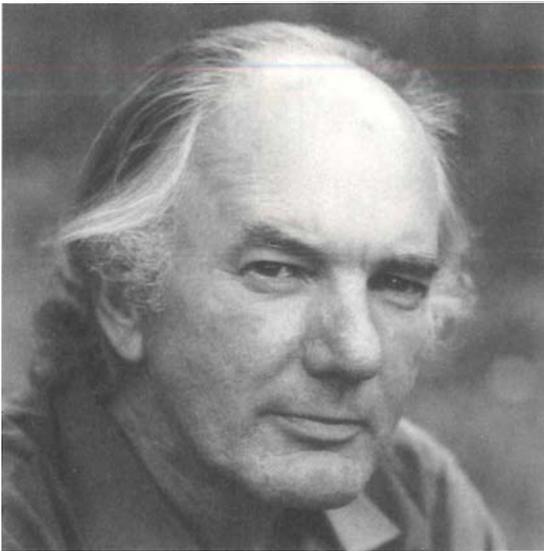
## Vorankündigung 2007: Jagdhundeführer-Seminar mit Uwe Heiss

Der Sauwälder JHC veranstaltet ein Jagdhundeführer-Seminar mit den voraussichtlichen Schwerpunkten: **Schuss- und Standruhe, Schweißarbeit, Wasserarbeit.**  
**Datum:** 1. Seminar am 30. 3. 2007 in Schwanenstadt (Veranstalter: Rudi Sonntag); 2. Seminar am 31. 3. und am 1. 4. 2007 in Rainbach/Innr. (Veranstalter: Sauwälder JHC).  
Genauer wird in der nächsten Ausgabe noch bekannt gegeben. Anfragen können an die Geschäftsstelle gerichtet werden.

# Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge

DEZEMBER				JÄNNER				FEBRUAR				MÄRZ							
	Sonnen-aufg.	Mond-aufg.	untg.																
1 F	7.24	16.03	13.43	2.45	1 M	7.46	16.11	13.41	6.02	1 D	7.24	16.53	15.54	7.21	1 D	6.37	17.38	14.55	5.51
2 S	7.25	16.03	14.03	4.10	2 D	7.46	16.12	14.35	7.13	2 F	7.22	16.55	17.09	7.46	2 F	6.35	17.40	16.07	6.11
3 S	7.26	16.02	14.29	5.37	3 M	7.45	16.13	15.43	8.09	3 S	7.21	16.56	18.21	8.05	3 S	6.33	17.41	17.18	6.27
4 M	7.28	16.02	15.04	7.03	4 D	7.45	16.14	16.57	8.50	4 S	7.20	16.58	19.31	8.20	4 S	6.31	17.43	18.25	6.41
5 D	7.29	16.01	15.52	8.22	5 F	7.45	16.15	18.13	9.20	5 M	7.18	17.00	20.37	8.33	5 M	6.29	17.44	19.32	6.54
6 M	7.30	16.01	16.53	9.29	6 S	7.45	16.16	19.27	9.43	6 D	7.17	17.01	21.44	8.46	6 D	6.27	17.46	20.38	7.06
7 D	7.31	16.01	18.04	10.18	7 S	7.45	16.17	20.37	10.00	7 M	7.15	17.03	22.51	8.59	7 M	6.25	17.47	21.46	7.20
8 F	7.32	16.01	19.20	10.54	8 M	7.44	16.18	21.46	10.14	8 D	7.14	17.05	23.59	9.13	8 D	6.23	17.49	22.55	7.35
9 S	7.33	16.01	20.34	11.21	9 D	7.44	16.19	22.52	10.27	9 F	7.12	17.06	-	9.30	9 F	6.21	17.50	-	7.54
10 S	7.34	16.00	21.46	11.40	10 M	7.44	16.21	23.58	10.40	10 S	7.11	17.08	1.09	9.51	10 S	6.19	17.52	0.05	8.18
11 M	7.35	16.00	22.54	11.56	11 D	7.43	16.22	-	10.53	11 S	7.09	17.10	2.20	10.18	11 S	6.17	17.53	1.15	8.52
12 D	7.36	16.00	-	12.09	12 F	7.43	16.23	1.05	11.09	12 M	7.07	17.11	3.31	10.57	12 M	6.15	17.55	2.20	9.37
13 M	7.37	16.01	0.01	12.22	13 S	7.42	16.25	2.15	11.27	13 D	7.06	17.13	4.34	11.49	13 D	6.13	17.56	3.18	10.35
14 D	7.38	16.01	1.07	12.35	14 S	7.42	16.26	3.27	11.51	14 M	7.04	17.14	5.28	12.56	14 M	6.11	17.58	4.03	11.47
15 F	7.39	16.01	2.13	12.49	15 M	7.41	16.27	4.39	12.23	15 D	7.02	17.16	6.09	14.15	15 D	6.09	17.59	4.38	13.08
16 S	7.39	16.01	3.22	13.05	16 D	7.40	16.29	5.49	13.09	16 F	7.01	17.18	6.41	15.41	16 F	6.07	18.01	5.05	14.33
17 S	7.40	16.01	4.33	13.26	17 M	7.39	16.30	6.49	14.09	17 S	6.59	17.19	7.05	17.08	17 S	6.05	18.02	5.27	16.00
18 M	7.41	16.02	5.47	13.54	18 D	7.39	16.31	7.38	15.23	18 S	6.57	17.21	7.25	18.34	18 S	6.03	18.04	5.45	17.27
19 D	7.41	16.02	6.59	14.31	19 F	7.38	16.33	8.14	16.46	19 M	6.55	17.22	7.42	19.59	19 M	6.01	18.05	6.02	18.53
20 M	7.42	16.02	8.05	15.23	20 S	7.37	16.34	8.42	18.11	20 D	6.54	17.24	7.59	21.25	20 D	5.59	18.06	6.19	20.21
21 D	7.43	16.03	9.01	16.29	21 S	7.36	16.36	9.03	19.36	21 M	6.52	17.26	8.17	22.50	21 M	5.57	18.08	6.39	21.51
22 F	7.43	16.03	9.43	17.46	22 M	7.35	16.37	9.21	20.59	22 D	6.50	17.27	8.37	-	22 D	5.55	18.09	7.04	23.19
23 S	7.44	16.04	10.15	19.08	23 D	7.34	16.39	9.38	22.21	23 F	6.48	17.29	9.03	0.15	23 F	5.53	18.11	7.35	-
24 S	7.44	16.04	10.39	20.31	24 M	7.33	16.41	9.54	23.43	24 S	6.46	17.30	9.37	1.39	24 S	5.51	18.12	8.17	0.41
25 M	7.44	16.05	10.59	21.52	25 D	7.32	16.42	10.12	-	25 S	6.44	17.32	10.21	2.55	25 S	6.49	19.14	10.12	2.52
26 D	7.45	16.06	11.16	23.13	26 F	7.31	16.44	10.33	1.06	26 M	6.42	17.34	11.19	3.59	26 M	6.46	19.15	11.18	3.47
27 M	7.45	16.06	11.32	-	27 S	7.30	16.45	11.01	2.29	27 D	6.40	17.35	12.27	4.48	27 D	6.44	19.17	12.31	4.27
28 D	7.45	16.07	11.48	0.32	28 S	7.29	16.47	11.37	3.50	28 M	6.39	17.37	13.41	5.25	28 M	6.42	19.18	13.45	4.56
29 F	7.45	16.08	12.06	1.54	29 M	7.28	16.48	12.25	5.02	29 D	6.40	17.38	14.58	6.02	29 D	6.40	19.20	14.58	5.17
30 S	7.45	16.09	12.29	3.17	30 D	7.26	16.50	13.28	6.02	30 F	6.38	17.39	16.08	6.58	30 F	6.38	19.21	16.08	5.35
31 S	7.46	16.10	13.00	4.41	31 M	7.25	16.52	14.39	6.48	31 S	6.36	17.40	17.15	7.54	31 S	6.36	19.22	17.15	5.49

**ACHTUNG!** Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.  
Mit freundlicher Genehmigung von „Österreichs Weidwerk“



# „Die Jagdgesellschaft“

Gedanken zum 75. Geburtstag  
von Thomas Bernhard (1931–1989)

Dr. Josef Pöschl

Am 9. Februar 2006 wäre Thomas Bernhard 75 Jahre alt geworden, doch ein Lungenleiden, mit dem er Zeit seines Lebens zu kämpfen hatte, beendete in Gmunden am 12. Februar 1989 sehr früh sein Leben, das gekennzeichnet war durch Höhen und Tiefen: Internat in Salzburg, Schulabbruch, kaufmännische Lehre, Aufenthalte in Lungenanstalten, erste Gedichte, Studium am Mozarteum (Gesang, Dramaturgie und Schauspiel), Gerichtssaalreporter, literarischer Durchbruch 1963 mit „Frost“. Für viele war Thomas Bernhard das kritische Gewissen Österreichs. Er löste mit „Heldenplatz“ 1988 den größten Theater-skandal im Lande aus und wurde von den Medien und Politikern als „Nestbeschmutzer“ beschimpft; am Tag der Uraufführung wurde sogar ein Fuhre Mist vor der Burg abgeladen. Diese argen Anfeindungen haben Bernhard verständlicher Weise getroffen und mit dazu beigetragen, dass er am Ende seines Lebens zu jenem Misanthropen geworden ist, der er dem Gerüchte nach immer war. „Wittgensteins Neffe“, „Frost“, „Der Atem“, „Alte Meister“, „Holzfällen“, „Jagdgesellschaft“ sind nur einige seiner bekannten Werke, die hier genannt seien.

Bischof Manfred Scheuer hielt bei den Reichersberger Pfingstgesprächen am 16. Mai 2005 einen Vortrag über „Schutzmantelmadonna und Jagdgesellschaft“. Scheuer spricht dabei von zwei gegensätzlichen Spannungspolen: „Der eine Pol ist die Schutzmantelmadonna von Frauenstein: In Oberösterreich wurden nach dem 2. Weltkrieg viele Flüchtlinge aufgenommen, die hier Heimat und Lebensraum gefunden haben. Es gab gerade in Zeiten der großen Not und des Hungers die Bereitschaft zum Teilen und zur Solidarität. Gastfreundschaft für Fremde gab es 1956 für Flüchtlinge aus

Ungarn, 1968 für Tschechen und 1981 für Polen. Dies sind Zeichen von Hochkultur!“ Den anderen Spannungspol sieht Scheuer im Stück „Jagdgesellschaft“ von Thomas Bernhard. „Zur Geschichte des Landes gehört auch die Mühlviertler Hasenjagd. Was heißt hier auch? Es war kein importierter Terror, kein eingeflogener Mordplan. Die Grenze zwischen denen, die Häftlinge versteckten und damit ihr Leben riskierten und denen, die mit auf der Jagd waren, ging durch Dörfer, Verwandtschaften oder auch Familien hindurch. Wir werden auf der Achterbahn hin und her geworfen zwischen dem Stolz auf Österreich, dem Jammern auf einem hohen Niveau, dem gesunden Selbstbewusstsein, der Trauer und Scham, dem Selbsthass und dem Zynismus.“

**Der Verfasser dieses Artikels hat in der Serie „Neue österreichische Jagdmusik“ unter dem Titel „Kompositionen nach Film-, Musik- und Literaturvorlagen“ „Die Jagdgesellschaft“ (1974) nach Thomas Bernhard musikalisch verarbeitet.** Aufgrund der dreiteiligen Literaturvorlage ist auch die Komposition dreiteilig angelegt: In „Vor der Jagd“ kommt ein Gespräch über die polnische Jagd auf, dadurch die Verarbeitung der Signale „Der Jagdkönig“ und „Muffel tot“. Im zweiten Teil mit dem Titel „Während der Jagd“ wird die Jagd im übertragenen Sinn verwendet, nämlich der Menschenjagd im Krieg (Schlacht bei Stalingrad). Die Darstellung der Schüsse durch kurze Töne und die fallende Melodie zum gemeinsamen Grundton veranschaulichen den Tod. Diese Todessehnsucht setzt sich im dritten Teil „Nach der

Jagd“ fort und endet mit dem Selbstmord des Generals, ausgedrückt durch einen scharf betonten, gemeinsamen Akkord in Clusterform.

Diese zyklische Komposition in Anlehnung an Bernhards „Jagdgesellschaft“ wurde für Parforcehörer in Es geschrieben, weist stilistisch für Bläserinnen und Bläser viele neue musikalische Wendungen auf und ist für fortgeschrittene Jagdhornbläsergruppen gedacht.

Zu Lebzeiten hatte Thomas Bernhard stets mit Skandalen für Schlagzeilen gesorgt. Nach seinem Tod schockierte er die Öffentlichkeit – die erst nach der Beerdigung erfuhr, dass er gestorben war – mit einer testamentarischen Verfügung, der zufolge seine Werke in Österreich weder nachgedruckt noch aufgeführt oder auch nur rezitiert werden durften. Dieses Verbot wurde allerdings im Juli 1998 aufgehoben.

Foto: Erika Schmied  
Kalender: Thomas Bernhard 2006 im Residenz Verlag  
Komposition: Josef Pöschl, 2003



**Die Jagdgesellschaft**  
für Parforcehörer in Es  
Josef Pöschl, 2003

♩ = 100 Vor der Jagd



## Projekt „Bauern – Jäger – Schule“ in Bad Kreuzen

Vzbgm. Rudolf Brandstötter, OSR Lothar Paschenecker, Alt-Jagdleiter Josef Wimhofer, der nach 30 erfolgreichen Jahren mit 1. November 2006 von Karl Bauernfeind (v. l.) abgelöst wurde. ▼

Über Initiative der Bauernschaft Bad Kreuzen und Vizebürgermeister Rudolf Brandstötter wurden die Jäger von Bad Kreuzen eingeladen, am diesjährigen Erntedankfest in Form einer „Jagdausstellung“ aktiv teil zu nehmen.

Diese Chance einer konstruktiven und positiven Zusammenarbeit wurde sofort beim Schopf gepackt. Von Volksschuldirektor OSR Lothar Paschenecker wurde ein geräumiges Klassenzimmer zur Verfügung gestellt, welches von den Weidkameraden mit Trophäen, guten und abnormen Geweihen sowie verschiedensten Präparaten heimischen Wildes geschmückt wurde.

Die Ausstellung wurde von den Besuchern des Erntedankfestes freudig angenommen und war ein voller Erfolg mit nachhaltiger Wirkung.

Nach dem Fest besuchten die Schüler der Volksschule sowie die „Kleinen“ vom Kindergarten die Ausstellung und wurden mit viel Einfühlungsvermögen, Geduld und Sachverstand von Jägern durch die Ausstellung geführt. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Leistungen von Josef Jung und Johann Brandstätter.

Die Buchspende des OÖ Landesjagdverbandes wurde nach der Veranstaltung von Jagdleiter Josef Wimhofer an OSR Lothar Paschenecker für die Schulbibliothek überreicht.

**Bezirksjägerball Eferding**  
Samstag, 3. 2. 2007  
Beginn 20 Uhr  
Stadtsaal Eferding



Die Jägerrunde Freistadt  
lädt zum

# Bezirksjägerball 2007

„75 Jahre Jägerrunde Freistadt“

unter dem Ehrenschutz:  
Bürgermeister Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher  
Abg. z. OÖ Landtag Maria Jachs  
Landesjägermeister ÖkRat Hans Reiselbauer  
Bezirksjägermeister Kons. Gerhard Pömer



am Samstag, 20. Jänner 2007 im Kulturzentrum Salzhof  
Freistadt, Salzgasse. Einlass: 19.30 Uhr, Eröffnung: 20.30 Uhr

Es spielen für Sie:

Grand Filous  
Freistädter Tanzmusi  
No Name Trio  
Jagdhornbläser der Jägerrunde Freistadt

Eintrittskarten (nur beschränkt verfügbar):

Vorverkauf: EUR 10,00  
Abendkasse: EUR 12,00

Kartenvorverkauf und Tischreservierung:

Waffen Juch/Grund, Salzgasse 6, 4240 Freistadt, 07942/72532  
Herbert Rammer, 0664/2741199

Damenspende

Tombola mit wertvollen Preisen

Schießstand

Sektbar

Fuchsg'schleif

Schnapsbar

Vernissage Gerhard Prem:

„Jagd- und Landschaftsmotive“

Wolfgang Mayer

## 50 Jahre Hubertuskapelle Gramastetten



LJM-Stellvertreter  
Dr. Dieter Gaheis inmitten  
der interessierten Gäste-  
schar.

Jagdleiter Josef Bichler



Zur Erinnerung an die Errichtung der Hubertuskapelle in Gramastetten vor 50 Jahren, wurde von Jagdleiter Josef Bichler und der örtlichen Jägerschaft eine wunderschön gestaltete Feier abgehalten, die von Jagdhornbläsern musikalisch untermalt wurde.

Der Gedenkgottesdienst wurde von Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker zelebriert. Unter den vielen Besuchern befand sich auch LJM-Stellvertreter Dr. Dieter Gaheis, der in seiner Festansprache ganz besonders auf den hohen Stellenwert dieser Gedenkstätten im öffentlichen, kulturellen Leben hinwies.

SR Jörg Hoflehner

## Frühschoppen mit Schützenduathlon in Gafrenz voller Erfolg

Am Sonntag, den 9. Juli 2006, veranstaltete die Jagdhornbläsergruppe Gafrenz beim Gasthof Stubauer in Gafrenz einen Frühschoppen der anderen Art. Neben Grillkoteletts und Bier konnten nicht nur Jäger ihr Können beim „Schützenduathlon“ testen: Eine Serie bestand aus 5 Schuss mit dem Zimmergewehr und anschließend ging es zur Holzkegelbahn, wo dreimal gekegelt werden musste. Diese beiden Ergebnisse wurden zusammengezählt und so die besten 12 Schützen ermittelt. Den Hauptpreis, einen Wildsauabschuss in Tschechien, gesponsert von Alois Pfistermüller, gewann Engelbert Schörkhuber aus Gafrenz. Die Jagdhornbläsergruppe Gafrenz unter Obmann Franz Theurezbacher gratuliert herzlich und freut sich über die zahlreichen Besucher bei diesem 1. Frühschoppen. Weidmannsdank den heimischen Betrieben und Gasthöfen für die Bereitstellung von diversen Sachpreisen.



**BEZIRKSJÄGERBALL**  
der  
**Jägerschaft Gunskirchen**  
am Samstag,  
**13. Jänner 2007**  
im Veranstaltungszentrum Gunskirchen

Bläseranfaren ab 19<sup>30</sup> Uhr  
Beginn 20<sup>30</sup> Uhr  
Eintritt: 10 €  
mit Res. 12 €

Es spielt: „**Stodertaler Gaudi Express**“  
festliche Tracht oder Jagdkleidung erwünscht

Kartenvorverkauf und Tischreservierung: Dr. Gustav Leitner, 07246-8477 od. 6379 ab 4.12.06 und bei allen Jägern und Jagdhornbläsern – Gunskirchen

Jagdhornbläsergruppe: Franz Stubauer, Hornmeister Christian Hager, Edith Hochpöchler, Peter Buchriegler, Gewinner des Hauptpreises Engelbert Schörkhuber, Karin Kopf, Bernhard Hirner, Obmann Franz Theurezbacher, Hermann Zitzenbacher, Martin Reitner.

# Pilotprojekt „Hecke auf Zeit“ im Bezirk Linz-Land – ein Resümee

wHR Dipl.-Ing. Alfred Söllradl, Landesforstdirektion des Landes OÖ

Mag. Christopher Böck, OÖ Landesjagdverband

Franz Krawinkler, Bezirksjägermeister Linz & Linz-Land

Der Bezirk Linz-Land ist intensiv agrarisch genutzt, wobei der Waldanteil bei lediglich 14 % liegt, sodass dieser der waldärmste Bezirk Oberösterreichs ist. Der Anteil der Ackerflächen beträgt hingegen 69 %, Grünland ist nur noch mit 4 % vertreten. Durch lebensraumverbessernde Maßnahmen könnte eine gravierende jagdliche Aufwertung der Reviere erfolgen sowie der Wald von etwaigem Reh- und

Interesse nur mehr im Bezirk Perg weiter verfolgt.

Eine Lebensraumverbesserung im Offenland kann grundsätzlich durch die Anlage von Wildäsungsflächen, Ackerrandstreifen, Verbissgehölzflächen oder Hecken erfolgen. Ziel des Heckenprojektes ist die Neuanlage von Hecken und Verbissgehölzflächen im Bereich strukturloser und strukturarmer Agrarflächen zur Verbesserung

des hohen Einsatzes von öffentlichen Mitteln für die Neuanlage und des notwendigen Zeitraumes für die Entwicklung einer Rodung aber erst nach 20 Jahren möglich ist. Damit ist sichergestellt, dass die nächste Generation über den Weiterbestand entscheiden kann. Nach Ablauf dieser Frist besteht zusätzlich die Möglichkeit für eine Verlängerung der Rodungsbewilligung. Für die Neuanlage von Heckenanpflanzungen bzw. Ökoinseln werden die Pflanzenkosten für die Sträucher zur Gänze gefördert. Außerdem wird auch der Flächennutzungsentgang für den bepflanzten Streifen samt dem Krautsaum im Rahmen des ÖPUL (WF-Flächen) entschädigt. Die Prämie



**Vor allem im Winter, aber auch im Frühjahr bieten Hecken Äsung und Deckung für Niederwild und Rehwild.**

Hasenverbiss entlastet werden. Trotz zahlreicher Appelle waren bisher nur wenige Jäger des Bezirkes bereit, den Lebensraum für das Wild durch die Anlage von Verbissgehölzflächen bzw. Hecken zu verbessern. Meist wurde das Argument gebracht, dass man grundsätzlich für Heckenpflanzungen auf Ackerflächen bereit wäre, jedoch eine allenfalls notwendige naturschutzrechtliche Rodungsbewilligung, insbesondere bei Bewirtschafterwechsel nicht oder nur äußerst schwer zu erlangen sei. Von der Bezirksforstinspektion wurde daher mit den zuständigen Stellen der Bezirkshauptmannschaft bzw. der Naturschutzabteilung des Landes OÖ das Projekt „Hecke auf Zeit“, das bereits vor einigen Jahren auf Anregung des OÖ Landesjagdverbandes gestartet wurde, für den Bezirk Linz-Land initiiert. Derartige Projekte gab es ja schon in manch anderen Bezirken, wurden jedoch mangels

der naturräumlichen Ausstattung. Damit soll neben einem positiven Effekt für das Landschaftsbild und die Landwirtschaft vor allem die Lebensgrundlage des Niederwildes wie Rebhühner, Fasane und Hasen verbessert werden. Neben diesen jagdbaren Tierarten profitieren aber auch Arten, welche Hecken als wesentlichen Bestandteil ihres Lebensraumes benötigen. Zudem kann der Verbissdruck auf Waldflächen durch Rehwild verringert werden. Der Projektzeitraum wurde zunächst von 2006 bis 2008, also für drei Jahre, festgelegt.

Eine forstrechtliche Rodungsbewilligung ist nicht notwendig, da derartige Hecken bzw. Verbissgehölzflächen nicht unter dem Begriff „Wald“ fallen. Die Rodungsbewilligung nach dem Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz wird seitens der Bezirkshauptmannschaft bereits nach Anpflanzung der Hecke erteilt (!), wobei aufgrund

beträgt ab dem Jahr 2007 je nach Nutzungsart und Bodenbonität auf zuckerrübenfähigen Ackerflächen jedoch rund 635 Euro pro ha und Jahr (Auskunft Naturschutzabteilung, Sept. 2006). Die dafür notwendigen Projektbestätigungen werden nach Antragstellung durch die Naturschutzabteilung ausgestellt.

Schutzmaßnahmen werden nicht dezidiert vorgeschrieben, jedoch muss das Aufkommen der Pflanzen in einem Zeitraum von maximal fünf Jahren sichergestellt sein. Aus diesem Grund wird in den meisten Fällen anfangs ein Verbisschutz notwendig sein. Dieser kann aus einem Flächenschutz, also Zaun, oder Einzelschutz bestehen, wobei sich hier chemische Verbisschutzmittel oder Schaffett bewährt haben. Normalerweise ist ein zweimaliges Aufbringen solch eines Verbisschutzmittels pro Jahr von Nöten. Bei Errichtung eines Zaunes ist ebenfalls

eine Förderung möglich, Einzelschutzmaßnahmen können jedoch nicht bezuschusst werden.

Von diesem Projekt sollen sämtliche Grundbesitzer, insbesondere vor allem die Jägerschaft angesprochen werden. Da im Bezirk Linz-Land viele Jagdleiter und Jagdgesellschafter zugleich auch Landwirte sind, sollte daher eine einfache Umsetzung bei der Lebensraumverbesserung möglich sein.

### Rehwilddichte kann höher liegen

Seit Inkrafttreten der Abschussplanverordnung wird die Festlegung der Abschusshöhe für Rehwild aufgrund der Verbissituation im Wald durchgeführt. Neben den bekannten Vorteilen für das Niederwild kann bei entsprechenden Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung im landwirtschaftlichen Bereich auch die in der Abschussplanverordnung vorgeschriebene ökologisch und wirtschaftlich trag-



Die Jägerschaft Engerwitzdorf-Treffling führte auch heuer wieder eine Flurreinigungsaktion im Bereich des Trefflingerbaches durch. Große Mengen an Unrat wurden gesammelt und ordnungsgemäß entsorgt.



bare Wilddichte bei Rehwild höher liegen, da durch diese Maßnahmen die Waldflächen vom Verbisseeinfluss entlastet werden können. Trotz optimaler Voraussetzungen und mehrmaliger Information der Jägerschaft wie z.B. am Bezirksjägartag oder bei Jagdleiterbesprechungen wurden im heurigen Frühjahr lediglich sieben Projekte mit einer Gesamtlänge von rund 2,5 km umgesetzt! Im Herbst dieses Jahres wurden weitere vier Projekte gestartet. Obwohl 19 Jagdleiter der insgesamt 22 genossenschaftlichen Jagdgebiete im Bezirk Linz-Land zugleich auch Landwirte sind und zudem viele Jagdgesellschafter und Ausgeher die Landwirtschaft ausüben, ist das nur eine spärliche Ausbeute! Sollte das Interesse nicht zunehmen, muss befürchtet werden, dass nach Ablauf des Projektzeitraumes im Jahr 2008 auch im Bezirk Linz-Land dieses Pilotprojekt wieder eingestellt wird.



Ausgeräumte Agrarsteppe – hier würden sich Hecken geradezu aufdrängen ...

Alle Fotos: Ch. Böck

# Österreichisches Jägerschaftsschießen 2006

## Oberösterreicher gewinnt Kombination-Einzelwertung

Das jährlich in einem anderen Bundesland stattfindende Österreichische Jägerschaftsschießen ging am 26. August 2006 in Salzburg über die Bühne – der Kugelbewerb im Jagdzentrum Stegenwald und der Schrotbewerb in Weitwörth. Alle neun Landesjagdmannschaften nahmen daran teil.

Beim Kugelbewerb musste jeder Schütze auf 200 m am fixen



Ralf Hufnagl und Mannschaftsführer Hans Payreder (v.r.)

Bergstock stehend angestrichen fünf Schuss auf eine zehnkreisige Rehbockscheibe, fünf Schuss auf eine zehnkreisige Gamscheibe auf 200 m sitzend aufgelegt, fünf Schuss auf eine zehnkreisige Fuchsscheibe auf 100 m liegend aufgestützt und fünf Schuss auf eine zehnkreisige Keilerscheibe stehend angestrichen am freistehenden Bergstock auf 100 m abgeben. Der Schrotbewerb wurde als Jagdparcours in zwei Durch-

gängen mit insgesamt 50 Zielen mit anstreichenden, abstreichenden sowie senkrecht und quer fliegenden Wurfscheiben bzw. Rollhasen als Einzelziele bzw. Dubletten durchgeführt. Die Dubletten wurden als Jagd-Dubletten (auf Schuss) bzw. als Rafale- oder Simultandubletten gleichzeitig geworfen. Die Dubletten wurden unmittelbar nach den Einzeltauben geschossen. Als Anschlag wurde der „Jagdanschlag“ laut Regeln des VJWÖ zu Grunde gelegt. Die Salzburger Mannschaft mit Mannschaftsführer Hermann Kristan konnte den Heimvorteil nutzen und diesen bedeutenden Bewerb erstmalig gewinnen. Den zweiten Platz belegte die Mannschaft von Niederösterreich, den dritten Platz holte sich die Mannschaft von Wien, den vierten Platz belegten unsere Schützen aus Oberösterreich.

Erfreulich ist, dass die Einzelwertung in der Kombination Ralf Hufnagl aus Oberösterreich mit einer Gesamtpunkteanzahl 388/641 für sich entscheiden konnte. In der Kombination belegte Thomas Ortner den 18. Platz, Christian Hanl den 29., Klaus Neubauer den 32., Peter Moser den 44. und Hans-Jörg Bernhardt den 47. Platz.

Ralf Hufnagl gewann auch die Einzelwertung im Jagdparcours mit 48 Treffern und 192 Punkten. Im Kugelbewerb belegte er den ausgezeichneten 2. Platz mit 196/641 Gesamtpunkten, wobei er auf der Rehbockscheibe von 50 möglichen Punkten 49, auf der Gamsbockscheibe

50, auf der Fuchsscheibe 47 und auf der Keilerscheibe 50 Punkte erreichte.

Bei der Mannschaftswertung im Jagdparcours belegte unsere Mannschaft den hervorragenden zweiten Platz. Beim Kugelschießen ging es leider nicht so gut, denn die oberösterreichischen Schützen mussten sich mit dem 9. und letzten Platz begnügen.

Dem Landesschießreferenten und Mannschaftsführer Hans Payreder aus Perg ist es auch heuer wieder gelungen, eine oberösterreichische Mannschaft gut vorzubereiten. Die öö. Jägerschaft ist stolz auf ihre Mannschaft, die unser Bundesland in Salzburg würdig vertreten hat.

H.S.

### Einzelwertung Jagdparcours

		JP-Treffer	JP-Punkte
1.	Ralf Hufnagl OÖ	48	192
1.	Rudolf Appel Wien	48	192
3.	Johannes Stöger NÖ	46	184
3.	Roman Böck Burgenland	46	184
3.	Martin Praschl-Bichler Wien	46	184
3.	Josef Neuburger Wien	46	184
15.	Hans-Jörg Bernhardt OÖ	44	176
15.	Thomas Ortner OÖ	44	176
15.	Christian Hanl OÖ	44	176
24.	Klaus Neubauer OÖ	43	172
30.	Peter Moser OÖ	41	164

### Einzelwertung Jagdbüchse

		Rehbock	Gams	Fuchs	Keiler	Gesamt
1.	Johann Irausek S	50	50	50	49	199
2.	Ralf Hufnagl OÖ	49	50	47	50	196
3.	Dr. Heinz Hagen V	48	50	48	49	195
4.	Andreas Atzl T	48	50	50	47	195
5.	Helmut Schwentner T	47	50	50	47	194
27.	Thomas Ortner OÖ	39	50	49	48	186
39.	Klaus Neubauer OÖ	48	49	39	44	180
42.	Christian Hanl OÖ	41	50	39	48	178
52.	Hans-Jörg Bernhardt OÖ	40	40	29	47	156

### Einzelwertung Kombination

		Rehbock	Gams	Fuchs	Keiler	JP	Gesamt
1.	Ralf Hufnagl OÖ	49	50	47	50	192	388
2.	Johann Irausek S	50	50	50	49	180	379
3.	M. Praschl-B. W	47	50	48	49	184	378
4.	Johannes Stöger NÖ	48	47	49	49	184	377
5.	Roman Böck B	46	49	47	50	184	376
18.	Thomas Ortner OÖ	39	50	49	48	176	362
29.	Christian Hanl OÖ	41	50	39	48	176	354
32.	Klaus Neubauer OÖ	48	49	39	44	172	352
44.	Peter Moser OÖ	38	50	41	43	164	336
47.	H.-J. Bernhardt OÖ	40	40	29	47	176	332

### Mannschaftswertung Kombination

	Kugel gesamt	JP gesamt	Gesamtpunkte
1.	Salzburg	1134	2174
2.	Niederösterreich	1143	2163
3.	Wien	1076	2160
4.	Oberösterreich	1068	2124
5.	Burgenland	1104	2108
6.	Kärnten	1088	2104
7.	Vorarlberg	1109	2085
8.	Tirol	1106	2018
9.	Steiermark	1090	2010



Die oberösterreichische Mannschaft.

## Bezirksgruppe Perg: 15 Mannschaften beteiligten sich am Jagdlichen Schießen

Die Bezirksgruppe Perg des OÖ Landesjagdverbandes veranstaltete am 8. und 9. September wieder die traditionelle Bezirksmeisterschaft im „Jagdlichen Schießen“.

Erstmals konnte der Wurfscheibenbewerb auf dem neuen Schießstand „Alter Steinbruch“ als Jagdparcours durchgeführt werden.

Nahezu 80 Jäger des Bezirkes und 15 Mannschaften beteiligten sich daran und waren vom neuen Jagdparcours begeistert, der sicherlich noch viel Übung erfordern wird, bis Leistungen wie früher im Trap-Bewerb am Schießstand Kuchelmühle erbracht werden können.

Bei der Siegerehrung, die von der Jagdhornbläsergruppe Machland musikalisch umrahmt wurde, gratulierten Bezirksjägermeister Mag. Valentin Ladenbauer † und BJM-Stv. Ernst Froschauer allen Siegern und Platzierten und bedankten sich für den reichen Gabentempel und die vielen Jagdeinladungen, die von den Jagden des Bezirkes zur Verfügung gestellt wurden, ganz herzlich. Ein besonderer Dank gilt auch dem Bezirksschießreferenten Winfried Hackl und Roswitha Hackl sowie der gesamten Familie Seyr, die für den Schießbetrieb, aber auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer sorgten.

### Die Ergebnisse:

#### Mannschaft:

1. Pergkirchen
2. Hegering St. Georgen/G.
3. Baumgarten I

Im Damenbewerb siegte Pauline Gmeiner vor Andrea Hanl.

Bei den Jungschützen (erste 3 Jahresjagdkarten) siegte Michael Hölzl vor Johann Haimel und Harald Stadlbauer.

Die Seniorenklasse entschied Hans-Konrad Payreder vor Eduard Paireder und Franz Redl sen. für sich.

#### Allgemeine Klasse:

1. Moser Peter
2. Neubauer Klaus
3. David Robert
4. Koppler Christian
5. Hanl Christian

#### Kugelbewerb:

1. Neubauer Klaus
2. Moser Peter
3. Hanl Christian

BJM Mag. Valentin Ladenbauer †

Von links:  
Peter Moser, Klaus Neubauer,  
Christian Hanl.



Die siegreichen Damen



Seniorenklasse

## Internationale Landesmeisterschaft im Jagdparcours 2006

Am 22. Juli 2006 fand in Weitwörth bei Salzburg die Internationale Landesmeisterschaft im Jagdparcours 2006 statt. Bei herrlichem Wetter konnte der Obmann des 1. Salzburger Jagd- und Wurftaubenclubs, Reinhold Sodja, 40 Schützen begrüßen und bedankte sich für

das zahlreiche Erscheinen. Solch ein beeindruckendes Starterfeld ist in Weitwörth schon lange Zeit nicht mehr angetreten.

Viele Schützen aus Oberösterreich, Kärnten, Tirol und dem angrenzenden Bayern ließen sich die Gelegenheit nicht

entgehen, den neuen, wirklich interessanten Jagdparcours in Salzburg kennen zu lernen. Die Internationale Wertung war hart umkämpft und konnte erst im Stechen vom oberösterreichischen Topschützen Ralf Hufnagl für sich entschieden werden.

#### Ergebnisse der Internationalen Wertung:

- |                           |    |
|---------------------------|----|
| 1. Ralf Hufnagl, OÖ       | 89 |
| (Stechen 23 Treffer)      |    |
| 2. Josef Ragginger, Sbg.  | 89 |
| (Stechen 16 Treffer)      |    |
| 3. Reinhold Sodja, Sbg.   | 85 |
| 4. Gerald Redl, Sbg.      | 84 |
| 5. Heimo Wollte, K        | 84 |
| 6. Günter Aichinger, K    | 83 |
| 7. Klaus Neubauer, OÖ     | 80 |
| 8. Eduard Mayr, OÖ        | 79 |
| 9. Christian Hanl, OÖ     | 79 |
| 10. Bernh. Edelmann, Sbg. | 78 |
| 11. Christiane Roth, BRD  | 78 |
| 12. Thomas Ortner, OÖ     | 77 |
| 13. G. Lampersberger, BRD | 74 |
| 14. Ingo Mayer, Sbg.      | 74 |
| 15. Johann Irausek, Sbg.  | 73 |
| 16. Norbert Gruber, Sbg.  | 73 |
| 17. W. Höchfurtner, Sbg.  | 71 |
| 18. Helmut Schwentner, T  | 70 |
| 19. Rudolf Wirtitsch, K   | 68 |
| 20. Franz Thaller, OÖ     | 64 |



## Hegeringschießen in Viecht



Hegemeister Franz Reindl mit der Siegermannschaft Bad Hall I  
Dr. Franz Stehrer, Robert Arbacher-Stöger, Franz Baumgartner jun., Franz Baumgartner sen. (v.l.)

Der Hegering I des Bezirkes Steyr veranstaltete am 9. September 2006 mit Unterstützung der Betreiber der Schießanlage Viecht einen Mannschaftsbewerb im Wurftaubenschießen. Bei Kaiserwetter konnte Hegemeister Franz Reindl sieben Mannschaften mit je vier Schützen begrüßen. Geschossen wurde auf zwei verschiedenen Jagdparcours auf je 15 Wurftauben.

### Die erfolgreichen Mannschaften:

- |                   |            |
|-------------------|------------|
| 1. Bad Hall I     | 77 Treffer |
| 2. Adlwang        | 70 Treffer |
| 3. Rohr I         | 68 Treffer |
| 4. Rohr II        | 66 Treffer |
| 5. Bad Hall II    | 61 Treffer |
| 6. Pfarrkirchen   | 60 Treffer |
| 7. Waldneukirchen | 45 Treffer |

Tagesbester wurde Dr. Franz Stehrer (Bad Hall) mit 23 Treffern, vor JL Johann Winter (Adlwang) und Robert Arbacher-Stöger (Bad Hall) mit je 21 Treffern.

Hegemeister Franz Reindl bedankte sich bei Oberschützenmeister Ing. Reinhard Mayer und seinen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit bzw. für die zur Verfügung gestellte Anlage. Anschließend wurde beim gemütlichen Beisammensein die Preisverteilung durchgeführt.

## KLEINANZEIGEN

**Amtlicher Rehwildpreis 2007:**  
**€ 2,85**

### HUNDE

**Kurzhaardackel**, schwarzrot, 1 Rüde, 1 Hündin aus jagdlicher Leistungszucht ab sofort abzugeben. Eltern jagdlich geführt, VGP CACITuE, Sp, APoE, APuE, WA, ÖGS. Telefon 0 664 / 863 51 16.

**Pudelpointer-Welpen** von der Hofer-Au, aus Leistungszucht, Wurf Jänner 2007. Rüde Gero vom Meißnerbergland, Hündin Anka vom Leitenholz. Beide Eltern HD-frei. Handy: 0 664/25 55 851.

**Französische Vorstehhunde-Welpen** aus ÖKV-FCI jagdlicher Leistungszucht. Telefon 0 76 76/65 00, E-Mail: [schrotteradi@gmx.at](mailto:schrotteradi@gmx.at) [www.vbbfloee.org](http://www.vbbfloee.org)

**DDR-Welpen abzugeben.** Wilhelm Schäfler, Kronast 20, 4212 Neumarkt, Tel. 0 79 41/ 83 68, 0 664/417 79 31.

### KAUFGESUCHE

**Suche gebrauchte Jagdausrüstung** (Kleidung Gr. 54–56, Schuhe Gr. 44 etc.). Telefon 0 664/32 58 151.

**Verkaufe Hundezwinger-elemente**, feuerverzinkt, Rahmen 1750x1250 mm, Maschenweite 45 mm, ca. 100 Stück, mit und ohne Tür. Telefon 0 664/ 352 70 80, Fax 07757/20 0 45.

**Verkaufe neue Sabatti Bockbüchschflinte**, Kal. 6.5x57R / 20-70 mit Zeiss-Zielfernrohr 8x56. Tel. 0 75 84/24 23. Besichtigung nach Voranmeldung.

**Verkaufe Ferlacher BBF** 6,5x57R / 20/76, Zielfernrohr Zeiss Diatal-2, 6x42. Bestzustand. Telefon: 0 77 12/52 22,

**Pistole, 7,65 Court 9 Coups „Unique“** + 2 Magazine. € 200,-. Nur an Berechtigte! Telefon 0 664 / 928 61 78 oder E-Mail: [roland.grossmann@newsclub.at](mailto:roland.grossmann@newsclub.at)

### KRAFTFAHRZEUGE

**QUAD / ATV Yamaha Kodiak**, AWD, Bj. 1998, 400 ccm, Allrad, Anhängerkupplung, Geländeuntersetzung, 10 Vorwärts- und 2 Rückwärtsgänge, Farbe grün, 2 Sitzler, deutsche Zulassung, guter Zustand, VB € 5150,-, Telefon 0664/325 71 70. Schneeschild extra!



### Schützenscheiben für besondere Anlässe

malt für Sie eine oberösterreichische Künstlerin.

Jedes Motiv ist möglich!

Interessenten richten ihre Bestellung an den  
ÖÖ. Landesjagdverband  
Tel. 0 72 24/20 0 83

**Privat: Verkäufe Mitsubishi Pajero** Bj. 97, 2,8 TD Luxusausstattung, jagdgrün metallisch. Tel. 0 664/32 58 151.

### ZU VERKAUFEN

**Jagdbüchersammlung** – ca. 90 Stück – nur Gesamtabgabe (teils wertvolle Exemplare) + event. Jagdgemälde von ca. 1950 gegen Gebot. Liste oder Besichtigung: 06888/66 92 56 – Bezirk Vöcklabruck.

### GESUCHT



**Zahmer einjähriger Rehbock** mit orangefarbenem Halsband, linker Lauf bis zum Gelenk abgemäht, seit 15. Mai abgängig; zuletzt gesehen am 22. Mai in Neukirchen an der Vöckla und Frankenburg! Bitte um Hinweise an Telefon 0 77 54 / 33 75 oder 0 664 / 996 00 23.

# Waffenreinigung richtig gemacht

Die Herbstjagden auf Niederwild gehen zu Ende und auch die Schusszeit auf fast alle Schalenwildarten endet mit 31. Dezember. Werden für die Raubwildbejagung andere Schusswaffen benutzt, so beginnt nun die wichtige Zeit der Waffenreinigung und -verwahrung. Damit es mit Aufgang der Schusszeiten kein böses Erwachen gibt, sollten bestimmte Maßnahmen zur Waffenpflege getroffen werden. **Erwin Weinrichter**, Filialleiter der Kettner-Filiale Linz, klärt auf.

## Warum eigentlich Waffenreinigung und Waffenpflege?

### 1. Aus Sicherheitsgründen:

Eine nicht ausreichend gepflegte Waffe kann Sie oder andere gefährden. Nicht funktionierende Sicherungen, Abzugsprobleme oder Gasdrucksteigerung durch starke Laufablagerungen mit höherer Verschlussbelastung sind die Folge.

### 2. Funktionstüchtigkeit:

Es ist möglich, dass bei einer nicht oder falsch gepflegten Waffe Funktionsstörungen auftreten, so z. B., dass durch verhartetes Waffenöl eine Schussabgabe nicht möglich ist. Weiters wird bei Kugelläufen, welche nicht richtig gepflegt sind, die Schussleistung dramatisch schlechter.

### 3. Werterhaltung:

Eine Waffe ist ein Wertgegenstand, der durch schlechte Pflege deutlich an Wert verliert.

## Wie werden Waffen richtig gereinigt?

Waffen sollen äußerlich sofort nach der Jagd, auf jeden Fall aber nach Regenwetter abgewischt und leicht eingeölt werden. Oft genügen zwei bis drei Stunden und es zeigen sich je nach Laufstahl bereits Rostspuren. Korrosion kann bei jeder Waffe auftreten, auch bei sogenannten rostfreien Stainlesswaffen. Bei solchen Waffen dauert es aber nur wesentlich länger bis Rost auftritt. Am besten ist es, die Waffe äußerlich mit einem Tuch trocken zu wischen und danach einen dünnen Ölfilm aufzutragen. Dies kann mit

einem öligen Tuch, fertigem Öltuch oder einem feinhaarigen Pinsel, welcher in Öl getränkt wurde, erfolgen. Wichtig dabei ist, die auf der Waffe befindliche Optik zu schützen.

Der Schaft gehört nach Regen sofort abgewischt und später, wenn dieser trocken ist und es sich um einen Ölschaft handelt, mit einem Schaftöl eingerieben. Dies kann ebenfalls mit einem



Putztuch oder besser mit den Fingern oder den Handballen geschehen.

Läufe müssen auch regelmäßig innen geölt und gereinigt werden. Bei Kugelläufen nach etwa 20 bis 30 Schüssen, bei rasanten Kalibern oder wenn besondere Ansprüche an die Präzision der Waffe gestellt werden, bereits nach fünf Schüssen, siehe Benchrestschützen.

Wenn Sie ein herkömmliches Jagdgewehr haben, genügt die Reinigung mit Waffenöl und einem möglichst stabilen Putzstock sowie Bronze- oder Messingbürsten, die dem Kaliber angepasst sind. Wichtig ist, den Lauf nicht von der Mündung aus einzusprühen, sondern von der Patronenlagerseite. Dabei sollte die Waffe auf die Mündung abgestellt werden und das Öl mindestens 15 Minuten eingewirkt werden lassen. Das Aufstellen auf die Mündung hat den Sinn, dass das Waffenöl nicht über die Schlagbolzenbohrung in den Verschluss oder in die Basküle läuft und sich dort mit der Zeit ansammelt und so zu Verharzungen der Schlossteile führt. Es gab schon Fälle, dass Waffen auf Grund von verhartetem Waffenöl nicht mehr funktionierten, also eine

Schussabgabe unmöglich war. Beim Reinigen des Laufes ist es wichtig, diesen in Schussrichtung zu reinigen. Der Stock sollte einen kugelgelagerten Griff besitzen, damit die Bürste dem Drall genau folgen kann. Bronze- oder Messingbürsten immer komplett aus dem Lauf herauschieben, niemals im Lauf hin und her bewegen. Die Borsten besitzen ein Übermaß

zum Lauf und könnten beim Vor- und Zurückschieben durch Umbiegen den Lauf beschädigen. Besonders der Mündungsbereich ist dahingehend wichtig, da dieser für die Präzision entscheidend ist. Man muss also mit der Bürste komplett aus dem Lauf herausfahren, die Bürste herunterschrauben, den Putzstock zurückziehen und den Putzvorgang wiederholen, bis sich keine Ablagerungen mehr im Lauf befinden.

Wenn Sie eine Jagdwaffe im gängigen Kugelkaliber besitzen, genügt normales Waffenöl. Spezielle Laufreiniger sind hier nicht von Nöten. Wichtig ist auch, den Lauf nach dem Reinigen absolut trocken zu wischen. Dies kann mit Filzpfropfen, Patches, Putztüchern oder Seidenwerk geschehen. Außerdem ist das Patronenlager trocken zu wischen, wozu man aber stärkere Filzpfropfen oder Patches benötigt. Das Trockenwischen ist für die Schussleistung besonders wichtig, da sonst ein sogean-

annter „Ölschuss“ mit Treffpunktverlagerungen die Folge ist. Beim Patronenlager ist das Trockenwischen deshalb so wichtig, da bei öligen Patronenlagern die Hülsen nicht anlidern können und dadurch stärkere Verschlussbelastungen entstehen. Eine sehr bequeme Laufreinigung ist jene mit Laufreinigungsschnüren, z. B. „Quick Clean“ oder „Bore Snake“. Diese ersetzen aber nicht die gründliche Reinigung mit dem Putzstock.

## Und bei Flinten ...?

Bei Schrotgewehren gilt sinngemäß das gleiche wie bei Kugelgewehren, ebenfalls von der Lagerseite einölen und das Öl einwirken lassen. Der erste gröbere Schmutz kann mit Putzstock, Küchenrolle, WC-Papier oder Taschentuch entfernt werden; damit werden die Putzbürsten geschont. Bleiablagerungen im Übergangskonus und im Chokebereich müssen jedoch mit viel Waffenöl und einer Spiralbürste entfernt werden. Außerdem ist darauf zu achten, wie bei Kugelgewehren, die Läufe und die Patronenlager vor dem nächsten Gebrauch absolut trocken zu wischen. Wenn Waffen längere Zeit nicht verwendet werden, ist es vorteilhaft, die Läufe mit einem dünnen Ölfilm zu versehen. Dies geschieht am besten mit einer öligen Wollbürste, welche ein paar Mal durch den

**Tipp** Waffen sollten alle fünf bis zehn Jahre, je nach Gebrauch, zum Büchsenmacher zur Inspektion gebracht werden. Dieser sollte die Waffe zerlegen, überprüfen und sämtliche Schlossteile einölen. Ölschäfte können bei dieser Gelegenheit ebenfalls wieder aufgefrischt werden.

Lauf geschoben wird. Vor dem nächsten Schuss sind die Läufe aber wieder unbedingt trocken zu wischen.

Bei Waffen, welche nicht von der Lagerseite gereinigt werden können, z. B. Selbstladebüchsen, ist besondere Vorsicht im Mündungsbereich geboten.

Waffen sollten zu Hause kühl und trocken, eventuell mit Entfeuchtungssäcken, welche die Luftfeuchtigkeit aufnehmen, gelagert werden. Wenn möglich nicht in Futteralen, Koffern oder Gewehrtaaschen und ohne Mündungsschoner, da unter diesen leicht Rost entstehen kann.



## Bezirksjägertag Freistadt

**Am Sonntag, 22. Oktober 2006, 14 bis 16.15 Uhr fand in der Tierzuchthalle Freistadt der diesjährige Bezirksjägertag unter dem Tagungsmotto „Jagen heißt auch, eintreten für ein Miteinander um einen gesunden Lebensraum für Wildtiere und Menschen“ statt.**

Zahlreiche Ehrengäste zeichneten mit ihrem Kommen den Jägertag aus:

Landesrat Viktor Sigl, Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, Landtagsabgeordnete Maria Christine Jachs, LAbg. LJM-Stv. Bgm. Josef Brandmayr, Bürgermeister Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher, Bezirkshauptmann W. Hofrat Dr. Hans Peter Zierl, Bezirksbauernkammerobmann Josef Mühlbacher, Amtstierarzt Reg.-Oberveterinär Dr. Gottfried Diwold, Ehrenbezirksjägermeister Reg.-Rat Max Siegl, die Bezirksjägermeister BJM KR Walter Wöhrer, Urfahr, BJM Franz Burner, Urfahr, BJM Gottfried Kernecker, Zwettl/NÖ, BJM Präs. Mag. Valentin Ladenbauer, Perg, weiters Dr. Karl Wiesinger, Altmeister des Jagdklubs Diana, ÖR Obmann Franz Traxler, die Bezirksobförster Horst Hebenstreit, Ing. Martin Speta und Ing. Christoph Riedl, die Obmänner der Jagdausschüsse, stellvertretend Obmann Franz Rosinger, Pregarten, die Mitglieder des Bezirksjagdausschusses und Bezirksjagdbeirates, Bezirksjagdhundereferent Max Brandstetter und Jagdhornbläser-Bezirksobmann Siegfried Schaumberger sowie LJV-Geschäftsführer Helmut Sieböck und der Arbeitskreisleiter aus „Schule und Jagd“ Schulrat Jörg Hoflehner und Vertreter der Presse.

In einer Gedenkminute für die seit dem letzten Bezirksjägertag **verstorbenen Weidgefährten** wurde gedacht: Franz Aichhorn, St. Leonhard (85); Josef Derntl, Wartberg/A. (72); ORS Karl-Heinz Freyenschlag, Königswiesen (59); Heinrich Haider, Unterweikersdorf (75); Alois Katzenschläger, Pierbach (74); Anton Morawetz, Sandl (86); JL Franz Mörtenböck, Tragwein (72); Anton Preinfalk, Grünbach (74).

**Bezirksjägermeister Gerhard Pömer** erstattete folgenden Jahresbericht:

„Die Jäger des Bezirkes Freistadt hatten den letzten 12 Monaten folgendes Motto zu Grunde gelegt: *„Jagen heißt auch, eintreten für ein Miteinander um einen gesunden Lebensraum für Wildtiere und Menschen“* und ihre Aktivitäten besonders in diese Richtung gesetzt. Erfolgreich umgesetzt wurden Projekte im Rahmen der Lebensraumgestaltungen, der Waldbaumaßnahmen und des Artenschutzes. Gemeinsam mit der Bauernschaft des Bezirkes, dem Bezirksforstdienst und der Bauernkammer wurden hunderte Meter neue Heckenpflanzungen vorgenommen, Feuchtbiootope geschaffen, Wildäcker angelegt und Waldrandgestaltungen durchgeführt. Der Nist- und Brutstättenbau in Zusammenarbeit mit unserer Jugend war ebenso erfolgreich, wie die Aktionen Schule und Jagd und Grünes Klassenzimmer der Biologielehrer des Bezirkes sowie die zahlreichen Reviergänge mit naturbegeisterten Nichtjäger-Gruppen, wie z. B. die Morgenpirschen mit dem Bezirksjägermeister oder die Lehrpirschen mit den Naturführern von Leopoldschlag. Ergebnisse aus Tierbeobachtungen, wie jene des Luchses oder des Birk- und Auerwildes, des Uhus sowie des Brachvogels und des Wachtelkönigs wurden an offizielle Schutzgruppen weitergegeben.

Hatte im Vorjahr das Fachseminar der weidgerechten Kurzhaltung des Fuchses geglückt, so widmete sich die diesjährige Tagung der fach- und artgerechten Winterfütterung des Wildes. Die Jungjägerausbildung in der Landwirtschaftlichen Fachschule Freistadt lag in den bewährten Händen des Kursleiters Dr. Robert Oberreiter und seiner Vortragenden.

Besondere Anerkennung und großer Dank gilt dem Leiter der Landwirtschaftlichen Fachschule Freistadt, Dir. Dipl.-Ing. Sepp Gossenreiter, der das Verständnis und die Dialogbereitschaft zwischen Bauern und Jägern vorbildlich fördert.

Zur Jagdprüfung im Mai d.J. waren 23 Kandidaten angetreten, 19, davon 3 Landwirte, bestanden die Prüfung vor der Prüfungskommission der Bezirksverwaltungsbehörde.

Zum Rehwildabschuss wird berichtet, dass die in den letzten

Jahren von allen Beteiligten einvernehmlich festgelegten und mit großer Disziplin erfüllten Abschusserhöhungen in Bezug auf die Verbiss-Situation und auf die Trophäenqualität vorzeigbare Früchte tragen.

Auch an dieser Stelle bittet der Bezirksjägermeister die Vertreter des Waldeigentums und der Forstinspektion sowie der Jagdbehörde zu berücksichtigen, dass mit zunehmender Ausdünnung der Rehwildbestände die Erfüllung der Abschusspläne bereits – und zwar trotz besten Willens – schwierig wird. Dass die gemeinsam erarbeiteten Abschusszahlen fallweise nur unter großen Schwierigkeiten erreicht werden können, ist insbesondere nach dem strengen Winter und dem Rückgang der „Zweikitzbestände“ ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Abschussplanverordnung aufgrund des von der Jägerschaft mitgetragenen stärkeren Abschussdruckes im Bezirk Freistadt greift.

Um nun eine entsprechende Kontinuität zu gewährleisten, schlägt der Bezirksjägermeister vor, den Abschussdruck nicht allgemein zu erhöhen, weil diese Maßnahme durch die rückläufigen Bestandszahlen seine Wirkung verliert, sondern die Problemzonen durch gezielte Schwerpunktbejagungen zu bereinigen und andererseits Abschusszahlen auch in den nächsten Jahren gemeinsam so festzusetzen, dass sie auch erfüllbar sind.

Im Bezirk werden zur Zeit mehrere wissenschaftliche Projekte geführt, die einerseits dem Feldhasen und andererseits den Raufußhühnern gelten. Der Wildbiologe des OÖ LJV, Mag. Christopher Böck, hat sich für die Betreuung dieser Projekte zur Verfügung gestellt und die betroffenen Jagden unterstützen ihn dabei mit Begeisterung.

Das Hochwildvorkommen beschränkt sich nach wie vor auf einige Stücke Wechselwild, die in den nördlichen Revieren unseres Bezirkes mit Rücksicht auf die Landeskultur entsprechend bewirtschaftet werden.

Das Schwarzwild wurde im letzten Jahrzehnt zum Standwild in vielen Revieren, kann jedoch zur Zeit aufgrund gewissenhafter Bejagung im Griff gehalten werden.

Das Jagdhundewesen liegt in der bewährten Hand von BhdRef. JL Max Brandstetter. Mit seinem Mitarbeiter Herbert

Rammer und Jagdhunde-Leitungsrichtern steht er den Hundeführern und ihren vierbeinigen Gefährten mit Rat und Tat in hervorragender Weise zur Seite. Besonders gut angenommen werden der Welpen- und Junghundekurs und der Jagdhundeführerkurs. Dass Max Brandstetter sein Wissen auch in das Amt des Landesjagdhundereferenten-Stellvertreters einbringt, ist eine weitere Auszeichnung für den Bezirk.

Besondere Anerkennung und Aufmerksamkeit verdienen die vier Jagdhornbläsergruppen und ihre verantwortlichen Leiter. Bezirksobmann Siegfried Schaumberger und ganz besonders Bezirkshornmeister Karl Kuttner sowie den Jagdhornbläsergruppen Königswiesen mit Obmann Ofö. Arthur Hansmann und Hornmeister Josef Peyreder, Aisttal mit Obmann Dipl.-Ing. Fritz Katzensteiner und Hornmeister Karl Kuttner, Freiwald-St. Leonhard mit Obmann Siegfried Schaumberger und Hornmeister Martin Stütz sowie Jägerrunde Freistadt mit Obmann Robert Wirthl und Hornmeister Hans Brunner. Weidmannsdank für ihre beispielhafte Nachwuchsarbeit.

Der Jagdhornbläsergruppe Aisttal sei ganz besonders gratuliert, weil sie beim Internationalen Bläserwettbewerb auch heuer wieder mit Gold ausgezeichnet wurde.

Abschüsse aus dem Jagdjahr 2005/2006 (in Klammer die Abschusszahlen des Vorjahres):

Schalenwild: Rotwild 37 (39), Damwild 2 (5), Muffelwild 3 (1); Schwarzwild: 177 (331); Rehwild: Böcke I 535 (508), Böcke II 706 (809), Böcke III 1221 (1077); Geißen: Altgeißen 1597 (1591), Schmalgeißen 978 (864), Geißkitze ohne Mähverluste 1864 (1885); Bockabschuss 2006: Böcke I 514, Böcke II: 638 Böcke III: 1210; Federwild: Fasane 500 (569), Rebhühner 28 (33), Enten 297 (345), Schnepfen 39 (49), Wildtauben 213 (222), Haarwild: Hasen 1312 (1360), Füchse 850 (990), Dachse 175 (173), Marder 621 (686), Iltisse 71 (102), Wiesel 18 (18); Luchsbeobachtungen oder Risse: 3 (2).

Die Grußadressen des Bürgermeisters der Stadt Freistadt, **Dkfm. Mag. Josef Mühlbacher**, des Bezirkshauptmannes von Freistadt, **Hofrat Dr. Hans Peter Zierl**, und des Bezirksbauernkammerobmannes **Josef Mühl-**



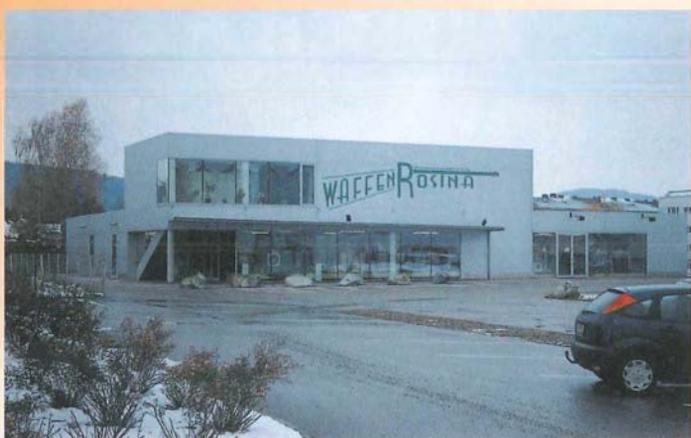
**Flinte**  
**499,-**



**Repetierer  
mit Optik** **1190,-**



**Luxusflinte**  
**3000,-**



# WAFFEN ROSINA

**Makovskystraße 4 • 4240 Freistadt**

Telefon 0 79 42 / 75 4 45.

Geschäftszeiten: Mo-Fr 9-12 und 15-18 Uhr, Sa 9-12 Uhr  
Mittwoch nachmittag geschlossen

*Größtes  
Jagdgeschäft in OÖ  
Besuchen Sie uns!*

**Riesenauswahl an Bekleidung supergünstig**  
**Riesenauswahl an Kugelpatronen -20% bis Ende 2006**  
**Angelgeräte -50% bis Jahresende**

**bachler** hoben die Bedeutung und den Stellenwert einer geordneten Jagdausübung und -bewirtschaftung hervor und stellten den Jägerinnen und Jägern des Bezirkes ein sehr gutes Zeugnis aus.

Festansprache **Landesrat Viktor Sigl**: Die Jägerschaft als untrennbarer Bestandteil der OÖ Landeskultur habe in ihrem neuen Leitbild sichtlich erfolgreich das Gemeinsame um den Schutz des Lebensraumes für Wildtiere und Menschen dokumentiert und umgesetzt. Ein bedeutender Eckpunkt für das sichtlich gute gemeinsame Klima in der naturbegeisterten Bevölkerung sei im Hinblick auf die Gefährdung der regionalen Eigenständigkeit, bezogen auf die natürlichen und kultivierten Lebensräume durch europaweite Einflussnahme, die Verteidigung der landesgesetzlichen Eigenständigkeit der Jagd.

Dem geordneten und sehr überzeugenden Auftreten der Jägerschaft des Bezirkes Freistadt bringt Landesrat Viktor Sigl großen Respekt entgegen. Dass sich die Freistädter Jägerinnen und Jäger auch in besonderer Weise der Zusammenar-

beit mit der heimischen Wirtschaft widmen, hebt der Landesrat ebenfalls hervor.

**Tagungsreferat Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer:**

Wie jedes Jahr wird auch heuer das Tagungsreferat des Landesjägermeisters mit großem Interesse erwartet und verfolgt: Die Sorgen der Jäger um das heimische Wild, so der Landesjägermeister, schlagen sich heuer nach dem strengen Winter auf zahlreiche Verbandsaktivitäten nieder. Der Jägerschaft sei es zu danken, dass infolge ihres fachmännischen und intensiven Einsatzes und infolge einer beispielhaften Zusammenarbeit mit der Bauernschaft nach dem langen und schneereichen Winter 2005/06 kein katastrophaler Einbruch in die Rehwildbestände zu verzeichnen sind. Dort, wo der menschliche Hilfeinsatz aus naturbezogenen Gründen nicht möglich war, wie beim Gamswild, mussten schwerste Schäden in den Wildbeständen in Kauf genommen werden.

Die vernünftige und überaus verantwortungsbewusste Bewältigung der Abschussplan-Verordnung war nur in enger

Zusammenarbeit mit Forst- Jagd- und Agrarbehörden und mit der bäuerlichen Vertretung möglich.

Dem Bezirk Freistadt bescheinigt der Landesjägermeister eine kontinuierliche und sehr positive Weiterentwicklung im Bezug auf gesunde und gut regulierte Rehwildbestände sowie auf eine überaus rege Öffentlichkeitsarbeit.

**Ehrungen und Auszeichnungen:**

Goldenes Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes: Be-

zirksjägermeister Konsulent Gerhard Pömer.

Goldener Bruch: Albert Aumayr, Bad Zell; Johann Fischerlehner, Wartberg; Josef Honeder, Weitersfelden; Karl Klaner, Gutau; Dr. Ernst Moser, Bad Zell; Josef Prammer, Wartberg; Josef Reindl, Rainbach; Karl Rockenschau, Ennsdorf; Johann Tröbinger, Neumarkt.

Raubwildnadel für weidmännische und naturbezogene Kurzhaltung des Raubwildes: Herbert Grasböck, Wartberg; Johann Inreiter, Pierbach; Fritz



50 Jahre Jäger: Ausgezeichnet mit dem Goldenen Bruch.



Ehrenurkunden für verdiente Jagdleiter und Jagdausschussobmänner.



Gesundes Wild – gute Böcke.

Zwölfer, Liebenau; Raimund Hiesl, Leopoldschlag.

Ehrung für besondere Verdienste um die OÖ Jagd als Jagdausschussobmann: Franz Rosinger, Pregarten.

Ehrung für verdienstvolle Jagdleiter: Robert Bernhard, Unterweikersdorf; Josef Hölzl, Leopoldschlag; Franz Fragner, Pregarten; Josef Buchberger, Schönau i. M.

Rehbocktrophäen: Gold: Revier Matzelsdorf, Johann Brandstetter; Silber: Revier Weitersfelden, Josef Neulinger; Bronze: Revier Hirschbach i. M., Gottfried Schnaitter; 4. Revier Waldburg, Andreas Nimmervoll; 5. Revier Lasberg II, Hermann Schober.

### Wahl des Bezirksjagdausschusses

Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer berichtet, dass nur ein Wahlvorschlag vorliege: Er bringt nunmehr dem Bezirksjägartag den Wahlvorschlag des Bezirksjagdausschusses zur Kenntnis.

Jagdleiter Karl Hilber stellt den Antrag, dass mit Handerhebung abgestimmt wird. Der Bezirksjägartag gibt diesem Antrag einstimmig statt.

**Teil A:** Bezirksjägermeister: BJM Konsulent Gerhard Pömer. Vertreter der Bezirksgruppe im Landesjagdausschuss (Delegierter): Dr. Robert Oberreiter.

**Teil B:** Bezirksjägermeister-Stellvertreter: Rudolf Primetzhofer. Vertreter des Delegierten: Alfred Aichberger. Weitere Mitglieder des Bezirksjagdausschusses: Dr. Gottfried Gruber, Josef Buchberger, Stanislaus Czernin-Kinsky, Michael Weglehner, Leopold Gstötenbauer; Ersatzmitglieder: Friedrich Atteneder, Siegfried Schaumberger, Johann Pillmayr, Lambert Hackl, Johann Weinzinger, Max Brandstetter und Anton Preinfalk.

Die nachfolgende Wahl führt für den Teil A BJM-Stv. Rudolf Primetzhofer durch: Einstimmig.

Die nachfolgende Wahl führt für den Teil B BJM Kons. Gerhard Pömer und die weiteren Mitglieder des Bezirksjagdausschusses Freistadt wurden für die Funktionsperiode 2006 bis 2012 in einstimmiger Wahl gewählt.



## Bezirksjägartag Urfahr-Umgebung

Eröffnet wurde der heutige Bezirksjägartag des Bezirkes Urfahr-Umgebung mit einem Wortgottesdienst, zelebriert von Landesjägerpfarrer Konsistorialrat Hermann Scheinecker. Wie immer fand er richtige Worte, diese Festlichkeit feierlich zu umrahmen. Der Höhepunkt war die Neuwahl des Bezirksjagdausschusses und somit des neuen Bezirksjägermeisters und seines Stellvertreters. In den Festreden betonte Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer die Wichtigkeit der Jagd als Landschafts- und Naturschutzfachmannes und Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer lobte die Zusammenarbeit von Landwirtschaft, Forst und Jagd.

BJM KR Walter Wöhrer begrüßte am Bezirksjägartag am 7. Oktober 2006 zahlreiche Ehrengäste unter anderem Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, LJM ÖR Hans Reisetbauer, Landesjägerpfarrer Kons.-Rat Hermann Scheinecker, Bezirkshauptmann Mag. Helmut Ilk, Bezirkshauptmann-Stv. Hofrat Norbert Inndorfer, die anwesenden Bürgermeister des Bezirkes Urfahr-Umgebung, Bezirksbauernobmann Josef Gossenreiter, Delegierter des LJV Dr. Peter Riedelsberger, Mag. Christopher Böck, OfR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer, die Bezirksoberförster Franz Hauschka und Ing. Klaus Miesbauer, Norbert Eisschiel von der BH Urfahr, die BJM Mag. Ladenbauer aus Perg, BJM Kons. Gerhard Pömer aus Freistadt, BJM Franz Krawinkler aus Linz, Dr. Roman Obrovsky, BJM-Stv. Franz Burner und seinen Vorgänger Hubert Wall, die Hegemeister, Jagdleiter und Jagdausschussobmänner, die Mitglieder des Bezirksjagdbeirates und Bezirksjagdausschusses, Helmut Sieböck vom Landesjagdverband, Konsulent Helmut Waldhäusl, Dr. Udo Wasenpelz, Bezirks-Hundereferent Michael Burner, die Jagdhornbläsergruppe Grenzland mit Obmann Gustl Wolfsegger und Hornmeister Roland Burgstaller, die Vertreter der Presse und Bezirks-Berichterstatter Harald Traxl.

### Gedenken an die verstorbenen Weidkameraden

Revier Altenberg: Georg Auer (95); Revier Engerwitzdorf: Eduard Lehner (61); Revier Gra-

mastetten II: Josef Rammerstorfer (89); Adalbert Loschka (71); Revier Herzogsdorf II: Johann Wimmer (57); Leopold Fischerlehner (71); Revier Puchenu: Karl Oskar Grubmüller (87); Revier Sonnberg im Mühlkreis und Ottenschlag: Kurt Bruckmayr (75); Revier Steyregg: Ferdinand Kramesch (70); Revier St. Gotthard: Ernst Kaiser (68); Revier EJ Sternwald: Ofö. Leopold Lehner (78).

### Tätigkeitsbericht des Bezirksjägermeisters

**BJM KR Walter Wöhrer** berichtete zum Thema Wildtierkennzeichnung und Kitzrettung, dass die Kitzmarkierung auch für die Altersbestimmung sehr sinnvoll sei. Er wies darauf hin, dass die Meldung bis Ende Juli beim Markierungsbeauftragten Traxl eingelangt sein sollte. Das Aushängen von Alusäcken habe sich gut bewährt und er bemühe sich weiterhin, diese aufzutreiben. Zum Hundewesen meinte der BJM, dass bei der Brauchbarkeitsprüfung am 28. September 7 von 10 Hunden die Prüfung bestanden haben. Laut Kartei vom 19. September 2006 gibt es im Bezirk Urfahr insgesamt 173 Hunde, davon 145 geprüft und 28 in Ausbildung. Beim 37. Bezirksjagdschießen waren 19 Mannschaften, darunter wie immer eine Damenmannschaft zum Bewerb angetreten. Bezirksmeister wurde Christian Pichler aus Engerwitzdorf mit 30/6 Treffern. Die ersten drei Mannschaften und ihre Mannschaftsbesten: Engerwitzdorf I 130/23 (Christian Pichler 30/6); Steyregg I 130/25 (Othmar Aichinger 28/7); Ottensheim 118/26 (Fritz Kadane 27/5).

Die sechs Jagdhornbläsergruppen können mit 114 Auftritten auf ein sehr bewegtes Jahr zurückschauen. Ein hervorragendes Ergebnis konnten die Jagdhornbläsergruppen Altenberg und Steyregg beim Treffen in Kahls am Großglockner erreichen: Rang 2 in Gold für Altenberg, Rang 12 in Gold für Steyregg. Derzeit stehen der Bezirksgruppe Urfahr 56 Bläser zur Verfügung.

Abschließend bedankte sich der BJM für die Zusammenarbeit in den vergangenen zwölf Jahren. Mit dem Ersuchen um eine korrekte Durchführung der Neuwahl der Bezirksgruppe be-

endete BJM KR Walter Wöhler seinen Tätigkeitsbericht.

**Wildabschuss und Fallwild**

Aus den vorgelegten Abschusslisten ergeben sich für das Jagdjahr 2005/2006 (2004/2005) folgende Abschusszahlen: Rotwild 1 (1), Damwild 1 (2), Schwarzwild 90 (120), Rehwild 6288 (6366), Böcke 1619 (1598), Geißen 2123 (2043), Kitze 2546 (2725), Hasen 1650 (1155), Dachse 112 (114), Füchse 582 (599), Marder 431 (427), Wiesel 18 (28), Iltisse 71 (79), Marderhunde 0 (1), Fasane 1130 (1056), Rebhühner 43 (23), Schnepfen 53 (81), Wildenten 1441 (1464), Wildtauben 231 (582).

Beste Rehbocktrophäen: Gold: 147,2 Punkte, 530 Gramm, Siegfried Fischerlehner, Revier Herzogsdorf II; Silber 140,9 Punkte, 480 Gramm, Josef Traxler, Revier Bad Leonfelden II; Bronze 140,3 Punkte, 510 Gramm, Ing. Franz Rabmer, Revier Altenberg.

**Ehrungen**

Den Goldenen Bruch erhielten: Heinz Schneidhofer, Albert Hanl (beide Albernorf); Franz Scheibenreif (Altenberg); Ofö. Josef Rottensteiner (EJ Brunnwald); Johann Wall (Revier Engerwitzdorf); Hermann Hartl (Revier Reichenau); Friedrich Puchner (Revier Steyregg); Johann Wagner (Revier St. Gotthard).

60-jährige Mitgliedschaft beim OÖ. Landesjagdverband: Ferdinand Lettner (Revier Steyregg).

Ehrenurkunde: Hubert Nimmervoll (Revier Haibach i. M.), 38 Jahre Jagdleiter.

Raubwildnadeln: Johann Landl (Rev. Altenberg); Siegfried Pendlmayr jun. (Rev. Engerwitzdorf).

**Grußworte**

Als **Bezirksbauernobmann Josef Gossenreiter** seinen Dank an die Jägerschaft für das funktionieren zwischen Grundbesitzern und Jägern richtete, wies er auch auf das Problem der absoluten Öffnung der Wälder hin. Die Probleme mit dem Reitwegenetz seien fast gelöst, und er wünsche sich für die Zukunft, dass die Zusammenarbeit weiterhin so gut funktioniere.

**Bezirkshauptmann Mag. Helmut Ilk** bedankte sich bei BJM Wöhler für die jahrelange konstruktive Zusammenarbeit. Deshalb herrschten in Urfahr geordnete Verhältnisse. Probleme

seien nur gemeinsam in den Griff zu bekommen. Den kommenden Funktionären wünsche er alles Gute.

**Regierungsoberforstrat Dipl.-Ing. Waldemar Stummer** betonte, dass der letzte Winter Wald und Wild vor große Herausforderungen stellte. Der Wald im Bezirk wurde durch Raureif und Schnee schwer geschädigt. Trotzdem entstehe ein gewisser Nutzen aus der Biomasse zur Hackschnitzel- und Pelletsproduktion. Es entstanden viele Freiflächen, die mehr Lebensraum für das Wild böten. Wildäcker und Naturverjüngungen seien die günstigste Lebensraumverbesserung für das Wild.

80 % des Jagdgebietes sind in Stufe 1 und 20 % in Stufe 2. Er selbst denke auch, dass durch die revierbezogene Drittel-Regelung des Abschusses die Qualität der Böcke besser geworden sei. Er dankte in seinen Schlussworten BJM KR Walter Wöhler für die gute Zusammenarbeit und wünschte dem kommenden BJM alles Gute.

In seinem Referat bedankte sich **LJM ÖR Hans Reisetbauer** bei Bezirksbauernobmann Josef Gossenreiter für die Dialogbereitschaft der Bauernschaft und wies darauf hin, dass die Aufgabe des Landesjägermeisters auch darin bestehe, auf zu befürchtende Probleme hinzuweisen. Auf Grund des strengen Winters gab es Bedenken zur Bewertung der Weiserflächen. Trotzdem wurden die Begehungen durchgeführt, doch nicht in Klasse-I-Revieren. Bei den Abschüssen müsse man stets einen Konsens mit den Forstabteilungen der Bezirke suchen. In anderen Bezirken würden nicht erfüllte Abschüsse streng sanktioniert.

Die Jagd solle weiterhin Freude machen. Auch dann, wenn das Rehwild immer nachtaktiver werde, solle man weidgerecht jagen und ein gutes Verhältnis zu den Grundbesitzern finden. Er berichtete auch, dass die Jagdhaftpflicht von zwei auf drei Mio. Euro erhöht wurde, dass keine Zahlung mehr für die TKV notwendig sei und dass 5000 Euro für eine Hubschrauberbergung in der Haftpflicht verankert wären. Mit dem Aufruf, Wildfleisch mit dem Hinweis auf die hervorragende Qualität dieses Produktes selbst zu vermarkten und der Bitte um Zusammenhalt in der Jäger-

schaft beschloss der Landesjägermeister seinen Vortrag.

In seinen Grußworten entschuldigte sich **Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer** für das Zuspätkommen, er komme direkt von der Eröffnung des Weltkulturwanderweges auf dem Dachstein. Durch seine Teilnahme an den Bezirksjägertagen sei er auf dem neuesten Stand der Dinge. Die öö Jägerschaft zeige durch gemeinsames Bemühen und die Liebe zum wunderschönen Heimat-

land, dass die Zusammenarbeit mit den Mitmenschen eine entscheidende Rolle spiele. Der Einsatz der Jäger im Naturmanagement drücke das Wissen und die Kompetenz dieser Gruppierung aus. Auch in Zukunft sollten Biotop für das Wild und eine gepflegte, bewirtschaftete Landschaft zum schönen Bild unseres Landes beitragen. Durch die Bewirtschaftung würde der Erhalt von Boden, Wasser und Lebensmittelqualität garantiert. Leider werde die Förderung der Bau-



Der neu gewählte Bezirksjagdausschuss.



Goldene Brüche für 50 Jahre Weidwerk.



Die besten Trophäen.

ern im ländlichen Raum durch die schlechte Preissituation in der EU benachteiligt. Jagdrecht muss Landessache bleiben und kein EU-Recht oder Bundesgesetz sollen den regionalen Gleichklang stören. Die Abschussplanverordnung sei die beste Möglichkeit die Wald-Wild-Frage zu betrachten. Strafen seien nicht im Sinne der Jagdpolitik. Nur durch Konsens komme man zum Ziel, denn es gäbe momentan keine Alternative zur Abschussplanverordnung. In seinen Schlussworten rief er auf, die Jagd im Sinne des Naturschutzes zu pflegen. Reisetbauer dankte dem scheidenden BJM KR Walter Wöhrer für seine Arbeit, die Freude, aber auch Ärgernis gebracht hätte. Urfahr sei mustergültig sagte er zum Schluss und dankte allen Anwesenden.

Bei der anschließenden **Neuwahl**, bei der rund 350 Jäger des Bezirkes teilgenommen haben, wurde der neue Bezirksjagdausschuss nahezu einstimmig gewählt. Neuer Bezirksjägermeister ist nunmehr Franz Burner aus Engerwitzdorf. Bezirksjägermeister-Stv. wird Dipl.-Ing. Josef Rathgeb. Weitere Mitglieder sind Ing. Leopold Jungbauer, KR Josef Rabmer und Alois Hinterhölzl, Ersatzmitglieder Franz Plöderl, Ing. Siegfried Birngruber, Max Stumptner, Franz Hofer und Johann Traxler

Seine Dankesworte richtete der scheidende Bezirksjägermeister an alle, die ihn die letzten Jahre begleitet unterstützt und geholfen haben.

Harald Traxl



Für die 60-jährige Jagdausübung erhielt **OSR Dir. Alois Schmidinger** im Rahmen der Hegeringmesse am 13. August 2006 von Bezirksjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr im Beisein des Hegeringleiters Ing. Franz Kirchberger das Ehrenzeichen „60 Jahre Jäger“.

## „Herrenstraßen-Pirsch“ im Zentrum von Linz

Am Hubertustag fand auf Initiative von Mag. arch. Franz Josef Perotti zum ersten Mal im Zentrum von Linz die „Herrenstraßen-Pirsch“ statt. Bei winterlichem Wetter kamen zahlreiche Linzerinnen und Linzer, um jagdliches Ambiente zu genießen und Details über die Linzer Einkaufsstraße sowie deren Innenhöfe und Geschäfte zu erfahren.



**LJM ÖR Hans Reisetbauer eröffnete unter anderem die Veranstaltung in der Linzer Herrenstraße.**

**Mehrere Jagdhornbläsergruppen brachten jagdliche Klänge nach Linz – das Publikum war, wie sooft, begeistert.**



Nach einem Rosenstockbruch im Frühling ist diesem Rehbock die Stange wieder fest mit dem Haupt verwachsen. Vermutlich bei einem Brunftkampf ist später im Rosenstockbereich eine offene Wunde entstanden, die sofort von Fliegenmaden befallen und enorm vergrößert wurde. Sogar das Licht wurde dabei eingebüßt. Durch Schmerzen und folgende Abwehrbewegungen mit dem Haupt hat sich der Bock die Decke auf der rechten Körperseite abgescheuert. Obwohl der Bock in einem „Drei-Ländereck“ stand (GJ Wilhering, EJ Wilhering und GJ Leonding), kam er erstmals Anfang August in Anblick und wurde von Wolfgang Wilflingseder erlegt.

## Beispielhafte Zusammenarbeit rettet Uhu-Männchen



Foto: Hinterberger

In der Nacht von 22. auf den 23. August hat sich in Oberlebing, nördlich von Perg, ein Uhu-Männchen beim Flug über eine Wiese in einem Weide-

zaun, der sich nur etwa 30 bis 40 cm über dem Boden befand, derart verstrickt, dass er praktisch bewegungsunfähig war. Zu seinem Glück fand ihn der

Landwirt Karl Hinterberger gegen 7.30 Uhr in der Früh. Der verständigte Jäger rief wiederum den in der Region als Uhuschützer bekannten Jäger Rudolf Leeb an, der den Vorfall an die Eulenschutzgruppe der Naturschutzabteilung weiterleitete. Schließlich befreiten Rudolf Leeb und Jürgen Plass den Vo-

gel aus seiner misslichen Lage. Da er unverletzt war, wurde er anschließend sofort wieder freigelassen, worauf er mehr schlecht als recht abflog, was auf die nassen Federn und die Verspannungen zurückzuführen war. Er erholte sich aber zusehends; abends war er sicher wieder der Alte.

Jürgen Plass  
Biologiezentrum

## Stattliche Ernteböcke



Zu einem Fixpunkt im jagdlichen Jahreslauf im Bezirk Ried ist die Erntebock-Präsentation beim Gasthaus Kollmann in Senftenbach geworden, die heuer zum fünften Mal stattfand. Nicht weniger als 69 starke, teils hochkapitale Trophäen gab es am Abend des 2. August zu besichtigen – eine eindrucksvolle Strecke für die drei Pirschgänge seit dem Aufgang der Jagd auf den reifen Bock tags zuvor. Mehrere hundert Jägerinnen und Jäger aus dem gesamten Bezirk und darüber hinaus kamen zu der Veranstaltung, die von der Jagdhornbläsergruppe Gurten umrahmt wurde und viel Gelegenheit zum Gespräch in gemütlicher Runde bot (im Bild von rechts Bezirksjägermeister Rudolf Wagner, Gastwirt Johann Kollmann und BH-Jagdsachbearbeiter Regierungsrat Heinrich Floß). *jh*



Im Kreise seiner Jagdkameraden feierte der ehemalige Jagdleiter von Klam, Franz Weber, seinen 85. Geburtstag. In gemütlicher Runde, begleitet von den Jagdhornbläsern, überreichte Jagdleiter Johann Weber seinem Vater, der von 1973 bis 1987 die Geschicke der Klamer Jägerschaft leitete und darüber hinaus als Hegeringleiter von Saxen, Klam und Ej. Clam sehr aktiv war, eine Erinnerungsscheibe.



Viele Interessenten fanden sich zum traditionellen Wild-Zerwirkkurs des Bezirkes Freistadt im „Weißenböckhof“ ein.



### Runde Sache in der GenJ. Atzesberg

Gleich sechs Jäger der GenJ. Atzesberg feiern im Jahr 2006 einen runden Geburtstag: Franz Löschner (50), Jagdleiter Fritz Großhaupt (70), Jagdleiter a. D. Franz Fuchs (80), Karl Rotter (70), August Resch (60) und Franz Stöbich (50) – von links.

Auszeichnung für Gasthaus Einsiedler in Leombach/Sipbachzell

## Von k & k Hofmühle zur ausgezeichneten Wildgastronomie

Seit dem 16. Jahrhundert ist die ehemalige k & k Hofmühle am Weierbach urkundlich nachweisbar. Sie wurde aus arbeits-technischen Gründen im Jahre 1960 aufgelassen und langsam in das heutige beliebte bodenständige und bekannte Gasthaus „Einsiedler“ aufgebaut.

Das in zweiter Generation von Karl und Inge Einsiedler geführte Gasthaus (Mutter Hermine hat 1960 die Mühle aufgelassen und mit der Gastwirtschaft von klein auf begonnen) zeichnet sich neben der bodenständigen Küche auch mit internationalen Events aus, wofür besonders Tochter Karin ihr Talent und ihre ausländische Ausbildung einbringt.

Ein ganz besonderer Schwerpunkt bildet seit je her im Gasthaus Einsiedler das Angebot von heimischem Wild, das saisonbedingt von der heimischen Jagd stammt und frisch angeboten wird.

Seitens des OÖ Landesjagdverbandes wurde dem Rechnung

getragen und dem Gasthaus Einsiedler die Ehrenplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus heimischen oö Revieren“ verliehen. Die Überreichung dieser Ehren-

plakette fand aus Anlass der Eröffnung der Wildwochen im Gasthaus Einsiedler am 16. September durch BJM Alexander Biringer, Bürgermeister und BBK-Obmann Heinrich Striegl und J.L. Alfred Weinbergmair unter Mitwirkung der JHB-Gruppe Sipbachzell in einem äußerst würdig-festlichen Rahmen statt. In den Wortmeldungen der Ehrengäste wurde besonders das

Engagement der Wirtsleute für die Belange zur Verwertung von heimischen Wild gewürdigt und dafür seitens der Jagdgesellschaft, des OÖ Landesjagdverbandes und der Gemeinde gedankt.

Die Familie Einsiedler zeigte sich tief bewegt und erfreut über diese Auszeichnung und war voll des Dankes über diese Anerkennung ihrer Aktivitäten

in Sachen Verwertung von heimischem Wildbret.

Das Gasthaus „Einsiedler“ liegt in der Ortschaft Leombach der Gemeinde Sipbachzell, direkt an der Landesstraße von Thalheim Richtung Kremsmünster und wird rein als Familienbetrieb geführt. Das Wirtsehepaar Karl und Inge wird von den Töchtern Karin und Claudia, Sohn Karl-Heinz und der Mutter Hermine bestens unterstützt.



Familie Einsiedler mit Bürgermeister Heinrich Striegl, BJM Alexander Biringer und J.L. Alfred Weinbergmair

Hubert Mayr

*Im Rahmen des Adventmarktes in Spital/Pyhrn, der jährlich am 8. Dezember stattfindet, wird vom hiesigen Schützenverein ein Gamsgulasch ausgespeist, dass der OÖ JÄGER Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, nicht vorenthalten möchte. Leopold Döcker, Leiter des Nationalpark-Seminarhotels „Villa Sonnwend“, der dieses hervorragende Gulasch dort auch zubereitet, hat es eingesandt.*

### G'schmackiges Gamsgulasch mit Buttermilchsemmelknödel und Rotkrautsalat

Zutaten: Für ca. 4 Personen.

#### Gamsjus

**Zutaten:** 1 kg fleischige Gamsknochen, 3 l Wasser, 0,2 l Rotwein, 1 EL Olivenöl, 40 g Karotten, 20 g Knollensellerie, 80 g Lauch, 60 g Zwiebeln, 4 zerdrückte Wacholderbeeren, 4 schwarze Pfefferkörner, 1 Lorbeerblatt, 1 kl. getrockneter Thymianzweig, 1 kl. Rosmarinzweig, 1 TL Majoran, 1 Knoblauchzehe, 40 g Tomatenmark.

**Zubereitung:** Die Knochen klein zerhacken und in einem Topf mit Öl gut anrösten. Das gewaschene, geputzte und grob zusammen geschnittene Gemüse beimengen und mit-

rösten. Das Fett abgießen, Tomatenmark dazugeben, gut durchrühren und rösten. Nun mit Rotwein ablöschen und die Flüssigkeit verkochen lassen. Den Schaum abschöpfen,

Gewürze begeben und ca. 4 Std. köcheln lassen. Dabei Fett und Schaum immer wieder abschöpfen. Zum Schluss durch ein feines Sieb oder Tuch passieren. (für ca. 1 l fertigen Gamsjus)

#### Gamsgulasch

**Zutaten:** 80 dag Gamsschlegel ausgelöst und zugeputzt, 20 dag Zwiebel, 1 TL Wildgewürz, 1 EL Tomatenmark, 2 EL gehackte frische Kräuter, Salz,

2 EL Paprikapulver, 1 EL Wild-Preiselbeeren, Olivenöl zum Braten, 1 l fertiger Gamsjus.

**Zubereitung:** Die Zwiebeln fein schneiden und in einem Topf mit Olivenöl goldgelb rösten, würfelig geschnittenes Gamsfleisch mitrösten, Tomatenmark und Preiselbeeren begeben und ebenfalls mitrösten. Mit dem Paprikapulver stauben und sofort mit dem fertigen Gamsjus aufgießen. Auf kleiner Flamme köcheln lassen. Mit den gehackten Kräutern, Wildgewürz und Salz abschmecken.

#### Rotkrautsalat

**Zutaten:** ½ kg Rotkraut fein geschnitten, 2 EL Preiselbeerkompott, Salz, ¼ l Nussöl, 3 EL Rotweinessig, Saft einer Orange, 1 Apfel in Streifen geschnitten.

**Zubereitung:** Alle Zutaten vermischen und genießen.

#### Buttermilchsemmelknödel

Wie gewohnt Semmelknödelmasse vorbereiten, nur Milchanteil um die Hälfte verringern und mit Buttermilch ergänzen. Mit frisch gehackter Petersilie verfeinern.



## Liebenauer Gasthof Neulinger wurde hoch prämiert

Mit der Qualitäts-Plakette „Vorzügliches Wildbret aus heimischen Revieren“ wurde das bekannte Gastwirthehepaar Carola und Walter Neulinger aus Liebenau vom OÖ Landesjagdverband ausgezeichnet.

Bezirksjägermeister Gerhard Pömer überreichte im Beisein der Landtagsabgeordneten Maria Christine Jachs, des Bezirksbauernkammerobmannes Josef Mühlbacher und des Jagdleiters Karl Hilber vor vollem Hause diese begehrte Würdigung. In der Küche dieses als Feinschmeckerlokal bekannten Hauses werden das ganze Jahr über Wildgerichte aus heimischen Revieren in hervorragender Auf- und Zubereitung angeboten. Viele weitere Freunde der guten Wildbretküche delectierten sich am großartigen Büffet der Mühlviertler-Alm-Wirtin Carola: Baumeister Erich Holzhaider, Bürgermeister Punz, „Tips“-Redakteurin Mag. Claudia Mayrhofer, die Jagdhornbläsergruppe der Jägerrunde Freistadt, Gäste aus Niederösterreich und aus dem ganzen Bezirk Freistadt.



## Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte“ an Gasthof Hummer



Im Leondinger Gasthof Hummer bemüht sich das Gastwirthehepaar Skramlik-Hummer seit Jahren, seinen Gästen vorzügliche Wildgerichte anzubieten. Der OÖ Landesjagdverband würdigte dies mit der Verleihung der Qualitätsplakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Revieren“, die am 6. Oktober 2006 im Rahmen einer Feier, umrahmt durch die Jagdhornbläsergruppe Kürnberg und einer großen Anzahl von Ehren- und Stammgästen des Hauses sowie der örtlichen Jägerschaft mit J.L. Walter Hofbauer, durch BJM Franz Krawinkler und LJM ÖR Hans Reisetbauer überreicht wurde.

## Johannes Gstöttenbauer, Ochsenwirt aus Neumarkt i. M., ausgezeichnet

Der für seine vorzüglichen Hasen- und Rehgerichte bekannte Gastronom wurde als Kernland-Wirt mit der begehrten Auszeichnung „Vorzügliches Wildbret aus heimischen Revieren“ des OÖ Landesjagdverbandes bedacht.

Das Haus „Ochsenwirt“ hat sich bei der Zubereitung von frischem Wildbret dem Leitsatz „Einfach, gesund und köstlich“ verschrieben und z. B. beim Fest des „Genusslandes Oberösterreich“ in Freistadt mit Hasen- und Rehgerichten Furore gemacht.

Bezirksjägermeister Gerhard Pömer überreichte die Plakette im Beisein von LABg. Maria Christine Jachs und der Jagdleiter Max Brandstetter, Michael Weglehner und Karl Fuchs anlässlich einer feierlichen Streckenlegung und unter den Klängen der Jagdhornbläser.

Mit dabei das Redaktionsteam der „Freistädter Rundschau“.





Ing. **Manfred Mörtenhuber** konnte Anfang Oktober 2006 in Kremsmünster eine rund 8- bis 10-jährige Altgeiß mit Stirnzapfen erlegen. Die Geiß führte noch ein Bockkitz mit 10 kg.



Mitte August 2006 konnte **Klaus Langenkämper** in der Regiejagd der Fürstlich Schaumburg-Lippischen Forstverwaltung in Steyrling diesen alten abnormen Hirsch erlegen.



Anfang August 2006 erlegte **Johann Brandstetter jun.**, Mitpächter in der Genossenschaftsjagd Hirschbach im Mühlkreis, diesen interessanten abnormen Rehbock.



Ein besonderes Jagdglück bescherte Diana **Klemens Wimmer**, Hornmeister der Jagdhornbläsergruppe Bad Ischl, im August dieses Jahres. Innerhalb weniger Tage konnte er einen alten Rehbock und eine starke 16-jährige Gamsgeiß erlegen.



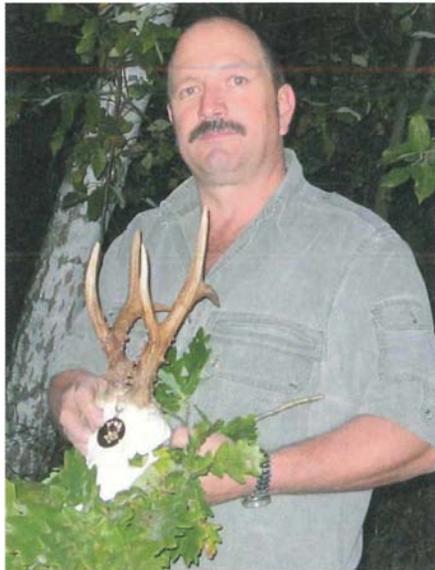
Bereits seit 60 Jahren ist der pensionierte Volksschuldirektor **OSR Emmerich Lehner** im Besitz der Oberösterreichischen Jagdkarte. Zu diesem Jubiläum gelang dem rüstigen zweiundachtzigjährigen Jäger der Abschuss eines kapitalen Rehbockes. Anlässlich der Feier dieses „Jubiläumsbockes“ stellten sich auch die zufällig anwesenden Landwirte des Lehner'schen Jagdreviers mit einer Gratulation ein und unterstrichen damit das gute Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Jagd in Altenfelden.



Diese beiden Böcke – ein guter Jahrlingssechser und ein Achterbock – wurden beim Überwechseln eines Güterweges im Revier von **Karl Fuchs**, Jagdleiter der GenJ. Neumarkt/M.-Trosselsdorf, von einem wie zumeist auf Güterwegen viel zu schnellen Autofahrer „zur Strecke gebracht“.



**Andreas Kubernat** war dieser interessante abnorme Rehbock beschieden, den er Anfang Juli im Revier Bad Schallerbach erlegen durfte.



**Siegfried Fischerlehner** aus Neusserling erlegte im Genossenschaftsrevier Herzogsdorf II diesen, „seinen Goldenen Bock“, der dank guter Nachbarschaft reif werden durfte.



Anfang August erlegte der ehemalige und langjährige Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Wolfsegg, **Franz Hofmaninger sen.**, zu seinem 70. Geburtstag diesen kapitalen Erntebock.



Ein besonderes Weidmannsheil war dem Jagdverwalter der Agrargemeinschaft Kirchdorf, **Ing. Kurt Engl** aus Hinterstoder, vergönnt, als er diesen reifen Abnormen mit zusammengewachsenen Stirnzapfen mit einer Rosenbildung erlegte.



Jeweils ein „Abnormer“ konnte von **Kommerzialrat Ing. Herbert Ebner** und **Franz Mittmannsgruber** in der Genossenschaftsjagd Kaltenberg erlegt werden.



**Hans Mindl**, Gastwirt in Weng im Innkreis, Mitpächter und Jagdschutzorgan der Genossenschaftsjagd, erlegte zu seinem 60er seinen Lebensbock, einen ungeraden Achter.



In der Genossenschaftsjagd Gafrenz wurde Anfang Juli 2006 von **Leopold Steindler sen.** diese Rehgeiß von ihrem Leiden erlöst. Das Kitz blieb ab dem Haupt stecken und konnte nicht zu Ende gesetzt werden.



Anfang August 2006 erlegte der Jagdleiter von Geiersberg, **Rudolf Reitböck**, eine rund 70 kg schwere Bache. Es ist dies das zweite Stück Schwarzwild, das in Geiersberg je erlegt wurde.



Jeweils einen interessanten Abnormen erlegten **Andreas Pflug** (links) und **Franz Gann** aus der GenJ. Feldkirchen.

Auch für den „alten“ Jäger immer wieder ein besonderes Weidmannsheil: **Herbert Gusenbauer**, 80, Pasching, mit seinem Erntebock.

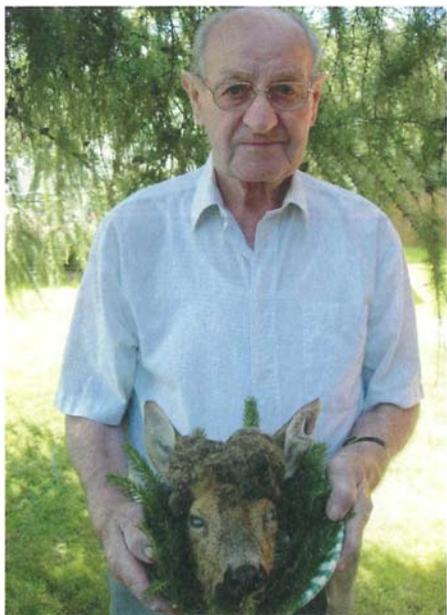


Ein seltenes und überaus spannendes Weidmannsheil erlebte **Helga Fahrnberger** in der Unterlaussa im Bez. Steyr Land mit diesem erfolgreichen Schwarzwildabschuss.

Drei kapitale Böcke aus dem Genossenschaftsjagdgebiet Rottenbach (Bez. Grieskirchen). Links: Abnorm, Erleger **Franz Wimmer**; Mitte: Sechser, Erleger **Max Weidenholzer**; rechts: Abnorm, Erleger **Günter Kienbauer**.



Diese (nicht führende) Perückengeiß erlegte **Peter Atzgerstorfer** im Revier Hörbich/Rohrbach.



Diese (nicht führende) Perückengeiß erlegte **Alois Gast** im Gen.-Revier Eberschwang.



Auf diesen guten Perückenbock war **Karl Kastler** im Revier Engerwitzdorf erfolgreich.



**Josef Bachner** konnte mit 87 Jahren am 3. August 2006 um 20.35 Uhr beim abendlichen Ansitz im genossenschaftlichen Jagdrevier Pregarten diesen guten Erntebock erlegen.



Seinen Lebensbock, einen Abnormen, erlegte der bereits 83-jährige **Johann Stranzinger** Anfang Juni in seinem vorbildlich betreuten Revier der Genossenschaftsjagd Ort im Innkreis.



Nach 26 Jahren verdienstvoller Jagdleiterschaft hatte **Johann Hörtenhuber** aus Bad Wimbach-Neydharting sein Amt an Alois Riedl übergeben. Dieser gute Sommerbock krönte seine Bemühungen um ein gutes und geordnetes Revier.



Zum Goldenen-Bruch-Jubiläum war **Andreas Kronsteiner** aus Großraming auf diesen kapitalen Sechser erfolgreich.



Auch Jagdgefährten aus anderen Bundesländern freuen sich über Jagderlebnisse in Oberösterreich, wie hier **Herbert Wallinger**, der diesen kapitalen Abnormen in der Genj. Pötting erlegen konnte.



Außergewöhnliches Weidmannsheil war mit Jagderfolgen auf zwei kapitale Abnorme und einen Erntebock heuer **Josef Sallaberger** aus St. Marienkirchen/P. beschieden.



Im Alter von 89 (!) Jahren war **Karl Starlinger** in der Genj. Aigen i. M. der Hl. Hubertus mit diesem guten Erntebock hold.



Nicht schön zum Ansehen, jedoch Realität: Opfer eines **wildernen Hundes** wurde diese hochbeschlagene Geiß im Revier Altheim.



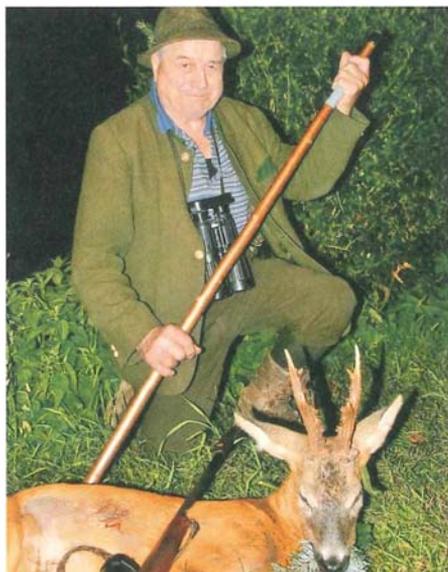
Ein Weidmannsheil der besonderen Art wurde im Spätherbst 2005 **Manfred Schlagintweit** im genossenschaftlichen Jagdgebiet Naternbach zuteil. Als ambitionierter Fallenjäger konnte er dieses seltene Exemplar eines „Fuchsschecken“ erbeuten.



Eine Überraschung erlebte **Karl Wagner** aus dem Revier Maasbach in Eggerding, als er im August d. J. einen Marabu, der eigentlich in Afrika beheimatet ist, fand! Der aus der Familie der Störche stammende Vogel, der primär von Aas lebt, aber auch Insekten, Amphibien, Fische und kleine Säuger verzehrt, wurde in den Zoo Schmiding gebracht.



Ein ganz besonderer Jagderfolg wurde Hegemeister **Walter Wiesinger** aus Schenkenfelden zuteil. Er konnte im Juli dieses Jahres eine Perückengeiß erlegen. Auf dem Foto ist deutlich die Schürze und das Perückengeweih zu sehen. Die etwa fünfjährige Geiß hatte eine stark verkümmerte Brunftkugel.



**Franz Damhofer**, ehemaliger Jagdleiter der GenJagd Losenstein, erlegte diesen kapitalen Bock zu seinem 84. Geburtstag.



Überrascht wurde Meister Reineke von **Maximilian Pumberger** nach einem Besuch im Hühnerstall in Bad Wimsbach.



Diesen abnormen Rehbock konnte **Hans Richtsfeld** zu seinem 60er in der Genossenschaftsjagd Oftring erlegen.

## Adler in Menschenhand ...

Am 18. August 2006 wurde ein Adler flugunfähig auf einer Wiese im Traunsteingebiet liegend vom hiesigen Jäger Emil Schneider gefunden. Das stattliche und in der Regel sehr wehr-

Hand gefüttert werden, weil er ja seine Füße zum Halten seiner Nahrung nicht verwenden konnte.

Viele Greifvogelspezialisten gaben nützliche Ratschläge zur



Falkner und Tierarzt Mag. Walter Gnigler mit dem geheilten Steinadler kurz vor der Auswilderung.

Foto: O. Schmid

hafte Tier wurde von Maria Klinger vom Tierheim Altmünster geborgen und in die Tierambulanz Timelkam zu Mag. Walter Gnigler gebracht. Mag. Gnigler betreibt eine spezialisierte Kleintierpraxis und beschäftigt sich zusätzlich mit Greifvogelmedizin, da er in seiner Freizeit die Falknerei betreibt.

Bei dem Vogel handelt es sich um ein älteres Männchen (mind. 5 Jahre).

Er zeigte bei der Vorstellung Flugunfähigkeit, schlechten Ernährungszustand, Austrocknung, ein dauerndes schweres Krampfen beider Füße und ein Unvermögen, zu Stehen.

Auf Grund der klinischen Symptome, der Röntgendiagnostik und der Blutanalyse wurde eine Schwermetallvergiftung diagnostiziert.

Eine Entgiftungstherapie wurde eingeleitet, die aus dem Ausspülen des Magens in Narkose und einer täglichen Verabreichung von Entgiftungsmedikamenten bestand. Zusätzlich musste der Vogel, der in einer Voliere bei Mag. Gnigler untergebracht wurde, dauernd von

Behandlung des Tieres. Dr. Hans Frey von der Veterinärmedizinischen Universität Wien und die Mitglieder des OÖ Landesfalknerverbandes Theo Blaickner und Anton Westerkam trugen einen wertvollen Teil zum positiven Ausgang der Geschichte bei, denn am 4. September zeigte die Therapie die ersten Erfolge. Der Adler konnte an diesem Tag zum ersten Mal seine dauernd geballte Faust um ca. 1 cm öffnen. Nun bestand zu Recht Hoffnung, dass der Adler gerettet werden könnte, konnte er doch kurz darauf bereits stehen.

Ab jetzt konnte der Adler selbstständig Nahrung aufnehmen. Eine neuerliche Blutuntersuchung zeigte eine deutliche Verbesserung der Werte.

Leider ging es ihm dann nach wenigen Tagen wesentlich schlechter, so dass der Verlust des Patienten befürchtet werden musste. Neuerliche Untersuchungen mittels Röntgen und Blutcheck ergaben, dass dem Vogel die Entgiftungstherapie, die sich schon über mehr als drei Wochen hinzog, Schäden zufügte. So wurde diese sofort eingestellt.

Die Genesung des Adlers schritt in der Folge stetig voran und es

wurde ein Freilassungszeitpunkt fixiert. Ein Flugtraining folgte, um eine gewisse körperliche Fitness zu erreichen und um zu sehen, ob der Patient auch voll flugfähig ist.

Der Vogel wurde von Dr. Mike McRady mit einem Peilsender ausgestattet, um einerseits seinen Aufenthaltsraum abschätzen zu können, andererseits kann der Vogel wieder gefunden werden, wenn es ihm schlechter gehen sollte.

Er wurde an genau dem Ort freigelassen, an dem er gefunden wurde.



**Während der  
Weihnachtsfeiertage  
ist das Verbandsbüro  
des OÖ LJV vom  
23. Dezember 2006  
bis 7. Jänner 2007  
geschlossen!**

(2. bis 5. Jänner Journaldienst)

## Verletzter Habicht wieder in Freiheit

Vor zwei Monaten fand der Jäger und Landesobmann der OÖ Jagdhornbläser, Wolfgang Kastler aus Perg, in seiner Eigenjagd in St. Nikola den schwer verletzten Greifvogel. Das Habichtsmännchen, ein so genannter Terzel, wäre in freier Wildbahn zum Tode verurteilt gewesen. Durch ein schweres

Schädel-Hirn-Trauma war die ganze rechte Körperhälfte des einjährigen Habichts gelähmt. Kastler übergab den Patienten dem Spezialisten Reinhard Osterkorn, der seit vielen Jahren in seiner Greifvogel- und Eulenschutzstation in Ebelsberg Wildvögel gesund pflegt.

Noch vor wenigen Jahren wa-

ren viele Greifvogelarten stark dezimiert. Naturschützer, Jäger und Falkner leisteten wichtige Beiträge, so dass sich die Bestände wieder erholten.

Wer einen Greifvogel findet, der verletzt ist, kann sich bei Reinhard Osterkorn unter Telefon 0 676/54 96 231 melden.

Clemens Lackner



**Biologielehrerin Martina Pils aus Seitenstetten und Jagdhornbläserobmann Wolfgang Kastler aus Perg entließen den Habicht in die Freiheit.**

Foto: OÖ Landesfalknerverband



## ÖSTERREICHISCHER JAGD- UND FISCHEREI-VERLAG

1080 Wien, Wickenburggasse 3  
Telefon (01) 405 16 36,  
Fax: (01) 405 16 36/36,  
E-Mail: verlag@jagd.at

### Jagdmanach 2007

384 Seiten. Durchgängig farbig, erstklassige Karikaturen von Haralds Klavinus und zahlreiche Farbfotos. Mit integriertem Revier- und Schussbuch. ISBN 978-3-85208-061-1. Preis: € 19,-. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien.

Sämtliche Informationen, die ein Jäger für das Jagdland Österreich braucht. Zum Beispiel:

- alle jagdlich relevanten Adressen – vom Vorarlberger Landesjägermeister bis zum Schweißhundeführer im steirischen Donnersbachwald,
- ein topaktuelles „Branchenverzeichnis“ der Jagd mit den neuesten E-Mail- und Internet-Adressen,
- die bemerkenswertesten Jagdfotos sowie die Wahl zum Jagdfotografen des Jahres,
- die neuesten Karikaturen des genialen Haralds Klavinus,
- die bewährten Sonderteile: Persönliche Jagdaufzeichnungen, Statistik und Jagdzeiten 2007, Jagdliches Kalendarium 2007,
- „Der Rückblick“: All jene jagdlichen Themen und Ereignisse der vergangenen Monate, die selbst in der Tagespresse Wogen geschlagen haben, u. v. a.

Seit über 10 Jahren bewährt: Der Jagdmanach – das Jagdjahrbuch für Österreich.

**Dr. Hubert Zeiler**

### Wildtiere zeichnen lernen – Zeichenbuch

Dr. Hubert Zeiler ist Wildbiologe der Steirischen Jägerschaft. 24 Seiten. Format 24x28 cm. ISBN 378-3-85208-058-1. Preis € 7,-. Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag.

Wildtiere und die Natur spielend zeichnen lernen! – Dieses Zeichenbuch zeigt, wie man mit dem Zeichenstift umgeht. Ein Kind lernt, wie man Reh, Hase, Fuchs & Co. in einfachen Schritten mit ganz wenigen Strichen skizziert bzw. aus einfachen Formen herstellt. Und man wird feststellen: Es geht erstaunlich leicht! Im Anschluss werden die Figuren farbig ausgemalt. – Mit Zeichen-Tipps von einem Profi.

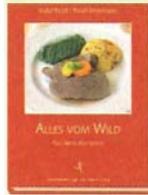
Für Kinder ab 4 Jahren.

**Walter Psachill /  
Rudolf Winkelmayr**

### Alles vom Wild

#### Das Wild-Kochbuch

170 Seiten. Über 500 Farbfotos. Französisches Format (24x28 cm). ISBN 978-3-85208-060-4. Preis: € 59,-. Jagd- und Fischerei-Verlag, Wien.



Warum ein neues Kochbuch über Wild machen? Das eine oder andere gibt es schon; das eine oder andere ist sogar recht brauchbar. Nur: Wirklich zufriedenstellend ist keines davon. Die meisten Wild-Kochbücher beschränken sich bei den Rezepten auf den Rücken und auf die Bratenstücke, und das ist schade. Denn ein Reh, ein Wildschwein, ein Fasan besteht nicht nur aus Bratenstücken. Die Leber, die Zunge, die Vögel – es gibt beim Wild so vieles, woraus man Köstlichkeiten zubereiten kann. Auch ist sehr vieles in Vergessenheit geraten: Zum Beispiel, wie ausgezeichnet ein Birkhahnbrüstchen schmeckt; dass man aus Murmeltieren, ja auch aus Dachsen hervorragende Speisen zaubern kann; und dass der „Schnepfendreck“ wahrlich alles andere als ein Schmutz ist.

Rund um das Wild ist auch noch dem Wildbret Nahestehendes beschrieben: Schnackhaftes vom Fisch aus heimischen Gewässern, Desserts mit Früchten aus unseren Wäldern oder Gewürze aus den Gärten unserer Heimat. Als Kontrapunkt findet sich auch noch exotische Rezepte vom Wild, wie etwa Bisonsteak oder Geschnetzeltes vom Känguru.

„Alles vom Wild“ – der Titel ist von den beiden Autoren dieses Buches gewählt. Zwar geht es ihnen in erster Linie schon um die klassische Wildküche. Es geht ihnen jedoch auch noch um anderes: um die „Vollauswertung“ eines Stückes Wild. Gleichzeitig, wird dem Koch oder der Köchin das Kochen leicht gemacht: Denn jeder entscheidende Kochschritt wird in diesem Buch mit einem Foto illustriert.

„Alles vom Wild“ – begeben Sie sich auf Entdeckungsreise! Sie werden sehen: Wildbret ist nicht nur Natur in ihrer reinsten Form, Wildbret ist auch die reinsten Gaumenfreude.

## KOSMOS

D-70184 Stuttgart, Pfizerstraße 5-7  
Telefon +49 711 21 91-341  
Fax +49 711 21 91-413  
E-Mail: presse@kosmos.de

**Andre Westerkamp**

### Fangjagd

144 Seiten, Hardcover, ca. 90 farbige Abbildungen. ISBN 3-440-10489-3. Preis: € 17,50. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.



Wie unangenehm, wenn man morgens gehetzt zum Auto sprintet und fassungslos feststellt: Es springt nicht an. Oft war da der Marder am Werk.

Für die meisten ist das nur ein Zwischenfall, doch die drastische Zunahme von Mardern in Wohnvierteln und Füchsen in Großstädten hat vor allem schwerwiegende Folgen für andere Tierbestände. So ist in den letzten Jahren ein bedenklicher Rückgang von Hasen, Fasanen, Rebhühnern und vielen Bodenbrütern zu beobachten, da sie dem Raubwild vermehrt zum Opfer fallen.

Andre Westerkamp stellt in seinem Werk „Fangjagd“ überzeugend dar, wie die Eindämmung des Raubwildbestands mit Hilfe von Fallen und Lockmitteln effektiv und tierschutzgerecht funktioniert. Für den Erfolg sind dabei Fangplätze, die richtige Köderwahl und die Fallenkontrolle ebenso wichtig wie die Fangwertung, die gesetzlichen Grundlagen und der Einsatz der richtigen Fallentypen. Denn nur durch die wirkungsvolle Raubwildbejagung können sich die Niederwildbestände erholen und das natürliche Gleichgewicht der Arten wieder hergestellt werden.

Der ausgewiesene Fangjagdexperte Andre Westerkamp betreibt eine eigene Fangjagdschule, hat zum Thema bereits mehrfach veröffentlicht und hält regelmäßig Seminare.

**Hans Lux, Rolf Kröger**

### Der Jagdteckel

#### Ein Ratgeber für Jäger

144 Seiten, Hardcover, ca. 60 Farbfotos. ISBN 3-440-10789-2. Preis: € 20,60. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.

Seit Jahrzehnten ist der Teckel, auch Dackel genannt, ein treuer Begleiter des Menschen, der



aus dem Jagdbereich gar nicht mehr wegzudenken ist. Nicht umsonst nimmt er bei den Jagdhunden unangefochten eine Spitzenposition auf der Beliebtheitskala ein.

Das Standardwerk „Der Jagdteckel“ des unvergessenen Hans Lux wurde vom Jagdexperten Rolf Kröger aktualisiert und überarbeitet. Neben Informationen zu Rassen, Haltung und Einsatzgebieten beinhaltet die Neuausgabe Kapitel über den Teckel als Schweißhund, die Stöber- und Baujagd, Prüfungen und die erfolgreiche Prüfungsvorbereitung. Weiterhin finden Züchter und Kaufinteressierte nützliche Ratschläge zur Erziehung, zur Welpenauswahl und zu unterschiedlichen Haarformen und Schlägen Kaninchen- und Zwergteckel. Durch sein geballtes Expertenwissen stellt das Buch eine unverzichtbare Bereicherung für jeden Ausbilder, Halter und Liebhaber von jagdlich geführten Teckeln dar.

Hans Lux ist auch Jahre nach seinem Tod als Experte für die jagdliche Ausbildung und Führung von Teckeln anerkannt. Jagdfachjournalist Rolf Kröger genießt unter Jägern hohes Ansehen als erfahrener Teckelführer und Baujagdspezialist und ist als langjähriger WuH-Redakteur weithin bekannt.

**Erhard Ueckermann**

### Das Damwild

#### Biologie, Hege und Jagd

328 Seiten, Hardcover, 129 z. T. farbige Abbildungen. ISBN 3-440-09405-7. Preis: € 41,10. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.

Das Damwild hat eine außerordentliche Verbreitung erfahren – die Abschusszahlen haben sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt.

In der umfassenden Monografie „Das Damwild“ geht der Autor Erhard Ueckermann auf biologische Grundlagen wie Naturgeschichte, Systematik, Ökologie und Krankheiten ein, beschreibt die Gestaltung des Lebensraums, die Fütterung und die Wildschadensverhütung und informiert ebenso umfassend über Abschussplanung und Jagdarten.

Ein Standardwerk für jeden ambitionierten Jäger, der sich den neuen Entwicklungen bei der Wildjagd anpassen möchte, aber auch für Forstleute und Biologen.

*Dr. Erhard Ueckermann* war viele Jahre Leiter der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung des Landes Nordrhein-Westfalen und ist bei Kennern als einer der großen Schalenwild- und Damwildexperten Deutschlands unvergessen.

**Reinhold Völkel**

## Auf frischen Fährten

Mit Illustrationen von Heinz Kathöfer.

176 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag, 25 Illustrationen. ISBN 3-440-10284-X. Preis: € 20,50. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.



Abwechslungsreiches Weidwerk, Spannung und Sprachgewalt – das sind die Zutaten, die Reinhold Völkels stimmungsvolle

Schilderungen von Wildtieren und der Jagd in heimischen Revieren zu etwas ganz Besonderem machen. In seinem Buch „Auf frischen Fährten“ lässt er den Leser in 25 abgeschlossenen Kurzgeschichten faszinierende Natur und facettenreiches Weidwerk hautnah miterleben.

Die mit großer Begeisterung geschilderten Jagderlebnisse werden von meisterlichen Illustrationen des bekannten Tier- und Jagdmalers Heinz Kathöfer ergänzt.

Eine Bereicherung für jeden Jäger und das ideale Geschenk für alle Jagdbegeisterten.

*Reinhold Völkel* hat bereits zahlreiche Jagdfachbücher verfasst. Der ausgewiesene Jagdpraktiker ist den Lesern auch als Autor erzählender Jagdliteratur bekannt.

*Heinz Kathöfer* zählt seit vielen Jahren zu den namhaften Künstlern der modernen Tier- und Jagdmalerei.

**Anton Graf Wengersky**

## Eines Jägers Glück

*Hirsche, Sauen, Schnepfenvögel*

376 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag 20 Farbfotos. ISBN 3-440-10683-7. Preis:

€ 20,50. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.

Jagd und Literatur. Eine besondere Mischung, aber mit Sicherheit eine Gelungene, wie das neue Werk „Eines Jägers Glück“ von Anton Graf Wengersky zeigt. Jeder leidenschaftliche Jäger wird seine Begeisterung in diesem Meilenstein der Jagd-Unterhaltung wiederfinden. Aber auch für den interessierten Laien, der das tiefe Glück des erfüllten Weidwerks ergründen möchte, ist das Buch eine Bereicherung.

Eindringlich und ausdrucksstark erzählt der Autor in seinen Texten von der Faszination des Jagens. Er nimmt den Leser in seinen Erzählungen mit durch Deutschland und Niederösterreich, berichtet von der Jagd auf den Rothirsch, dem fesselnden Waidwerk auf Sauen, faszinierender Meute- und Schnepfenjagd. Begleitet werden die Texte von 20 stimmungsvollen Farbfotos. Dieses Buch ist ein Muss für alle Freunde anspruchsvoller Jagdliteratur.

*Anton Graf Wengersky* hat über viele Jahrzehnte das Weidwerk in all seinen Facetten kennen gelernt. Bei den Liebhabern niveauvoller Jagdliteratur hat er sich bereits durch sein Erstlingswerk „Erinnerungen eines jungen Jägers“ einen Namen gemacht.

**Carsten Bothe**

## Messer schärfen wie die Profis

*Messer, Axt, Scheren und andere Werkzeuge richtig schleifen*

112 Seiten, Hardcover, ca. 60 Farabbildungen. ISBN 3-440-10856-2. Preis: € 8,80. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.



Man braucht es auf der einsamen Insel und in der Fünf-Sterne-Küche, als Survival-Experte im Dschungel und als Großmutter, die den Sonntagsbraten anschneiden will – ein scharfes Messer ist das essentielle Werkzeug seit Menschengedenken.

Doch selbst das beste Messer stumpft mit der Zeit ab, wenn es nicht sachkundig gepflegt und geschärft wird. Und dann bleibt nur der Gang ins Fachgeschäft – oder ein Blick in den Band „Messer schärfen wie die

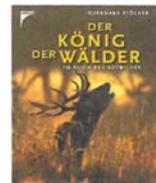
Profis“, das keine Frage offen lässt über die Besonderheiten von Messerklingen, Schleifwerkzeugen und Schärfttechniken. Das vollständig aktualisierte und umfassend erweiterte Erfolgsbuch von Carsten Bothe weist leicht verständlich den Weg zu perfekt geschärften Messern, Äxten und Scheren. *Carsten Bothe* ist Jäger und begeisterter Outdoor-Anhänger. Seiner Leidenschaft für Messer geht er als Herausgeber der Fachzeitschrift „Katana – die Welt der Klingen“ und als Autor zahlreicher Fachbücher nach.

**Burkhard Stöcker**

## Der König der Wälder

*Im Reich des Rotwildes*

160 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag, ca. 150 Farbfotos. ISBN 3-440-10854-6. Preis: € 41,10. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.



Ob Jäger oder Waldspaziergänger, diesen Bewohner unserer Wildbahn kennen die Naturfreunde:

Das Rotwild. Die wohl älteste und beeindruckendste Wildart in unseren heimischen Wäldern, „Der König der Wälder“, wurde von dem bekannten Naturfotograf und Autor Burkhard Stöcker mit diesem außergewöhnlichen Bildband gewürdigt, der durch seine atemberaubenden Bilder besticht.

Auf fesselnde Weise werden der Jahreszyklus, das Leben in der Gruppe, die Geburt der Kälber, die Lebensgemeinschaften mit anderen Wildtieren und die verschiedenen Lebensräume des Rotwildes, wie Gewässer, Hochgebirge, Wald und Steppe, dargestellt. Der Autor berichtet voller Faszination von der majestätischen Schönheit dieser königlichen Tiere und macht deutlich, warum wir der größten heimischen Wildart seit Menschengedenken mit Ehrfurcht und Respekt begegnen. Der Diplom-Forstwirt *Burkhard Stöcker* ist freier Wildbiologe, Fachjournalist und Wildfotograf. Außerdem ist er Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Eberswalde und hat sich durch zahlreiche Beiträge und Fotografien in der jagdlichen und wildbiologischen Fachpresse sowie als Mitarbeiter von Europas größter Jagdzeitschrift „Wild und Hund“ einen Namen gemacht.

**Gerhard K. F. Stinglwagner / Ilse E. Haseder**

## Das große Kosmos Jagdlexikon (DVD)

DVD-Rom für Win. Leporello. ISBN 3-440-10873-2. Preis: € 51,70. Kosmos Verlag Stuttgart, 2006.

Endlich liegt „Das große Kosmos Jagdlexikon“ auch in digitaler Form vor! Damit sind nicht nur die über 12.500 Einträge des renommierten Nachschlagewerks abrufbar, sondern darüber hinaus führen Links innerhalb der Beiträge zu themenverwandten Stichwörtern und machen somit den raschen Wechsel zu weiteren Themen möglich. Zudem veranschaulichen einfach abrufbare vertonte Filmsequenzen zahlreiche Beiträge auf einprägsame Art und Weise. Unkomplizierte Menüführung und eine benutzerfreundliche Suchfunktion machen den Umgang mit dieser DVD zu einem Vergnügen. Mit einem Mausklick zu mehr Durchblick!

*Gerhard K. F. Stinglwagner* war bis zu seiner Pensionierung am Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten tätig. Der Jäger und Angler ist Mitautor des „Kosmos Wald- und Forstlexikons“ und des „Großen Kosmos Angelllexikons“.

*Ilse E. Haseder* ist ebenfalls am Bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten tätig und beschäftigt sich als Fachjournalistin unter anderem mit der Jagd. Sie ist außerdem als Mitautorin des „Kosmos Wald- und Forstlexikons“ bekannt.

**NEUMANN-NEUDAMM**  
D-34212 Melsungen, Schwalbenweg 1  
Telefon +49 5661 / 52 2 22  
Fax +49 5661 / 6008  
www.neumann-neudamm.de  
info@neumann-neudamm.de

**Prof. Dr. Gottfried Amann**

## Kerfe des Walde

Hardcover, 344 Seiten, Format 12,5 x 20,5 cm. ISBN 3-7888-0760-1. Preis: € 29,95. Verlag Neumann-Neudamm.

Wer einen Blick in die künstlerisch gestalteten Bestimmungsbüchern von Professor Amann wirft, wird sich der Faszination, die von Farbqualität und der naturgetreuen Wiedergabe der Abbildungen ausgeht, nicht entziehen können. Mit erläuterndem Textteil.

Einfache Bestimmungen durch Registerkarten. Die praktische Anordnung der Bildlagen lässt auf einen Blick die Vielfalt der Formen und Farben erfassen; sie ermöglichen in Verbindung mit den prägnanten Texten das sichere Bestimmen der Pflanzen, Insekten, Vögel, Säugetiere und Kaltblüter des Waldes.

Prof. Dr. Gottfried Amann schuf 1959 die einzigartige Taschenbestimmungsreihe, um Laien und Experten das Bestimmen heimischer Pflanzen und Tiere zu erleichtern. Ständig weiterentwickelt gehören seine Bücher heute zu den gefragtesten Bestimmungsbüchern.

**Gottfried Amann**

## Pilze des Waldes

7. Auflage, Hardcover, Format 12,5x20,5 cm, 84 Seiten mit farbigem Bestimmungsteil. ISBN 3-7888-0763-6. Preis: € 14,95. Verlag Neumann-Neudamm.

Wer einen Blick in die künstlerisch hervorragend gestalteten Bestimmungsbücher von Professor Amann wirft, wird sich der Faszination, die von der Farbqualität und der naturgetreuen Wiedergabe der Abbildungen ausgeht, nicht entziehen können.

Taschenbildbuch der beachtenswertesten Pilze, Flechten, Moose, Farnpflanzen, Gräser und Kräuter des mitteleuropäischen Waldes, mit Textteil über deren Bau und Leben.

Die praktische Anordnung der Bildlagen lässt auf einen Blick die Vielfalt der Formen und Farben erfassen; sie ermöglichen in Verbindung mit den prägnanten Texten allen Naturfreunden, Schülern, Lehrern, Studenten,

Biologen und Forstleuten das sichere Bestimmen der Pilze des Waldes.

**Gottfried Amann**

## Säugetiere und Kaltblüter des Waldes

3. Auflage, Hardcover, Format 12,5x20,5 cm, 336 Seiten, durchgehend farbig gestaltet. ISBN 3-7888-0762-8. Preis: € 29,95. Verlag Neumann-Neudamm.

Wer einen Blick in die künstlerisch hervorragend gestalteten Bestimmungsbücher von Professor Amann wirft, wird sich der Faszination, die von der Farbqualität und der naturgetreuen Wiedergabe der Abbildungen ausgeht, nicht entziehen können.

Die praktische Anordnung der Bildlagen lässt auf einen Blick die Vielfalt der Formen und Farben erfassen; sie ermöglichen in Verbindung mit den prägnanten Texten allen Naturfreunden, Schülern, Lehrern, Studenten, Biologen und Forstleuten das sichere Bestimmen der Pflanzen, Insekten, Vögeln, Säugetiere und Kaltblüter des Waldes.

**Gottfried Amann**

## Vögel des Waldes

6. Auflage, Hardcover, Format 12,5x20,5 cm, 256 Seiten durchgehend farbig gestaltet. ISBN 3-7888-0759-8. Preis: € 29,95. Verlag Neumann-Neudamm.

Wer einen Blick in die künstlerisch hervorragend gestalteten Bestimmungsbücher von Professor Amann wirft, wird sich der Faszination, die von der Farbqualität und der naturgetreuen Wiedergabe der Abbildungen ausgeht, nicht entziehen können.

Die praktische Anordnung der Bildlagen lässt auf einen Blick die Vielfalt der Formen und Farben erfassen; sie ermöglichen in Verbindung mit den prägnanten Texten allen Naturfreunden, Schülern, Lehrern, Ornithologen und Forstleuten das sichere Bestimmen der Pflanzen, Insekten und Vögeln des Waldes.

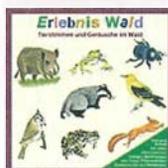
## EDITION AMPLE

D-83026 Rosenheim, Am Graspoint 44  
Telefon +49 8031 / 26 94 12  
Fax +49 8031 / 46 37 87  
E-Mail: vertrieb@ample.de  
Internet: www.tierstimmen.de

## Erlebnis Wald

### Tierstimmen und Geräusche im Wald

Audio-CD inklusive Begleitheft mit Informationen, vielen farbigen Zeichnungen und Fotos, Pflanzenführer, Spurensuche und Rätselspiel. Spieldauer 78:53 Min. ISBN 3-935329-47-4. Preis: € 12,95,-. Edition Ample.



Ein Spaziergang durch den Wald ist ein besonderes Erlebnis. Wenn man ganz genau

hinhört, knarrt, raschelt und zwitschert es überall. Doch woher kommen all die Töne? Welche Tiere leben eigentlich im Wald? Das Klopfen des Buntspechts ist noch leicht zu erkennen, aber singt da ein Rotkehlchen, ein Buchfink oder der Zaunkönig? Und wie hört sich ein Dachs oder ein Siebenschläfer an? Eine Antwort auf all die Fragen gibt die Audio-CD „Erlebnis Wald“ vom Musikverlag Edition Ample.

78 Minuten lang entführt der Tonträger den Hörer in die Klangwelt des Waldes. Es ist noch früh am Morgen: Tannenmeise, Buchfink, Schwarzspecht und Rotkehlchen stimmen ihr Konzert an. Währenddessen streift ein Reh auf der Suche nach Futter durch den Wald, der Wind bläst durch die Blätter. In einer anderen Tonaufnahme ist das Röhren eines Rothirschen, das Piepsen der Waldmaus und das Grollen eines Wildschweines zu hören. Und auch die kleineren Bewohner des Waldes kommen zu Wort; die Eichenschrecke, die Waldgrille, die Ackerhummel und die fleißigen Waldameisen.

Als sinnvolle Ergänzung ist der Audio-CD ein 32-seitiges Begleitheft beigelegt. Dieses enthält viele Informationen und farbige Abbildungen zu den einzelnen Tonaufnahmen, einen Pflanzenführer sowie ein kleines Lexikon. Außerdem befindet sich in dem Begleitheft ein heraustrennbares Rätselspiel. Die Audio-CD „Erlebnis Wald“ erweitert spielerisch das Wissen zum Thema Wald. Wer Geräusche raten, ein grünes Klassen-

zimmer gestalten oder einen Ausflug in den Wald machen will, für den ist diese Audio-CD genau richtig. „Erlebnis Wald“ ist ein vergnügliches, informatives und anspruchsvolles Klangerlebnis für alle Altersgruppen.

### Inhalt:

**Atmosphäre:** Morgenstimmung (Tannenmeise, Buchfink, Schwarzspecht, Rotkehlchen, Reh, Ringeltaube).

**Säugetiere:** Dachs, Rothirsch, Reh/Rehkitz, Eichhörnchen, Siebenschläfer, Baumarder, Waldmaus, Rotfuchs, Wildschwein.

**Vögel:** Buchfink, Rotkehlchen, Tannenmeise, Singdrossel, Kleiber, Zaunkönig, Wintergoldhähnchen, Zilpzalp, Waldlaubsänger, Haubenmeise, Eichelhäher, Buntspecht, Waldbaumläufer, Nachtigall, Pirol, Turteltaube, Kuckuck, Sperber, Waldkauz, Waldschnepfe, Ziegenmelker.

**Lurche:** Grasfrosch, Teichfrosch, Gelbbauchunke.

**Insekten:** Ackerhummel, Waldmistkäfer, Rote Waldameise, Großer Eichenbock, Waldgrille, Gewöhnliche Eichenschrecke, Wasserzikade.

**Waldstimmung:** Infos und Fragen zu den verschiedenen Jahres und Tageszeiten, andere Regionen, Tropischer Wald, knarrende Bäume und Gefahr im Wald.

**Menschen und Wald:** Schritte, Die Axt im Wald, Der Baum fällt, Holztransport, Feuer im Wald, Holzbearbeitung.

**Rätselspiel:** Rätselspiel I, Rätselspiel II.

**Atmosphäre:** Abendstimmung (Singdrossel, Buchfink, Grünspecht, Wildschwein, Kernbeißer, Tannenhäher, Eichhörnchen, Teichfrosch, Rotkehlchen, Rotfuchs).

**Die CD „Erlebnis Wald“ ist beim Oberösterreichischen Landesjagdverband erhältlich.**

**JAGD- UND KULTURVERLAG**  
D-87477 Sulzberg/Allgäu  
Ottackerried 9, Postfach 8  
Tel: +49 8376-811, Fax +49 8376-8280  
E-Mail: info@buch-express.de  
www.jagdbuucher.de

**Albert Frhr. Von Boeselager**

## Kreuz und quer durch Europa

267 S., 15 Tafeln, Neue Auflage 2006. ISBN 3-925-456-59-7. Preis: € 19,95. Jagd- und Kulturverlag.

Von Boeselager war einer der großen Jäger der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ihm war es noch vergönnt, in den unverfälschten Karpaten auf Urhirsche und Bären zu jagen. Aber auch über die Jagd auf Rehböcke in Deutschland, Gams in der Steiermark, Elche in Norwegen u.v.m. weiß er spannend zu erzählen. Gleichzeitig vermittelt er einen tiefen Eindruck in die Jagdverhältnisse seiner Zeit.

Das vorliegende Buch ist die erweiterte Ausgabe von dem gesuchten Buch „Silberstifte auf meinen Büchsen“, welches 1930 erschien.

**August Haupt-Stummer**

## Jagd in den Westkarpathen

231 S., 32 Abb., 2. Auflage, 2006. ISBN 3-925-456-60-0. Preis: € 19,95. Jagd- und Kulturverlag.

August Haupt-Stummer (1889 Wien – 1973 Salzburg) lebte bis zur Flucht nach Österreich 1945 auf seinen Gütern in der Slowakei. Er war ein begeisterter Jäger und liebte die Natur der Westkarpathen. Seine Studien hatte er der Landwirtschaft und Musik gewidmet; nach dem 2. Weltkrieg wurde er Professor für Gesang am Mozarteum in Salzburg.

Ihm war es vergönnt, in seinen eigenen Jagdrevieren aus dem Vollen zu schöpfen. Im Mittelpunkt steht das Rotwild, insbesondere die Hirschjagd in der Brunft, aber auch Wildsauen und andere Wildarten kommen nicht zu kurz.

Das Buch ist gleichzeitig ein jagdkulturhistorischer Rückblick in ein längst vergangenes Jägerparadies.

**ULMER VERLAG**  
D-70574 Stuttgart, Postfach 700561  
Telefon +49 711-4507-121  
Fax +49 711-4507-120  
E-Mail: info@ulmer.de

**Jean-Denis Godet**

## Holzführer

**Bestimmen leicht gemacht  
Alles Wissenswerte zu  
einheimischen Holzarten**

128 Seiten, 544 Farbfotos. ISBN 3-8001-5197-9. Preis: € 20,50. Verlag Eugen Ulmer, 2006.

Förster, Gärtner und (Hobby-)Schreiner können jetzt bei ihrer Arbeit auf einen praktischen Holzführer zurückgreifen. Der neu erschienene „Holzführer“ stellt die 30 wichtigsten einheimischen Holzarten vor und zeigt sie mit großformatigen Fotoaufnahmen. Der Band entstand in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Architektur, Bau und Holz HSB-Burgdorf, Biel (Schweiz).

Das Buch stellt die Laub- und Nadelhölzer detailliert vor. Jeweils gezeigt werden farbige Fotos von jüngerer und älterer Borke, von Blüten, Blättern, Nadeln, Knospen, Früchten und Samen. Außerdem werden präzise Aufnahmen der Tangential-, Radial- und Querschnitte sowie Makroaufnahmen des Holzes gezeigt. Zusätzlich findet der Leser die wichtigsten Eckdaten wie botanischer Name und Handelsnamen, Fa-

milie, Verbreitung, Holzbild, Bestimmungsmerkmale, Dichte und Verwendung sowie Literaturhinweise. Auch einige nicht einheimische, aber sehr häufig verwendete Arten wurden in das Buch mit aufgenommen.

Jean-Denis Godet ist in der Schweiz Biologielehrer für Gymnasien und Naturfotograf. Er hat sich als Autor zahlreicher Pflanzenbestimmungsbücher einen internationalen Ruf erworben.

**Willi Brokbals:**

## Spiele und Spielzeug aus Holz selbst gemacht

**Sägen, schleifen, hobeln**

2., korrigierte Auflage. 160 Seiten, 34 Farbfotos, 117 Zeichnungen, 27 Tabellen. ISBN 3-8001-5087-5. Preis: € 25,60. Verlag Eugen Ulmer, 2006.

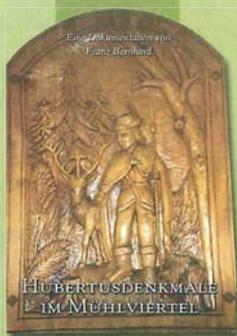
Individuelle Holzspielzeuge selbst hergestellt sind etwas Besonderes. Ob Gesellschafts- oder Geduldspiel, Schiebegans, Rennauto oder Kugelbahn – selbst gefertigt werden sie zu einem ganz persönlichen Stück. Wie man Spiele und Spielzeug aus Holz in der eigenen Werkstatt fertigen kann, zeigt das Buch „Spiele und Spielzeug aus Holz selbst gemacht“. Ob Heimwerker oder Schreinermeister – für jeden sind geeignete Werkstücke dabei.

Welche Materialien brauche ich? Welches Holz eignet sich? Wie lange dauert die Fertigung? Diese und viele andere Fragen beantwortet der Autor, bevor er schrittweise die einzelnen Projekte beschreibt. Maßstabellen, farbige Skizzen und detaillierte Konstruktionszeichnungen helfen bei der Umsetzung. Außerdem gibt das Buch Hinweise für selbst konstruierbare Vorrichtungen, die die Arbeit erleichtern sowie Tipps, wie man die Gestaltungen variieren kann.

Der Leser findet Anleitungen zum Bau von verschiedenen Spielen und Spielzeugen. Von „Holzweg“ (eine Art „Mensch-ärgere-dich-nicht“) und „Domino“ bis hin zur „Tigerente“ ist alles dabei und noch zahlreiche Modelle mehr. Dabei sollen die Werkstücke nicht als verbindlich gelten.

Vielmehr möchte der Autor zu eigenem kreativem Gestalten anregen. Und damit auch nichts schief geht, gibt es vorab Hinweise zum Benutzen der Anleitungen, einige Sicherheitsregeln sowie Tipps zur Holzbeschaffung und Holzauswahl.

Der Autor *Willi Brokbals* ist Fachlehrer für praktischen Werkstattunterricht und Vorrichtungsbau an der Meisterschule für das Schreinerhandwerk Ebern und Dozent für Technische Konstruktion an der Akademie für Gestaltung in Ebern.



**Franz Bernhard**

## HUBERTUSDENKMALE IM MÜHLVIERTEL

**Eine Bild- und Textdokumentation,  
die mit viel Liebe und Einfühlungsvermögen  
erarbeitet wurde.**

**Diese in Oberösterreich bis dato einzigartige Darstellung der Hubertusdenkmale darf in keiner Jägerbibliothek fehlen.**

**Zu beziehen über den OÖ Landesjagdverband, Telefon 072 24/20 0 83**

Bericht über Zoonosen und ihre Erreger in Österreich im Jahr 2005



**AGES**  
Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH  
Spargelfeldstraße 191, 1226 Wien

**Wenn Tierkrankheiten auf den Menschen überspringen**

**Neue Zoonosenbroschüre bietet Überblick über Situation in Österreich und gibt Tipps, wie man sich davor schützen kann**

Es gibt relativ viele Krankheiten, die von Tieren auf Menschen übertragen werden können. Bezeichnet werden sie als Zoonosen – ein Begriff, mit dem der durchschnittliche Österreicher wahrscheinlich nicht viel anfängt. Wenn man aber die Erreger beim Namen nennt – „Salmonellen“ zum Beispiel – werden sie fassbar und sorgen unter Umständen für beträchtliche Aufregung.

Mit dem „Bericht über Zoonosen und ihre Erreger in Österreich im Jahr 2009“ gibt die AGES, die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH, erstmals einen Überblick über die wichtigsten Infektionskrankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden können. Die AGES leistet einen wichtigen Beitrag in der Überwachung und Bekämpfung dieser Krankheiten in Österreich, sowohl im veterinär- als auch im humanmedizinischen Bereich. In der Broschüre werden Vorkommen, Infektionsweg, Inkubationszeit, Symptomatik, Diagnostik und Therapie beschrieben. Für jede Zoonose werden aber auch präventive Maßnahmen aufgezeigt, mit denen die Verbraucher das Risiko einer Infektion verringern können.

**Bakterien, Viren, Würmer**

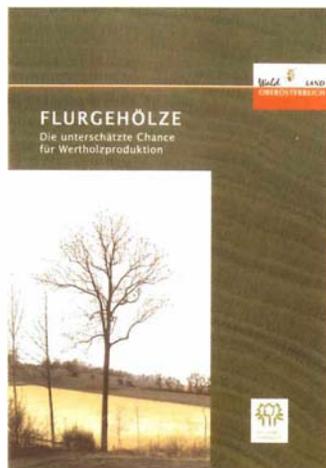
Zurzeit sind rund 200 Krankheiten bekannt, die sowohl beim Tier als auch beim Menschen vorkommen und in beide Richtungen übertragen werden können. Die Übertragung ist sowohl über direkten oder indirekten Kontakt, aber auch über Lebensmittel möglich. Zu den Erregern zählen Bakterien, Viren, Pilze oder Würmer. Hierzulande werden Zoonosen in Tierbeständen seit langem be-

kämpft. So gilt Österreich seit dem Jahr 1999 amtlich anerkannt als frei von Brucellose (eine Krankheit bei Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen) und Rindertuberkulose. „Die häufigsten Erkrankungen beim Menschen sind heute Infektionen mit den Durchfallerregern Salmonellen und *Campylobacter*“, sagt Univ.-Prof. Franz Allerberger, Bereichsleiter Humanmedizin in der AGES. Aufgenommen werden diese Erreger meist über Lebensmittel. Denn die Bekämpfung in den Tierbeständen erweist sich als schwierig, da diese Bakterien die Tiere zwar infizieren, aber nicht krank machen. Konsequente Bekämpfungsmaßnahmen, z. B. gegen Salmonellen, zeigen aber be-

reits Erfolge: So sind Salmonelleninfektionen zwar nach wie vor Nummer eins bei lebensmittelbedingten Krankheitsausbrüchen in Österreich. Allerdings ist die Zahl der bestätigten Salmonelleninfektionen beim Menschen in den vergangenen drei Jahren um gut ein Drittel gesunken. Wurden im Jahr 2003 noch 8271 Fälle verzeichnet, so betrug dieser Wert im Vorjahr nur mehr 5615.

Die kostenlose Broschüre „Bericht über Zoonosen und ihre Erreger in Österreich im Jahr 2009“ kann bei der AGES bestellt werden, Tel. 050 555-37306, E-Mail: [juliane.pichler@ages.at](mailto:juliane.pichler@ages.at). Das PDF zum Download finden Sie unter [www.ages.at](http://www.ages.at).

**Neue Waldbroschüre erschienen**



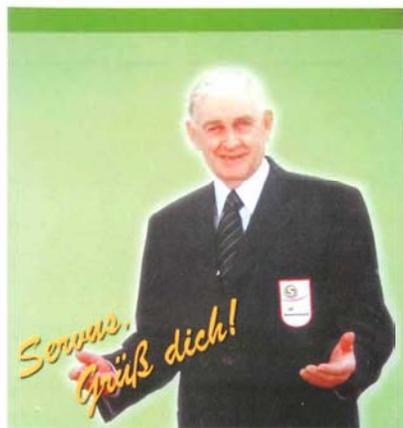
**Flurgehölze**

**Die unterschätzte Chance für Wertholzproduktion**

Die 60-seitige Farbbroschüre „Flurgehölze – Die unterschätzte Chance für Wertholzproduktion“ liegt druckfrisch in einer Auflage von 4000 Stück vor. Sie wurde von der Oö. Landesforstdirektion herausgegeben und informiert über die Bedeutung und insbesondere über die Einkommenschancen von Bachuferbegleitgehölzen. Für Forst-Landesrat Dr. Josef Stockinger

geht es um ein Mobilisieren der Holzreserven: „Wertholz ist am Markt gefragt. Dazu kommt eine ungebrochene Nachfrage nach heimischer Biomasse.“

In fünf Kapiteln wird auf die ökologische Bedeutung, den Aufbau von Flurgehölzen, geeignete Baumarten, Voraussetzung für Laubwertholz und schließlich auf die richtige Durchführung von Maßnahmen eingegangen. Baumhecken und Gehölzstreifen entlang von Bächen und Gräben prägen vor allem in den waldarmen Gebieten Oberösterreichs das Landschaftsbild. Über die ökologische Bedeutung der Flurgehölze wird viel gesprochen. Viel zu wenig ist aber bewusst, dass neben dem anfallenden Brennholz hier auch eine Wertholzerzeugung möglich wäre. Wegen der meist sehr guten Wasser- und Nährstoffversorgung wachsen die Flurgehölze vielfach überdurchschnittlich rasch. Starkes wertvolles Holz kann daher in relativ kurzen Zeiträumen erzeugt werden. Wenige Handgriffe in der Pflege entscheiden, ob man mit Laubholz Geld verdienen kann oder nur Brennholz erzeugt. Die Broschüre ist als Serviceprodukt des Landes Oberösterreich ein wichtiger fachlicher Ratgeber für Waldbesitzer. Es ist in der Landesforstdirektion unter 0732/7720-14 661 oder unter [forst.post@ooe.gv.at](mailto:forst.post@ooe.gv.at) gratis erhältlich und kann im Internet unter [www.land-oberoesterreich.gv.at](http://www.land-oberoesterreich.gv.at) in der Rubrik Themen – Publikationen – Forstwirtschaft bestellt oder downgeloadet werden.



**Karl Weichselbaumer**  
Erinnerungen aus meinem Leben

**Karl Weichselbaumer**

**Erinnerungen aus meinem Leben**

Das Buch „Erinnerungen aus meinem Leben“, in dem ÖR Karl Weichselbaumer auch über seine jagdlichen Erlebnisse berichtet, kann beim Autor zum Preis von € 10,- plus € 3,- Versandkosten bestellt werden:

ÖR Karl Weichselbaumer  
A-4322 Rechberg  
Telefon und Fax 0 72 64 / 47 12

Für den Fall der Fälle



### Durch Nichts zu erschüttern

Das widerstandsfähige Metallgehäuse aus Aluminium schützt die SLCneu Ferngläser vor massiven Ausseneinwirkungen. Hohe Farbtreue und Lichtdurchlässigkeit von einzigartiger Qualität zeichnen die SWAROBRIGHT Vergütung von Swarovski Optik aus. Ergonomisches Design erleichtert das Handling und verleiht eine ansprechende Form. Robust, solide und zuverlässig – für den Fall der Fälle.



**SWAROVSKI**  
OPTIK

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der OÖ. Jäger](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [113](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der OÖ. Jäger 113 1](#)